Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark.
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 170. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Mittwoch 12. April 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 8.

Reichstagsarbeit.

Nachdem der Reichstag, bevor er in die Osterferien ging, außer dem Etat nur die Militärvorlage erledigt hat, bleibt für den Rest der Session ein ungemein großes Arbeitsquantum zu bewältigen. Aber nicht nur Zahl und Bedeutung der noch unerledigten Vorlagen sind groß, sondern kaum minder zahlreich und tiefgehend sind die betreffenden Meinungsverschiedenheiten, so daß eine glatte Abwickelung des ganzen Pensums ausgeschlossen erscheint. Postgesetz (mit Zeitungstarif), Fleischschaugesetz, Novelle zur Gewerbeordnung, die noch nicht einmal die erste Lesung im Plenum passirt haben, sodann von den noch zu erwartenden Vorlagen der Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen und die Regelung der Handelsbeziehungen zu Großbritannien sind sämmtlich Materien, über welche die Ansichten so weit auseinandergehen, daß es schwer ist, zu sagen, für welche eine Mehrheit im Reichstage vorhanden ist, und wie eine Mittellinie gefunden werden kann, auf welcher eine Einigung im Reichstage und mit den verbündeten Regierungen möglich sein wird. Das Gleiche gilt von der Bankvorlage und der Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetze, von denen die erstere seitens der Kommission durchberathen, letztere sehr erheblich gefördert ist; es gilt von der lex Heintze, dem Hypothekenbankgesetz und einigen anderen kleineren Vorlagen nicht minder, endlich auch von den Initiativanträgen, die nur zum geringsten Theil schon in das Stadium der Kommissionsberathung gelangt sind, zum größeren erst noch langwierige Diskussion im Plenum hervorrufen werden.

Zwischen Ostern und Pfingsten kann der Reichstag höchstens 30 Sitzungen halten. Daß diese nicht ausreichen, um nur einen erheblichen Theil der Restanten zu absolviren, ist klar. Es wird also damit gerechnet werden müssen, daß, trotzdem der Reichstag frühzeitig berufen wurde, und auch eine große Zahl von Regierungsvorlagen rechtzeitig an ihn gelangte, die Session sich dennoch über Pfingsten hinaus bis in den Hochsommer ausdehnen wird. Da aber nach alter Erfahrung der Reichstag über den Juni hinaus nicht zusammen-, wenigstens nicht arbeitsfähig zu erhalten ist, bleiben ihm für diesen letzten Abschnitt ebenfalls höchstens dreißig Sitzungstage. Es wird also geboten sein, schon jetzt daran zu denken, Einschränkung zu üben. Man wird nicht verkennen können, daß das Präsidium bemüht gewesen ist, die Breitspurigkeit der Diskussionen einzudämmen, leider war der Erfolg dieses Bemühens recht klein. Man sollte daher den Seniorenkonvent schon jetzt beauftragen, zum Zwecke solcher Einschränkung namentlich solche Initiativanträge von der Tagesordnung fernzuhalten, deren Aussichtslosigkeit evident ist, sei es, daß sich schon im Reichstage eine Majorität für sie nicht findet, sei es, daß die Zustimmung der verbündeten Regierungen ausgeschlossen ist. Der Antrag von Heyl z. B. und jene wesentlich zu agitatorischen Zwecken eingebrachten Anträge, deren negatives Schicksal ohnehin feststeht, sollte man sofort zu den Akten schreiben, man wird es jedoch thun müssen, falls der Reichstag Werth darauf legt, in seiner ersten Session den Beweis seiner Arbeitsfähigkeit zu erbringen. Ebenso wird man, ohne der Sache Schaden zu thun, mit einigen Regierungsvorlagen verfahren können. Daß das Postgesetz mit dem Zeitungstarif nicht zu Stande kommt, steht außer Zweifel; wäre es also nicht angezeigt, entweder den Zeitungstarif auszuscheiden oder das ganze Gesetz so lange zurückzustellen, bis es mit einem solchen Zeitungstarif vorgelegt werden kann? Aehnlich liegt es mit der Novelle zum Invaliditätsgesetz. Die in der Kommission gefaßten Abänderungsbeschlüsse mögen als Verbesserungen anerkannt werden, aber sie reichen doch kaum hin, um jene schweren Bedenken zu beseitigen, welche seitens der Industrie mit vollem Recht geltend gemacht wurden. Daran kann doch aber nicht gedacht werden, eine Neuregelung dieser Materie gegen die Industrie vornehmen zu wollen. Auch die unter dem Namen der lex Heintze bekannte Novelle zum Strafgesetzbuch, so nothwendig sie an sich ist, birgt so tiefreichende Meinungsverschiedenheiten in sich, daß es kaum zu erwarten ist, eine Vereinbarung im Reichstage und mit dem Bundesrathe zu erzielen. Darauf kommt es jedoch in letzter Linie an, daß ein vom Reichstag durchberathenes Gesetz auch für den anderen Leiter der Gesetzgebung acceptabel ist. Würde sich der Seniorenkonvent der Aufgabe widmen, schon jetzt, natürlich im Einverständnisse mit der Regierung, das zu thun, was man im englischen Parlament den bethlehemitischen Kindermord nennt, d. h. die aussichtslosen Gesetzentwürfe zu distanziren, so würde man dem Reichstage und seinen Mitgliedern viel unnöthige Arbeit ersparen und gleichzeitig das Schicksal jener Vorlagen sichern, welche zu Stande gebracht werden können, während sonst meist der Zufall darüber entscheidet, was in den letzten Junitagen noch fertig wird, und wie es geschieht. Allerdings läßt jede Reichstagstagung gewisse Restanten zurück, manchmal auch solche, deren Unreife es nicht verschuldet. Aber dieses Mal liegt mehr als sonst daran, für die Reichstagstagung 1899/1900 reinen Tisch zu schaffen, also in der jetzigen zu absolviren, was irgend möglich ist, weil in der nächsten Session Zeit und Arbeitskraft des Reichstages durch die wirthschaftspolitischen Entscheidungen in Anspruch genommen sein werden, welche mit der Neugestaltung unseres Zolltarifes und dem Abschlusse günstiger Handelsverträge für die Zukunft in Verbindung stehen. Für diese Arbeit ist dieser Reichstag gewählt. Schafft er sich selbst freie Bahn, um sie rechtzeitig und ohne Beeinträchtigung durch alte Reste in Angriff nehmen zu können, indem er in weiser Selbstbeschränkung für diese Session auf aussichtslose Materien verzichtet und nur solche bearbeitet, bei denen ein Erfolg erwartet werden kann, diese aber auch vollendet, so wird dadurch das Vertrauen der Nation in seine Leistungsfähigkeit für seine Hauptaufgabe am meisten gewinnen.

Deutsches Reich.

* **Durchsichtige Manöver.** In englischen Blättern werden gelegentlich Nachrichten verbreitet, die dazu bestimmt sind, die Aufmerksamkeit Rußlands auf die Maßnahmen der deutschen Regierung in Ostasien zu richten. So lassen sich jetzt die „Central News" aus Shanghai melden, der deutsche Gesandte in Peking habe die Zurückziehung der deutschen Schutzwache auf Weisung seiner Regierung abgelehnt. Ferner sei Wichar und Itschau von deutschen Marinetruppen besetzt worden, infolgedessen der dortige chinesische Bezirksbefehlshaber vom Tsungli Yamen die Ordre erhalten habe, mit Truppen nach Itschau abzugehen. Denselben Zweck, den Argwohn Rußlands wachzurufen, verfolgt augenscheinlich eine Berliner Meldung des „Daily Mail", der zufolge deutsche Offiziere als Instrukteure in die persische Armee eintreten sollen und Abmachungen betreffs Ausbreitung des deutschen Handels in Persien in Aussicht ständen. — Wir glauben nicht, daß solche allzu durchsichtigen Manöver bei der russischen Regierung verfangen werden. Diese weiß vielmehr nur zu gut, daß Deutschland bei seinem Vorgehen in Ostasien nur den Schutz seiner Unterthanen im Auge hat, daß aber darüber hinausgehende Ziele ihm völlig fern liegen. Die sensationellen Meldungen englischer Blätter werden daher nicht im Stande sein, das gute Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland irgendwie zu beeinträchtigen oder gar zu stören; denn man merkt zu sehr die Absicht.

* **Fürst Radolin**, der deutsche Botschafter am russischen Hofe in Petersburg, ist von seinem Gichtleiden wieder genesen und jetzt in Berlin anwesend. Seine Gegenwart in Berlin hat einen lediglich privaten Charakter.

* **Von den Flottenvereinen.** Zwischen dem Präsidenten des „Hauptverbandes deutscher Flotten-Vereine im Auslande", Herzog

---

(Nachdruck verboten.)

Die Düppeler Schanzen.

Eine Erinnerung an den 13. April 1849.

Von Hermann Frenzel.

„Schleswig-Holstein meerumschlungen". Du Schmerzenskind des deutschen Volkes! Zwanzig Jahre lang standest Du neben der deutschen Einheit im Brennpunkte seines Interesses, Deine Schicksale griffen bestimmend ein in die Erhebung des Jahres 1848, Du gabst die direkte Veranlassung zur endlichen Gründung des Deutschen Bundes unter Preußens Führung und die indirekte zum siegreichen französischen Feldzug und der sich daran schließenden Bildung eines deutschen Vaterlandes!

Die verwickelte Geschichte der Befreiung Schleswig-Holsteins ist in letzter Zeit des öfteren erzählt worden, daher begnügen wir uns an dieser Stelle mit einer zum Verständniß des Folgenden unumgänglich nöthigen gedrängten Wiedergabe. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein waren seit 1386, seit der erblichen Belehnung des Grafen von Holstein, mit einander verbunden. Im Jahre 1406 wählten die beiden Länder nach Erlöschen ihres Regentengeschlechtes König Christian I. von Dänemark zum Landesherrn, welcher indessen die Bedingung eingehen mußte, daß die beiden Herzogthümer „auf ewig ungetheilt" bleiben sollten. 1582 kam Schleswig unter dänische Lehnsherrschaft, Holstein blieb deutsch, und ersteres Land behandelten die Dänen von nun an als völliges Eigenthum. Als 1806 das Deutsche Reich seinen Athem aushauchte, hatte es auch mit der Unabhängigkeit Holsteins ein Ende, ja selbst nachdem 1823 der Bundestag die Anerkennung der angestammten Rechte Schleswig-Holsteins ausgesprochen und Holstein mit Lauenburg vom Wiener Kongreß als deutsches Bundesgebiet erklärt worden war, behandelte Dänemark die Herzogthümer als dänische Provinzen, sodaß der Deutsche Bund wiederholt seine Schutzherrschaft geltend machen mußte. Am 22. März 1848 sprach König Friedrich VII. von Dänemark sogar unverblümt die Einverleibung Schleswigs in Dänemark aus — und nichts zeigt in höherem Grade die Ohnmacht und Zerrissenheit des damaligen Deutschen Reiches, als die Unfähigkeit, deutsches Eigenthum selbst gegen einen Kleinstaat wie Dänemark nachdrücklich zu schützen. Die Furcht vor dem Einspruch der anderen Mächte und der Mangel einer Flotte spielten dabei eine eben so klägliche Rolle, wie die schwankende Politik der preußischen Regierung.

Zunächst suchten sich die Schleswig-Holsteiner selbst zu helfen. Noch in der Nacht des Erlasses der dänischen Erklärung trat eine provisorische Regierung unter der Führung des Prinzen Friedrich von Augustenburg zusammen. Die Festung Rendsburg wurde erobert, das Land unterwarf sich, und der deutsche Bundesrath, von der allgemein in Deutschland wachsenden Begeisterung für den schleswigschen Bruderstamm entzündet, beschloß, Deutschlands Rechte in Schleswig zu wahren. Preußen wurde mit der Ausführung des Beschlusses beauftragt, führte aber den Krieg sehr lau und zurückhaltend. Sowohl in diesem Feldzuge als auch in den sich anschließenden Kampagnen gewannen die bei dem schleswigschen Dorfe Düppel von den Dänen 1840 errichteten Schanzen eine ausschlaggebende Bedeutung. Bei Düppel zwang bereits am 28. Mai 1848 der dänische General Hedemann die Bundestruppen zum Rückzuge, und am 5. Juni desselben Jahres kam es zwischen den Dänen und Preußen unter Wrangel bei demselben Orte zu einer ohne Entscheidung bleibenden Schlacht. Am 26. August gab Preußen den weiteren Kampf ganz auf, und schloß den nicht sehr rühmlichen Waffenstillstand von Malmö, der zu den bekannten Folgen in der deutschen Nationalversammlung und in Frankfurt führen sollte.

Dänemark hielt sich jedoch nur solange an den Waffenstillstand gebunden, als der Winter seine Aktionen zur See beeinträchtigte, sobald die bessere Jahreszeit die Aufnahme des Seekrieges gestattete und seine Vorbereitungen genügend getroffen waren (es auch der Hilfe Englands und Rußlands sicher zu sein glaubte), kündigte es den Waffenstillstand und machte sich zum Angriff bereit. Der Deutsche Bund entsandte darauf ein Heer von 35 000 Mann, bestehend aus nord- und süddeutschen Truppen, unter dem Befehl des preußischen Generals von Prittwitz, das später durch Nachsendungen und den Zufluß der Schleswig-Holsteiner auf etwa 60 000 Mann anwuchs. Bereits am 5. April konnte ein Angriff der Dänen zur See gegen Eckernförde zurückgewiesen werden, einer der bedeutsamsten Zusammenstöße des Feldzuges erfolgte jedoch wiederum bei Düppel, dessen feste Schanzen am 13. April 1849 von bayerischen und sächsischen Truppen erstürmt wurden.

Schreiber dieses ist im Besitze eines interessanten Werkes über den hier in Frage kommenden Feldzug, die Ereignisse vom 3. April bis zum 10. Juli 1849 behandelnd. Das Buch enthält unter dem Titel „Aus dem Tagebuche eines Soldaten" (Leipzig, Otto Wigand, 1853) eine Reihe fesselnd geschriebener Briefe eines Mitkämpfers, der indessen seinen Namen nicht genannt hat. Es sei uns gestattet, aus der Schilderung, welche dieser Ungenannte von den Kämpfen bei Düppel entwirft, einige der bewegtesten und spannendsten Momente wiederzugeben — sind dieselben doch insofern von ganz eigenartigem Interesse, als sie gewissermaßen direkt aus dem Schlachtenfeuer heraus berichtet werden; es sind Momentphotographien, keine trockenen Referate.

Am 12. April, dem Tage vor dem Angriff, langte der Berichterstatter in der Nähe des Schauplatzes an. Die Lage der Truppen war nichts weniger als behaglich, in einem kleinen Dorfe von 6—7 Gütchen lagen 160 Pferde und 1800 Mann. „In dem Gute, wo ich bin", heißt es in dem Tagebuche, „liegen 13 Offiziere und ungefähr 300 Mann, sowie 18—20 Pferde." Wie wenig Vertrauen unter den Truppen zu der preußischen Führung herrschte, beweist das unter ihnen kursirende, vom Schreiber ausdrücklich als albern und dumm bezeichnete Gerücht, General P. (Prittwitz) habe den Plan entworfen, „die demokratischen Bataillone tüchtig zusammenkartätschen zu lassen. Man sieht daraus", fügt er hinzu, „wie selbst der kolossalste Unsinn Gläubige findet."

Die Düppeler Schanzen lagen „einen Kanonenschuß vorwärts." Sie erschienen dem Tagebuchschreiber „ganz geeignet, sich den Schädel an ihnen einzurennen; denn die Position ist stark durch die Natur — und wie stark sie die Kunst gemacht, das wissen wir noch nicht. Nach dem Leben auf der Höhe zu urtheilen, sind sie mit Geschütz tüchtig bespickt, und man arbeitet noch immer daran, sie zu verstärken." Am Abend des 12. April legten sich alle mit mehr oder weniger trüben Ahnungen schlafen, obwohl niemand wußte, daß noch in der Nacht zum Angriff vorgegangen werden sollte. Erst als gegen 3/4 2 Uhr der Adjutant des Vorposten-Kommandanten den Befehl überbrachte, das Bataillon in möglichster Schnelle und Stille am Kruge des Dorfes zu sammeln, griff die Ueberzeugung Raum, daß es nun zu etwas kommen müsse. Daß es jedoch einen Angriff der Düppeler Schanzen gelte, wußte niemand, und selbst die Offiziere bestritten unter sich den Zweck der nächtlichen Aufstellung.

Wecken, Aufstehen und Sammeln erfolgte in größter Ruhe und Präzision, man vermied es, Licht zu machen und suchte alles ohne den geringsten Lärm zu bewerkstelligen. Um 2 Uhr morgens brach die bayrische Brigade von Nybel auf, mit dem Befehl, die dänische Linie im Vordringen auf der Gravenstein-Sonderburger Straße zu durchbrechen. An der Kirche ließ man das Feldkochgeräth zurück, um nicht durch Klappern desselben vorzeitig die Aufmerksamkeit des Feindes zu wecken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0001

Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, und dem Präsidenten des „Deutschen Flotten-Vereins", Fürsten zu Wied, hat vor einiger Zeit ein Briefwechsel stattgefunden, den die „B. N. N." mittheilen. Herzog Adolf Friedrich theilte dem Fürsten Wied unter dem 18. Februar d. Js. mit, daß er das Präsidentenamt über den erstgenannten Verband übernommen habe, und drückte die Hoffnung auf ein gutes Einvernehmen zwischen beiden Organisationen aus. Fürst Wied seinerseits hat am 20. März dem Herzog seinen Dank für das Schreiben und warme Zustimmung ausgesprochen.

* **Die Abstammung des Grafen Posadowsky.** Unter Brandmarkung des Systems, im politischen Kampfe mit persönlichen Sticheleien vorzugehen, weist die „Schles. Ztg." den von demokratischer Seite dem Staatssekretär Grafen Posadowsky gemachten Vorwurf, daß er nicht von deutschem, sondern von polnischem Blute sei, wie folgt zurück:

„Jedes Handbuch, das über deutschen Adel Auskunft giebt, weist nach, daß Graf Posadowsky einem alten deutschen Geschlecht entstammt. Es ist dies das Breslauer Rathsgeschlecht der Jenckwitze, dem zum Beispiel der Vertreter der Stadt Breslau auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 angehörte. Der Name Posadowsky wurde einem Zweige der Jenckwitze zur Unterscheidung von einem anderen Zweige des weit verbreiteten Geschlechts nach dem Gute Posadowitz, jetzt Postelwitz, im Kreise Oels, zunächst adjektivisch beigelegt. Das Geschlecht der Posadowsky, das seinen deutschen Ursprung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich zu rückführt, hat seit Jahrhunderten den deutschen Kaisern und den preußischen Königen in angesehenen Stellungen gedient. Unter der Neutralitätskonvention, in Folge deren Breslau Friedrich dem Großen seine Thore öffnete, steht der Name eines direkten Vorfahren des Staatsministers Grafen Posadowsky. An der Schlacht bei Hohenfriedberg nahm ein Kavallerie-General Graf Posadowsky entscheidenden Antheil; er wurde dafür von dem großen König mit dem Schwarzen Adler-Orden belohnt. Das und Daten der vaterländischen Geschichte. Demokratische Organe mögen freilich dergleichen nicht für wissenswerth erachten oder auch zum Zwecke wohlfeiler Witzeleien mit Stillschweigen übergehen."

* **Gegen die Annahme von Geschenken seitens der Polizeibeamten** wendet sich ein soeben von dem Regierungs-Präsidenten zu Potsdam an die Ortspolizeibehörden gerichteter Erlaß. Es heißt darin:

Aus Anlaß eines Einzelfalles, in welchem ein Polizeibeamter durch Empfangnahme eines Geschenkes von einer Privatperson in den Verdacht eines Amtsvergehens gekommen ist, bringe ich die Vorschrift des Ministerialerlasses in Erinnerung, wonach zur Annahme von Geschenken, welche Beamten von Privatpersonen für Amtshandlungen zugewendet werden, die vorgängige ministerielle Genehmigung erforderlich ist, und bestimme, daß die Polizeibeamten Geschenke von Privatpersonen für Amtshandlungen überhaupt nicht unmittelbar in Empfang nehmen dürfen. Die Aushändigung derartiger Zuwendungen hat vielmehr nach erheilter Genehmigung stets durch die vorgesetzte Dienstbehörde zu erfolgen.

* **Zur Mittellandkanal-Frage.** Der Vorstand der Landwirthschaftskammer der Provinz Westfalen hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Mittellandkanal-Frage beschäftigt und seinen Vorsitzenden beauftragt, folgenden Beschluß zur Kenntniß der beiden Häuser des Landtages, sowie des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu bringen:

1. Mit dem Ausbau der in Frage stehenden Kanäle ist so lange zu warten, bis durch andere Zolltarifsätze den Produkten der deutschen Land- und Forstwirthschaft ein ausreichender Schutz gegen die Konkurrenz des Auslandes gewährt ist. 2. Für ausländische Produkte der heimischen Land- und Forstwirthschaft sind Kanalabgaben in solcher Höhe einzustellen, daß deren Einführung nicht erleichtert wird. 3. Die Verbindung des Rheines mit dem Dortmund-Ems-Kanal ist durch Kanalisirung der Lippe herzustellen. 4. Zur Frage der Kanalisirung der Weser ist die Unterhaltung der Ufer dem Staate zur Last zu legen.

* **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Deutschen Reiche hat amtlicher Nachweisung zufolge für das Etatsjahr 1898/99 insgesammt 9 947 028,70 Mk. betragen. Es ist dies der erste Ausweis über den Ertrag eines Einnahmezweiges des Reiches für das letztverflossene Etatsjahr; er ist umso erfreulicher, als er nachweist, daß die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer gegen das Jahr 1897/98 eine Zunahme von 1 042 401,30 Mk. zeigt. Aus dieser Zunahme wird sich am besten beurtheilen lassen, wie sehr das geschäftliche Verkehrsleben in Deutschland sich im letzten Jahre gehoben hat.

* **Von der Abrüstungskonferenz.** Montenegro wird auf der Abrüstungskonferenz durch den russischen Delegirten vertreten sein.

* **Das „Bischen" Samoa** macht der deutschen Freihandelspresse im Grunde arges Kopfzerbrechen. „Was nützt nun alles Entgegenkommen an die „siegesberauschten" Yankees und an unsere „zuverlässigen" englischen Vettern, wenn sie weit „hinten" auf die Deutschen losschlagen und die deutschen Interessen vergewaltigen? So fragt sich auch der langmüthigste Deutsche und darum können die Freihändler zu ihrem Bedauern in diesem Falle nicht die Partei der Engländer und Amerikaner nehmen. So etwas schmerzt und bringt die „besten Geister" aus dem Geleise. Herr Dr. Barth schwingt sich beispielsweise in der „Nation" zu gaghaften Drohungen gegen England auf. Er meint, die „Redensarten vom perfiden Albion" könnten wieder bei uns Kurs bekommen und dieser Stimmung werde das Auswärtige Amt Rechnung tragen müssen. Das letztere hoffen auch wir sehr stark; was aber die Bezeichnung „perfides Albion" betrifft, so ist das, wie Herr Barth wissen müßte, keine „Redensart"; denn ein sehr großes berechtigtes Mißtrauen gegenüber unseren „Vettern" über'm Kanal liegt direkt im Blute jedes national empfindenden Deutschen. Der Herausgeber der „Nation" will aber den Engländern und Amerikanern eine Brücke bauen, zu der Deutschland — speziell die deutsche Produktion — eine „besonnene, von agrarischer Engherzigkeit freie Wirthschaftspolitik" als „Förderungsmittel guter politischer Beziehungen" benutzen; dann werden Amerika und Rußland uns in die Arme sinken und England werde den Werth der deutschen Freundschaft schätzen lernen. Wir dächten, diese „besonnene" „weitherzige" Wirthschaftspolitik, inaugurirt vom Grafen Caprivi, hat gerade das Gegentheil gelehrt. Je nachgiebiger Deutschland sich zeigte, desto anmaßender wurden die Unterhändler. Wir sind davon überzeugt, daß man weder in Sachen des „Bischen Samoa" noch bei wirthschaftspolitischen Verhandlungen in den Kurs des Grafen Caprivi verfallen wird. Herr Barth treibt englische Politik; das Deutsche Reich darf aber keine andere als deutsche Politik treiben. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß wir die ganze Aufrollung der Samoafrage lediglich dem Freisinn zu verdanken haben, der in gewohnter politischer Kurzsichtigkeit im Jahre 1886 die Bismarckschen Pläne betreffs Samoa vereitelte.

* **Samoa.** Ein Mitarbeiter des „Lok. Anz." hatte eine Unterredung mit dem nach Berlin zurückgekehrten bisherigen Chef der Municipalität in Apia, Dr. Raffel, worin letzterer sagte, nur Mataafa biete die beste Bürgschaft für die Interessen der Weißen und deshalb müsse er König von Samoa sein. Das Vorgehen Englands und Amerikas sei, weil es nutzlos, um so härter zu verurtheilen.

* **Aus den afrikanischen Kolonien.** Aus Viktoria (Kamerun) wird Folgendes gemeldet:

Hauptmann v. Kamptz nahm am 20. Januar die Verfolgung des unter dem Kommando des neuen Njila stehenden Hauptheils der Wute auf und faßte sie vor Nguite. Dort hatten die Wute einen Hinterhalt gelegt, der von der Schutztruppe jedoch rechtzeitig entdeckt und umgangen wurde. Die Wute wurden heimatze aufgerieben. Nach erbittertem Kampf flohen die Uebergebliebenen nach Nguite, von wo sie zwei Tage später auch vertrieben wurden. Bei diesen Kämpfen erlitt die Schutztruppe einen Verlust von 2 Todten und 6 Verwundeten. Bemerkenswerth ist, daß die Wute theilweise mit dem Gewehr M. 88 bewaffnet waren. Sie haben nur deshalb keinen größeren Schaden angerichtet, weil sie für alle Distanzen das große Klappvisir anwendeten, sodaß die meisten Schüsse über die Köpfe der Angreifer hinweggingen. Hauptmann v. Kamptz wandte sich dann gegen die Watare, zu denen sich ein anderer Theil der Wute geflüchtet hatte, und vertrieb auch diese Abtheilung nach kurzem Kampf. Die Wute haben um Frieden gebeten, der ihnen nach Auslieferung aller Hinterlader nebst Munition und Auferlegung einer Strafe (Vieh und Produkte) auch bewilligt wurde. In Ngilastadt soll dauernd eine Station errichtet werden. Der erfolgreiche Verlauf dieser Expedition hat die Eingeborenen zur Besinnung gebracht; aus allen Richtungen strömten sie herbei und baten um Schonung und Frieden. Hauptmann v. Kamptz wollte bis März in dem unterjochten Gebiet bleiben.

Kurz vor der Windmühle von Düppel stieß man auf eine dänische Truppe, welche durch einen ungestümen Bajonnetangriff zurückgeworfen wurde. Die sächsische Brigade ging gegen 3/4 4 Uhr vor. Drei die Straße sperrende Verhaue wurden beseitigt, bald aber bemerkte man die Kolonne in den Strandbatterien auf Alsen, und die Schüsse begannen zu krachen. In unausgesetztem Flankenfeuer drang man vor, bis gegen 3/4 5 Uhr die Verbindung mit den bayrischen Jägern hergestellt war. Todte und Verwundete lagen im wirren Knäuel, immer lebhafter gestaltete sich das Feuer der Dänen, und immer sicherer, je mehr der Morgen vorrückte. Doch die wackeren Soldaten ließen sich nicht entmuthigen:

„Wenn auch im Anfange so manches beklommene Herz einen Stoßseufzer emporsandte zum Himmel, der alte Leichtsinn brach überall durch, und man gewöhnte sich bald an das Feuer, an das Sausen, Brausen, Pfeifen und Zischen der Kugeln. Hatten in den ersten Minuten auch alle gedeckt dagelegen, so stand bald ein großer Theil auf, um sich die gegenüberliegenden Batterien zu besehen . . . man brannte sich eine Cigarre oder Pfeife an und begann eine Konversation, die sich allerdings lediglich um die Lage des Augenblicks drehte." Endlich zu 6 Uhr rückten die sächsischen Batterien aus, und der erste Kanonenschuß machte einen herrlichen Eindruck auf das Schützenbataillon. „Es fehlte nicht viel, so hätte man der Artillerie ein Bravo gerufen, mitten im Kanonendonner."

Ein Intermezzo der heitersten Art hob die allgemeine Stimmung noch mehr. Das Bataillon hatte einen Hund Namens Wachkarl aus seiner Garnison mitgenommen und denselben bei seiner nächtlichen Ankunft in Rendsburg verloren. Jetzt, mitten im Feuer, kam ein schwarzer Pudel in hohen, freudigen Sätzen von der Düppelmühle den Berg herab — und begrüßte die alten Freunde mit lautem Bellen und freudigem Geheul. Wachkarl! Wachkarl! tönte ein herzlicher Zuruf, und von Mann zu Mann springend empfing er Liebkosung über Liebkosung, daß er in dieser kritischen Lage seine alten Freunde aufgesucht — ein seltenes Stück Treue! Und wenn eine Granate oder Vollkugel kurz hinter dem Bataillon einschlug, da fuhr er gewiß nach dem in den Boden gerissenen Loch, um zu scharren und zu bellen . . . Doch keine Treue und Anhänglichkeit geht über einen gewissen Punkt hinaus, — und so geschah es, daß Wachkarl, der die 24-, 64- und 84-Pfünder nicht gescheut hatte, im Plänklerfeuer den Schwanz zwischen die Beine nahm — und ausriß.

Bekanntlich empfing König Albert von Sachsen, damals ein zwanzigjähriger Prinz, im Feldzuge gegen Dänemark seine Feuertaufe, er zeichnete sich schon in Sundewitt aus, und auch an der Erstürmung der Düppeler Schanzen nahm er Antheil. Während die sächsischen Truppen im heftigsten Feuer standen, erschien der Prinz, als Hauptmann der Artillerie im Stabe des Generals von Prittwitz placirt, bei dem Schützenbataillon, um seine Sachsen zu begrüßen. Ein lautes, dreifaches Hurrah bewillkommnete ihn, sodaß selbst die Aufmerksamkeit der Dänen erregt wurde und sie diesem begeisterten Zurufe „eine volle Lage aus ihren Geschützen widmeten". Prinz Albert hielt mitten unter den ihn umringenden Offizieren, überall hin freundlich grüßend. „Man sprach von dem und jenem, erzählte Erlebnisse und Beobachtungen, und selbst die Feldflasche kursirte . . . . Mehrfache Mahnungen gelangten an den Prinzen, wieder auf die Höhe zurückzukehren, doch erst dem direkten Befehle: Se. Exzellenz (General-Leutnant v. P.) befiehlt, daß Ew. Königl. Hoheit sofort zurückkehren, leistete er Folge.

Es ist nicht möglich, dem Augenzeugen durch alle Phasen des erbitterten Kampfes zu folgen; genug, den tapferen Soldaten gelang es endlich, die für uneinnehmbar gehaltenen Bollwerke zu erobern und trotz der wiederholten Versuche der Dänen, wieder in ihren Besitz zu kommen, zu behaupten. Einige bemerkenswerthe Episoden seien noch erwähnt. U. a. berichtet der Verfasser: „Einen besonders wehmüthigen Eindruck machte der Hund des tödtlich verwundeten Adjutanten von D., welcher von dessen erschossenem Pferde sich nicht trennen wollte und seinen Schmerz durch lautes Winseln und Heulen kundgab." Ferner: „Meinen alten Freund August brachten ein paar Schützen auf den Gewehren getragen . . . Ueber das Gesicht des Sterbenden hatte man den Mantelkragen gelegt. Ich nahm ihn weg. Der Schuß war genau durch den Kehlkopf gegangen, das gelbseidene Oberhemd war in Blut getränkt. Wohl war es mir, als wollte er noch etwas sagen — vielleicht einen letzten Gruß an die Mutter, die theure! Er bewegte leise die Lippen, das Auge starrte zu mir auf — ich mußte fort . . ."

Leider floß das Blut so vieler Tapfern umsonst. Trotz noch weiterer Siege gab man in einem wenig ruhmvollen Frieden die Rechte der Herzogthümer preis; auf eigene Faust setzten sie den Krieg fort, aber dem überlegenen Feinde auf die Dauer nicht gewachsen, entschied sich am 25. Juli 1850 bei Idstedt ihr Geschick. Die dänische Oberherrschaft mußte anerkannt werden, und erst 14 Jahre später sollte die schleswig-holsteinsche Frage ihre Lösung finden. Zu dieser Zeit, im 1864er Feldzug, wurden die von den Dänen inzwischen mit allen Mitteln der modernen Kriegskunst zu schier uneinnehmbaren Bollwerken umgeschaffenen Schanzen nochmals und zwar von den Preußen erstürmt und genommen, am 18. April 10 Uhr morgens. Mehr als 1200 Mann kostete den Angreifern der Sturm, während die Dänen mehr als 4800 Mann, darunter 3600 Gefangene, und 119 Geschütze verloren. Zwei Monumente bei Düppel und Arnkiel erwecken dem Reisenden die wehmüthige Erinnerung an die blutige Zeit.

Parlamentarisches.

Dem Landtage wird sicherem Vernehmen nach in nächster Zeit die Grundbuchordnung zugehen.

Nach den drei postalischen Vorlagen soll im Reichstage der Gesetzentwurf betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau zur Berathung gelangen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betr. die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern ist zum 13. April einberufen worden.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags ist vom Vorsitzenden Rettich (kons.) zum 14. April d. Js., Abends 8 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellation über die Börse, das Bankgesetz, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Die Interpellation über die Börse hatte bereits auf der Tagesordnung einer früheren Sitzung der wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags gestanden. Damals war beschlossen worden, von der Einbringung einer solchen Interpellation vorläufig abzusehen und über eine solche Interpellation erst nach Ostern zu berathen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Auflösungen und Beschlagnahmungen.

Der unter der Leitung des Abgeordneten Wolf stehende, über 4000 Mitglieder in allen Theilen Oesterreichs zählende Verein der Deutschnationalen wurde unter der Behörde aufgelöst und Abgeordneter Wolf heute in aller Frühe hiervon verständigt. Für die Auflösung liegt keine unmittelbare Veranlassung vor. Der Verein entwickelte eine überaus rührige Thätigkeit, aber schon seit seinem mehrjährigen Bestande. Die Versammlungen, welche für die nächste Zeit angekündigt waren, müssen nun unterbleiben. Da aber für einen Ersatzverein bereits bei Zeiten gesorgt wurde, so dürfte die Versammlungsthätigkeit des Abgeordneten Wolf keine erhebliche Störung erleiden. Außer dem Verein der Deutschnationalen ist noch der Wiedener Bezirksverein, in welchem Wolf kürzlich gesprochen hat, aufgelöst worden. Jedenfalls sind noch andere Auflösungen verfügt, aber nicht bekannt geworden. Der „Deutsche Ausflugsbund", ein Zweig des „Germanenbundes", ist ebenfalls aufgelöst worden, weil derselbe eine Bismarckfeier veranstaltet hatte, ohne daß bei derselben der anwesende Regierungsvertreter irgend welchen Einspruch erhoben hatte. Gegen den „Bund deutscher Landwirthe", dessen Obmann Schönerer ist, wurde eine Untersuchung eingeleitet. — Die „Ostdeutsche Rundschau" ist gestern wegen einer Besprechung der Polizeimaßregeln gegen die „Los von Rom-Bewegung" beschlagnahmt worden.

Der Landtag der gefürchteten Grafschaft Tirol ist gestern eröffnet worden. Die welsch-tiroler Abgeordneten waren nicht erschienen.

Frankreich.

Der Dreyfushandel.

Ein Pariser Korrespondent des Brüsseler „Soir" meldet, daß demnächst sensationelle Enthüllungen des Fürsten von Monaco über die Dreyfus-Affäre stattfinden werden. Der Fürst soll sich einige Wochen vor dem Tode Felix Faure's ins Elysée begeben haben, um dem Präsidenten Faure amtliche Schriftstücke aus der österreichischen und italienischen Botschaft zu überweisen, welche die Unschuld Dreyfus erwiesen. Faure habe dieses Ansinnen abgeschlagen.

Nordamerika.

Neue Gefechte auf den Philippinen.

Nach einem Telegramm des Generals Otis von gestern wurde die rückwärtige Bahnverbindung des Generals Max Arthur gestern Nacht von bedeutenden Streitkräften der Insurgenten angegriffen. Letztere wurden jedoch von dem General Wheaton mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. General Wheaton verlor dabei 3 Todte und 20 Verwundete.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

† **Oppin** (Saalkreis), 11. April. (Die Familienabende) die der hiesige Ortspfarrer Herr Pastor Hartung mit unermüdlichem Eifer eingeführt hat und ebenso rastlos pflegt, finden in unserer Kirchengemeinde immer mehr Anklang, indem sie sehr fleißig besucht werden. Der letzte Familienabend gestaltete sich gleichsam zu einem Missionsabende, indem Herr Pastor Hartung im Hinweis auf das am 12. d. Mts. zu feiernde Jubiläum der englisch-kirchlichen Missionsgesellschaft einen höchst interessanten Vortrag hielt. Die Zwischenpausen wurden durch Deklamationen von Missionsgedichten und durch Gesang geistlicher Volkslieder ausgefüllt. Eine veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 14,59 Mark.

b **Giebdorf**, 11. April. (Von einer Schaukel stürzte) der 12jährige Arbeiterlohn Schumann in Folge Durchreißens eines schadhaften Strickes mit solcher Wucht herab, daß er eine bedeutende Verletzung des Schädels erlitt, welche die Unterbringung des Kindes in die Halische Klinik nöthig machte.

b **Döhel** (Saalkreis), 11. April. (Handverletzung.) Der 7jährige Schulknabe Gustav Laschke gerieth mit der rechten Hand zwischen die Messer einer im Gange befindlichen Rübenschneidemaschine, so daß ihm der Mittelfinger vollständig weggequetscht wurde. Das Kind befindet sich in der Klinik zu Halle.

or. **Osmünde** (Saalkreis), 10. April. (Bismarckfeier.) Zu Ehren des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck fand Sonntag Abend im Kolzsch'schen Gasthofe „Zum Lindenhof" hierselbst eine erhebende Gedächtnißfeier statt, zu welcher Damen und Herren in großer Anzahl erschienen waren, auch der Kriegerverein von Gröbers in geschlossenen Reihen, sodaß der geräumige Saal, welcher eine eindrucksvolle Trauerdekoration zeigte, bis auf den letzten Platz gefüllt war. Alle Gesellschaftskreise waren vertreten, um ihre Anerkennung dem größten Staatsmann dieses Jahrhunderts zu zollen. Nach dem von Herrn Amtsvorsteher Schönbrodt ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem von Fräulein Schönbrodt-Gottenz gesprochenen Prolog rauschte der Vorhang in die Höhe und zeigte den Anwesenden die trauernde Germania (von Fräulein Schönbrodt-Osmünde dargestellt) an der Büste Bismarcks, welche vor den Büsten seiner drei Kaiser, denen er treu gedient hatte, in einem wohlgelungenen Arrangement von Palmen und anderen grünenden Gewächsen Aufstellung gefunden hatte. Noch dem Vortrag des Liedes „Sei nur still", gesungen von Fräulein Freyer-Osmünde, welche sich durch ihre wohlgeschulte Stimme in hohem Maße auszeichnete, so daß der allseitig gespendete Beifall ein wohlverdienter war, hielt Herr Pastor Teudeloff-Osmünde die Gedächtnißrede auf den Fürsten Bismarck. Der Redner führte den Anwesenden nochmals all die größten Errungenschaften Bismarcks vor Augen unter Hervorhebung seiner echten deutschen Gesinnung, seiner Gottesfurcht und seiner sonst bekannten Tugenden. Allseitiger, langanhaltender Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen, die in den Herzen der Anwesenden mächtigen Widerhall gefunden hatten. Zum Schluß erfolgte noch eine Deklamation von Fräulein Teudeloff-Osmünde, die die Dankbarkeit aller Deutschen gegen den größten Sohn des Vaterlandes zum Inhalt hatte.

× **Löberitz** b. Zörbig, 10. April. (Neue Molkerei.) In diesen Tagen hat sich hier eine Genossenschaft gegründet unter der Firma „Dampfmolkerei Löberitz", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und mit dem Sitze in Löberitz. Die Höhe der Haftsumme jedes Genossen beträgt 250 Mk., die höchste Anzahl der Geschäftsantheile, auf welche ein Genosse sich betheiligen kann, beträgt 100. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0002

Herren Gutspächter Friedrich Meyer hier und die Gutsbesitzer Eduard Tauchmann und Friedrich Reichert aus dem benachbarten Grötz.

— **Gräfenhainichen**, 11. April. (Jubiläum. — Bürgerschule.) Auf ein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglieder des hiesigen Landwehrvereins konnten die beiden Kameraden Ernst Wagner, seit einigen Jahren Vorsteher, und W. Allner zurückblicken. Anläßlich dieses wurde ihnen durch eine Deputation Vormittags je ein Ehrendiplom überreicht. — Bei leidlich günstigem Wetter fand gestern die feierliche Einweihung der neuerbauten Bürgerschule, deren innere Einrichtung und Ausstattung allen Anforderungen der Jetztzeit entspricht, unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft statt.

— **Eilenburg**, 11. April. (Auszeichnung. — Einquartirung.) Dem Schafmeister Eduard Lösche in Groitzsch, welcher seit Ostern 1849, also seit 50 Jahren im Dienste des Ritterguts Gotha steht, ist in Anerkennung dieser langjährigen treuen Dienste von Sr. Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Das 12. Husaren-Regiment wird sich nach neuerdings ergangenem Befehl nicht nach dem Truppenübungsplatz Loburg begeben. Die Einquartirung findet infolgedessen nicht statt.

— **Torgau**, 11. April. (Leichtsinn. — Pferdedieb.) Durch leichtsinniges Spielen mit einer Platzpatrone verunglückte am Donnerstag der 11jährige Sohn Walther des Zimmermannes Weber aus Obernaundorf. Der Knabe hatte auf dem Obernaundorfer Exerzirplatze zwei noch nicht abgeschossene Platzpatronen gefunden, die er auf einen Hauklotz legte und mit einem Nagel, auf den er schlug, zur Explosion zu bringen versuchte. Die erste richtete keinen Schaden an, als die zweite losging, drang ihm ein Theil der Hülse in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er am Freitag noch spät Abends in die von Eberstein'sche Kinderklinik in der Leipzigerstr. aufgenommen werden mußte. Da die Operation hier nicht vorgenommen werden konnte, erfolgte am Sonnabend Nachmittag die Ueberführung des Schwerverletzten nach Halle, wo er im „Bergmannstrost" untergebracht wurde. Die Aerzte bezweifeln, daß der Knabe dem Leben erhalten bleibt. — Die zur Zeit hier anwesende Cirkusgesellschaft hat keine guten Geschäfte gemacht. Daß ein Unglück selten allein kommt, das mußte der Direktor der Gesellschaft gestern Nachmittag erfahren. Sein bei ihm thätiger Sohn, der sich nach den Aussagen des Vaters gerade nicht des solidesten Lebenswandels befleißigen soll, stahl nämlich eins der Pferde, das er für schuldige Gage beanspruchte. Mit Hülfe der Polizei gelang es, den Stall zu ermitteln, in dem der nette Sohn das Pferd untergebracht hatte, wo es von dem Vater als dem rechtmäßigen Besitzer wieder in Empfang genommen wurde.

— **Wittenberg**, 11. April. (Kirchenheizung.) Der Gemeinde-Kirchenrath hat heute beschlossen, die Stadtkirche mit einer Heizungsanlage zu versehen. Die auf 7000 Mk. bis 8000 Mk. veranschlagte Anlage ist, vorbehaltlich der Genehmigung des Konsistoriums, einer Firma in Halle übertragen worden, die sich verbindlich gemacht hat, den 14 800 Kubikmeter großen Raum der Kirche bei gewöhnlicher Winterkälte auf 10 Grad Celsius zu erwärmen. Die Kosten der Anlage sollen aus den 13000 Mk. betragenden Ersparnissen der Kirchenkasse entnommen werden. Der Gottesdienst der Gemeinde während des Umbaues soll in der Schloßkirche abgehalten werden, wozu allerdings erst noch die Genehmigung des Kaisers nachgesucht werden muß.

— **Belgern**, 11. April. (Der verschwundene Polizeisergeant Richter) ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Das „Torgauer Kreisbl." erzählt, daß derselbe vorgestern Morgen mit der Post von Belgern nach Torgau und dann weiter nach Falkenberg und Liebenwerda gefahren ist. Es fiel auf, daß Richter eine nagelneue Uniform trug. In Liebenwerda, bis wohin die polizeilichen Recherchen ihm gefolgt sind, hat der Gesuchte angegeben, daß er nach Belgern zurückkehre. Die Höhe der bis jetzt festgestellten Unterschlagungen übersteigt bereits 300 Mk. Richter, der ca. 50 Jahre alt ist, hatte sich erst vor kurzer Zeit wieder verheirathet und zwar mit einem Mädchen von 24 Jahren.

m. **Ortrand** (Kr. Liebenwerda), 11. April. (Ordensverleihung. — Goldene Hochzeit.) Anläßlich seines Ausscheidens aus dem Schulamte wurde dem Hauptlehrer Kühne hier vom Kaiser der Kronenorden 4. Klasse verliehen und mit einem Dank- und Anerkennungsschreiben der Königlichen Regierung feierlichst vom Kreisschulinspektor Herrn Superindentent Uhle überreicht. Vor vier Jahren ist Herrn Kühne bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum bereits der Adler des Hohenzollerschen Hausordens verliehen worden. — Das Ziegeleibesitzer Karl Engel'sche Ehepaar in Tobra beging am Sonntag in guter körperlicher Frische und Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem greisen Jubelpaare wurden überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. Herr Diakonus Dietrich überreichte den Jubilaren nach der Einsegnung das kaiserliche Gnadengeschenk.

— **Döbeltitz**, 11. April. (Brandstifterin.) Am 9. d. Mts. ist die bei dem Gutsbesitzer Boege hierselbst in Dienst stehende Magd Kriepgans von dem Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Fichtel verhaftet worden; dieselbe hat nach ihrem eigenen Geständniß das Feuer am 6. d. Mts. bei Boege angelegt.

— **Bräunrode** (Gebirgskr. Mansfeld), 10. April. (Feuer.) Vergangene Nacht kam auf noch nicht näher aufgeklärte Weise im hiesigen Pfarrhofe Feuer aus. Die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude mit Ausnahme der großen Scheune wurden eingeäschert. Das Pfarrhaus selbst konnte durch die Löschmannschaften vom Feuer ferngehalten werden. In den Flammen kamen zwei Ziegen um.

-e. **Artern**, 11. April. (Wasserleitung. — Vergrößerung der Schule. — Revision der elektrischen Beleuchtungsanlagen.) Das Wasser zu dem hier unter großem Kostenaufwande zu errichtenden Wasserwerke soll aus den Quellen bei Bretleben entnommen werden. Dasselbe ist jetzt in Berlin auf seine Beschaffenheit untersucht und für gut befunden worden. Mit dem Bau wird voraussichtlich alsbald begonnen werden. — Zur Vergrößerung des Schulgrundstücks hat jetzt die Stadt das daran grenzende Haus- und Gartengrundstück des Karoussellbesitzers Scherbe für 18 100 Mk. erworben. Wahrscheinlich wird auch zum 1. Oktober eine neue Lehrerstelle (die 16.) errichtet werden müssen, da sich die Schülerzahl fortwährend vermehrt. — Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung Kosten zur Vornahme einer gründlichen Revision der hiesigen elektrischen Beleuchtungsanlagen im feuerpolizeilichen Interesse.

○ **Laucha**, 11. April. (Wilderei.) Heute wurde hier ein Mann festgenommen, der sich Fleischer Rühlemann aus Memleben nennt. Derselbe suchte gestern ein ausgenommenes Reh, das er gefunden haben wollte, zu verkaufen, wurde es aber nicht los und ließ es bei einer Frau zurück. Trotzdem genau aufgepaßt wurde, gelang es ihm doch, das Thier wieder abzuholen. Auf der Promenade glaubte er sich plötzlich von einem in Jagdhabit hinter ihm kommenden Manne verfolgt, warf das Reh in die Schoßkelle eines Wagens und riß aus, wurde aber schließlich in einem Hause erwischt; er hatte gerade noch einen Pfennig bei sich.

ħ **Kelbra**, 11. April. (Zum Rektor) der Kelbraer Stadtschule ist einstimmig der Predigtamtskandidat Edmund Göhring zu Halle, der seit 13 Jahren an der städtischen Mittelschule zu Halle thätig ist, gewählt worden. Herr Göhring wird sein hiesiges Amt bald antreten, da es bisher unbesetzt ist und die schleunige Besetzung nothwendig erscheint.

b. **Ziegenrück**, 11. April. (Aus dem Kinderwagen gestürzt.) Kürzlich verunglückte das 3jährige Kind Martha Weber, welches von einem älteren Mädchen im Korbwagen gefahren wurde, dadurch, daß der Wagen an einer abschlüssigen Stelle umkippte und die Kleine herausstürzte. Dieselbe erlitt hierbei einen Splitterbruch des linken Oberarmes und befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

○ **Vom Eichsfelde**, 11. April. (Unfall. — Feuer.) Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich in Duderstadt ereignet. Der Handschuhmacher Sch. hatte im Wohnzimmer sein jüngstes, erst ¼ Jahr altes Kind auf dem Arme und kam zu Falle. Der Mann liegt an den Folgen des Sturzes schwer darnieder, während das Kind inzwischen gestorben ist. — Durch Feuer wurde das Gehöft des Ackermanns Reudel in Katharinenberg zerstört. Die Gebäude waren nur mäßig, das verbrannte Mobiliar gar nicht versichert.

— **Quedlinburg**, 11. April. (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag hat sich ein Dieb in die Cigarrenhandlung des Herrn Schlüß (Pölkenstraße) Eingang zu verschaffen gewußt und ca. 130 Mark nebst anderen Gegenständen, eine Meerschaumspitze u. s. w. mitgenommen. Ein 5-Markschein lag am Boden, den hatte er vermuthlich in der Eile verloren.

— **Salzwedel**, 11. April. (Vom vierten Reichswaisenhause) wird berichtet: Der vom Waisenhausvorstande als Hausvater gewählte Lehrer Hörmann hat sich am 28. März den Mitgliedern der Oberfechtschule in Magdeburg vorgestellt und ist bestätigt worden. Das Anfangsgehalt ist dabei auf 1650 Mk. bei freier Wohnung und Station festgestellt worden. — Die Einweihungsfeier des Waisenhauses wird voraussichtlich am 22., 23. und 24. Juli stattfinden.

— **Siedenlangenbeck**, 11. April. (Bismarckthurm.) Am Sonntag war eine Anzahl Herren aus den umliegenden Ortschaften hierselbst versammelt, welche beschlossen, auf dem in der Mitte des Kreises Salzwedel belegenen höchsten Punkte, dem „Hüttenberg", von dessen Kuppe der ganze Kreis zu übersehen ist, einen Bismarckthurm zu errichten. Der Baufleck ist bereits erworben, d. h. von dem Besitzer frei zur Verfügung gestellt. Auch mit Bausachverständigen war über die Ausführung schon vorher verhandelt. Es sind namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt, und ist mit Rücksicht auf die vorzügliche Lage weitere Unterstützung anzunehmen.

— **Dessau**, 11. April. (Die Abgabe der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie) an den anhaltischen Staat ist für das Etatsjahr 1899/1900 um 13 000 Mk. höher angesetzt worden als für das Vorjahr, nämlich auf 116 000 Mk. Die Sächsische Staatslotterie zahlte früher jährlich nur 11 250 Mk. Aus dem Vergleich beider Ziffern ergiebt sich, von wie großer Bedeutung die Errichtung der neuen Lotterie für unsere Finanzen war.

— **Dessau**, 11. April. (Jubelfeier.) Sein 50jähriges Amtsjubiläum feiert heute der Ortsschulze des benachbarten Dorfes Ziebigk, Gutsbesitzer Christoph Krüger. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar gestern Abend von den im Orte bestehenden Vereinen ein Fackelzug gebracht, heute Abend findet im Lohrengelschen Lokale zu dessen Ehren ein großes Festessen statt.

↞ **Allstedt** (Sachsen-Weimar), 10. April. (Unglücksfälle. — Beamtenwechsel.) Die zur Gasleitung bestimmten eisernen Rohre sind in die einzelnen Straßen gefahren und ohne weitere Sicherheitsvorrichtungen vielfach neben die Bürgersteige gelegt worden. Sie sollten hier lagern, bis sie nach Wochen oder Monaten ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden. Bei der dürftigen Beleuchtung und der Dunkelheit, die an den Abenden voriger Woche herrschte, sind viele Kinder und Erwachsene unserer Stadt über die Rohre gestolpert und gestürzt, haben sich Wunden und Beulen und blutige Nasen geschlagen und zum Theil sogar erhebliche Verletzungen, die ärztliche Hilfe nöthig machten, davongetragen. — In verschiedenen Verwaltungsgebieten hat in unserer Stadt jetzt ein Beamtenwechsel stattgefunden, oder geht in nächster Zeit vor sich, so sind versetzt Amtsrichter, Postmeister, Forstassessor, Lehrer, Brauereidirektor, Leiterin der Kinderbewahranstalt.

— **Weimar**, 11. April. (Sozialdemokratische Rüstungen.) Obwohl uns noch reichlich anderthalb Jahre von den nächsten Landtagswahlen trennen, haben doch bereits die Sozialdemokraten ihre Zurüstungen hierfür begonnen; sie haben sich namentlich eine Reihe städtischer Wahlkreise als Kampfesfeld erwählt. Man wird seitens der Ordnungsparteien gut thun, die sozialdemokratischen Rüstungen nicht leicht zu nehmen. Die nach dem neuen Wahlgesetz eingeführte Listenwahl und die Zulässigkeit gedruckter Stimmzettel, die das frühere Wahlgesetz nicht kannte, geben selbst bei indirektem Wahlverfahren der Agitation ein leichteres Spiel. Sehr viel wird davon abhängen, wie der neue Minister des Innern waltet.

— **Altenburg**, 10. April. (Ueberfahren.) Durch den von Zeitz nach Altenburg verkehrenden Abendpersonenzug wurde zwischen den Stationen Zeitz und Rahmsdorf am Bahnübergange an der Elsterbrücke ein Fuhrwerk überfahren, wobei zwei Personen getödtet wurden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet; wie es heißt, soll die Barrière nicht geschlossen gewesen sein.

h **Eisenach**, 11. April. (Kaiserbesuch.) Für den 24. April ist der Besuch des Kaisers auf der Wartburg zur Auerhahnjagd angesagt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft schon am 18. April auf der Wartburg ein.

— **Zella St.-Bl.**, 11. April. (Rückkehr eines Todtgeglaubten.) Viel besprochen wird hier die vom „Auswärtigen Amt" angekündigte Rückkehr eines von hier stammenden Büchsenmachers H., der vor etwa 10 Jahren an der verunglückten Salefsky-Expedition theilgenommen hat und seitdem als im Gefecht getödtet galt. Die Anverwandten des H., besonders jedoch seine Frau, sind über die unerwartete Nachricht hocherfreut. Jedenfalls werden interessante Mittheilungen von Seiten des H. und seiner Leidensgefährten über ihre Erlebnisse während 9jähriger Gefangenschaft unter den Wilden zu erwarten sein.

— **Lauscha** (b. Meiningen), 11. April. (Vogelsteller.) Wie dringend nothwendig es ist, im Interesse des Vogelschutzes ernstere Maßnahmen zu ergreifen, bekundet u. A. die Thatsache, daß hier allein binnen vier Tagen nicht weniger denn 26 Vogelsteller ertappt worden sind.

— **Aus dem Königreich Sachsen**, 11. April. (Verschiedenes.) Der Stadtrath und die Stadtverordneten von Freyberg (Mulde) haben einstimmig beschlossen, dem landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden zwecks Errichtung und Betriebes einer landwirthschaftlichen Haushaltungsschule ein nördlich der Stadt gelegenes, etwa 1½ Hektar großes Flurstück unentgeltlich zu überlassen und zur Unterhaltung der Schule, zunächst auf die Dauer von 20 Jahren, 400 Mk. jährlich beizutragen. — Auch der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Flöha hat sich jetzt dafür ausgesprochen, daß landespolizeilich gegen das immer mehr überhand nehmende Unwesen, landschaftlich schöne Gegenden durch Anbringung von Riesen-Reklameschildern und Reklameinschriften zu verunzieren, eingeschritten werde. — Auf nicht weniger als rund 4 200 000 Mk. beläuft sich der Gesammtbetrag der im Vorjahre für milde Zwecke errichteten Stiftungen, gewiß ein schöner Beweis, wie gern und umfassend die mit Glücksgütern Gesegneten der Armen und Bedrängten gedenken. Doch kann des Guten nie zu viel geschehen!

— **Salzgitter**, 11. April. (Bismarckthurm. — Hauptversammlung des Harzklubs.) Der hiesige Harzklubzweigverein beschloß, auf der Höhe des Hambergs einen Bismarckthurm zu erbauen. Als Grundstock für den Baufonds wurden sofort 100 Mk. bewilligt. Ferner wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, schon jetzt beim Centralvorstand zu beantragen, daß die Hauptversammlung des Harzklubs im Jahre 1900 zu Soolbad Salzgitter (Harz) stattfinde.

Heer und Marine.

— In dem **militärischen Gefolge des Kaisers**, wie es in der Rang- und Quartierliste für das Jahr 1898 nach dem Stande vom 1. Mai aufgeführt ist, sind im Laufe des Jahres so vielfache Veränderungen eingetreten, daß die Rangliste kaum noch als maßgebend angesehen werden kann. Zunächst ist der diensthuende General-Adjutant und Kommandant des Hauptquartiers v. Plessen zum General der Infanterie befördert worden. In der auf 6 gestiegenen Zahl der diensthuenden Flügeladjutanten hat der am 27. Januar geadelte Oberst von Mackensen am 8. Oktober den Rang eines Brigadekommandeurs erhalten. Oberst von Loewenfeld ist unter Enthebung von dem Kommando der Schloßgarde-Kompagnie und unter Ernennung zum Kommandeur des 3. Garde-Regiments am 15. Juni in die Reihe der Flügel-Adjutanten getreten. Oberstleutnant von Britzelwitz ist zum Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie ernannt, und neu hinzugetreten sind am 13. Dezember Kapitänleutnant Graf von Platen zu Hallermund und jetzt der Rittmeister v. Bülow vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, ein Bruder des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt. Unter den General-Adjutanten in anderweiten Dienststellungen ist General der Infanterie v. Lindequist vom Kommando des XIII. (Königl. Württemberg.) in gleicher Eigenschaft zum XVIII. Armeekorps übergetreten. Neu ernannt ist der am 25. März zum Generalleutnant beförderte neue Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division v. Kessel, der aus der Zahl der Generale à la suite ausgeschieden ist. Unter den letzteren ist Generalmajor von Engelbrecht, früher Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, am 24. Mai zum Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion ernannt; zu Generalen à la suite neu ernannt am 25. März die Generalmajors von Moltke, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und Kommandant von Potsdam, Graf von Hülsen-Haeseler, Chef des Generalstabes des Gardekorps, und Freiherr von Seckendorff, Kommandant des Kadettenkorps. Diese drei, sowie die zu Generalmajors beförderten Graf von Moltke, Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, von Kalckstein, Kommandeur der 42. Infanterie-Brigade, und von Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen, sind aus der Zahl der Flügeladjutanten in anderweiten Dienststellungen ausgeschieden; neu hinzugetreten zu dieser Kategorie ist außer dem Oberst von Loewenfeld noch der Kommandeur des Ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments, Oberst Heintze v. Krenski am 1. September. Der bei der Botschaft in Wien kommandirte Graf von Moltke ist am 27. Januar zum Oberst und der bei der Botschaft in Rom kommandirte Oberstleutnant v. Jakobi unter demselben Datum und unter Ueberspringen von weit über hundert Vorderleuten zu dieser Charge befördert worden. Zum neuen Flügeladjutanten wurde der bei der Botschaft in Konstantinopel und bei der Gesandtschaft in Belgrad kommandirte Major Morgen am 31. Oktober ernannt. — Von den beiden General-Adjutanten Kaiser Friedrichs III. ist General der Infanterie von Winterfeld am 4. September gestorben. Unter den General-Adjutanten Kaiser Wilhelms I. sind keine Veränderungen eingetreten.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 11. April 1899.

Aufgeboten: Der Kaufmann Rich. Selle, Thalamtstr. 3 und Adele Herold, Hof. Der Mechaniker Karl Becher, Trödel 12 und Ida Jäger, Zwintschöna. Der Schachtmstr. Wilh. Kaiser, Westerhüsen und Emilie Loose, Wolferode. Der Ofensetzer Louis Eckardt und Melita Köhler, Leipzig. Der Bäckermstr. Herm. Taatz und Emma Schladitz, Giebichenstein. Der Bereiter Karl Huth, Yorkstr. 74 und Maria Lubisch, Giebichenstein. Der Bahnarb. Rich. Richter, Giebichenstein und Anna Balk, Königstr. 22.

Eheschließungen: Der Schneidermstr. Herm. Strauß, Friedrichstraße 60 und Wilhelmine Brendel, Georgstr. 10.

Geboren: Dem Schuhmachermstr. Wenzel Rieger, Trödel 16, T. Louise Charlotte. Dem Goldschmiedemstr. Felix Wratzke, gr. Sandberg 16, S. Fritz Clemens. Dem Tischler Adolf Vetter, Blumenthalstr. 27, S. Werner Alois Kurt. Dem Landwirthschaftslehrer Dr. phil. Heinrich Schmidt, Händelstr. 8, T. Annemarie. Dem Schuhmachermstr. Karl Mänicke, Pfännerhöhe 54, T. Hedwig Else. Dem Bahnarb. Karl Linge, Tieskauerstr. 14, T. Emilie Klara Martha. Dem Kesselschmied Richard Scherner, Thorstr. 17, S. Gustav Hermann Richard. Dem Buchbinder Reinhold Engelmann, Weidenplan 7, S. Reinhold Erich. Dem Schmied Otto Breitschuh, kl. Märkerstr. 3, S. Otto Erich. Dem Stellmacher August Knorre, Wörmlitzerstr. 102, S. Max Kurt. Dem Schmied Rich. Peter, Steinweg 53, T. Anna Hedwig. Dem Maler Otto Möllhoff, Trvanderstr. 30, T. Charlotte Marie.

Gestorben: Die Wittwe Auguste Ermisch geb. Bachmann, 73 J., Weingärten 25. Des Schmied Georg Kauffmann S. Walther, 7 J., Pfännerhöhe 73. Des Schlosser Otto Böttcher T. Meta, 1 J., Gommergasse 10. Der Arbeiter Ernst Lorenz, 28 J., Klinik. Der Schüler Schneider, 20 J., Klinik. Der Arbeiter Louis Fritzsche, 56 J., Klinik. Die Markscheiderfrau Schulz, 35 J., Klinik.

Giebichenstein, Meldungen vom 8. bis 11. April 1899.

Aufgeboten: Der Maschinenarb. F. Ludemann und L. Domeratzky geb. Kunzendorf, Triftstr. 49. Der Eisendreher O. Rost, Triftstr. 2 und A. Nitzer, Advokatenstr. 9.

Eheschließungen: Der Fabrikant F. A. C. Güthlein, Pforzheim und M. L. Bauer, Fährstr. 1/2. Der Maschinenschlosser F. O. Schnabel, Halle und M. C. Günther, Triftstr. 44. Der Buchhalter H. A. Dunker, Peine und F. M. Zschammer, Hohestr. 11.

Geboren: Dem Polizei-Sergeant C. F. Traeder, gr. Brunnenstraße 64, T. Erna Hildegard. Dem Handarb. F. A. K. Zachäus, Adolfstr. 6, S. Friedrich Albert Karl. Dem Maschinenschlosser H. C. F. R. Hänisch, Auguststr. 51, S. Carl Friedrich Richard. Dem Handarb. F. W. Schulze, Reilstr. 27c, T. Anna Emma. Dem Bahnarb. J. Frank, Böckstr. 2, T. Gertrud.

Gestorben: Des Schriftsetzer C. F. Bartsch T. Martha, 1 J., Eichendorffstr. 25. Magdalene Diesel, 1 Mon., gr. Brunnenstr. 15.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Graf Eulenburg und Sohn aus Gühlen. Landgerichtsrath Petzsch aus Torgau. Hauptmann Keferstein aus Berlin. Geh. Rath Schilling aus Cöln. Bergrath Neubauer aus Staßfurt. Bergwerksdirektor Gutwasser aus Saigerhütte. Rittergutsbesitzer Petzsch aus Töllitzsch. Frau Direktor Gercke und Tochter aus Helmsdorf. Oberlehrer Dr. Apel aus Kösen. W. B. Andrew aus London. Fabrikant C. Falk aus Berlin. Kaufleute: Albert Siebert, Max Kirschner, Scheil, Oskar Demmler, S. Raphael, D. Schaal, Bernhard Markwald, Adolf Schmidt, L. Meinhardt, Jacob Frank, Herm. Goldmann, Growald, sämmtlich aus Berlin, Straube aus Leipzig, Dörken aus Gevelsberg, Klose aus Oschatz, Julius Tancré aus Frankfurt, Oskar Hayse aus Kaiserslautern, Gustav Sörensen aus Hamburg, Julius Tintelnoth aus Blotho, Carl Bluth aus Plauen, Adolf Diekmann aus Altona, Otto Steinle aus Burg, Alfred Bachmann aus Chemnitz, Carl Levy aus Cöln, Curt Wimmer aus Lengefeld, H. Bubenberger aus Hanau, Holle aus Lübbecke, H. Schmidt aus Friedenau.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.
Modernste lange Damenketten in allen Preislagen am Lager.

Hans Ullmann Fernspr. 1008. gr. Steinstr. 8. An- und Verkauf von Antiquitäten.

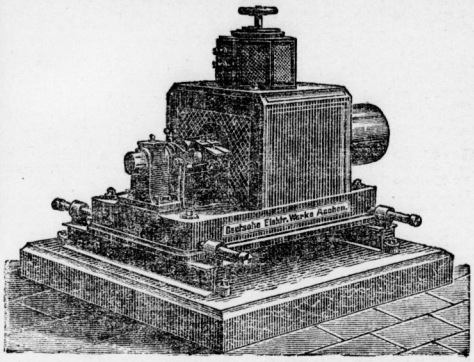
Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0003

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

Garbe, Lahmeyer & Co.

Abtheilung II



Electro-Motoren

für

Elektrische Kraftübertragung

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom, sowie für jede Entfernung und Leistung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft

Reinhardt Lindner, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten.

Grösste Specialfabrik für Elektromotoren und Dynamo-Maschinen.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construction.
Singer Electromotoren, spec. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co., Act.-Ges., Leipziger Straße 20.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Zur Nachricht!

Da ich nur **bis längstens den 27. ds. hier bleibe** und die großen Spesen für Zoll und Rücktransport der Bilder nach Wien nicht zahlen will, so sehe ich mich veranlaßt, die von berühmten, modernen Künstlern gemalten

Oelgemälde

tief unter dem Selbstkostenpreis herzugeben.

Eine solche Gelegenheit wird sich nie mehr darbieten, wo man sich so schöne Oelgemälde um **solche Spottpreise anschaffen kann**, wie jetzt in dieser kurzen Zeit.

Jedes Bild ist mit dem jetzigen festen Preis beschrieben.

Käufer, der die ganze Kollektion kauft, kann ungewöhnlich billig dazu kommen.

Keine Auktion findet statt.

Adolf Lion, Bilderhändler aus Wien.

Verkaufslokal:
Grosse Ulrichstrasse 33/34, Ecke der alten Promenade.

Wohlschmeckend — leicht verdaulich.

Van Houten's Chocolade

(Ess-Chocolade)

Sie wird verkauft in Croquetten in Blechdosen und Pastillen in Blechdosen, à 55 Pf. per Blechdose; in Tafeln à 50 Pf.; in Dosen, enthaltend 30 kleine Tafeln, à M. 2,50 per Dose.

Kaufmännischer Verein.

Fortbildungsschule.

Schuljahr 1899|1900.

Wir sind genöthigt, **Freitag Abend von 8—½10 Uhr einen Parallel-Kursus in doppelter Buchführung einzurichten**, wozu **weitere Anmeldungen** erfolgen können. **Der Vorstand.**

Lehranstalt für Schnittzeichnen

und **Kleideranfertigung, verbunden mit Atelier. Neue Kurse jeden 1. und 15.**
Beste Empfehlungen stehen zur Seite. [4587
Elise Bürger, Hedwigstr. 5 II, acad. gebildete Lehrerin.

Brauerei Albert Morell, Halle a/S.

empfiehlt angelegentlichst:

„Schankbier, bestes Haushaltungsbier"

garantirt nur **aus Malz und Hopfen** hergestellt.

Per Flasche 6 Pfg. **Fernsprecher Nr. 486.**

Kaiserbad Schmiedeberg

(Bezirk Halle).

Staatl. conc. Kuranstalt, spez. f. Gicht u. Rheumatismus in allen Formen, Ischias, Neuralgie, Lähmungen u. Contracturen, sowie **Frauenleiden.** — Eisenmoorb., medic.-mechan. Institut, Röntgen-Cabinet. — Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Ausführliche Prospekte durch **Dr. Schuckelt, dir. Arzt.**

C. Höpfner Nflg.

Fritz Möller, *Photograph*

jetzt **nur** noch:

Alte Promenade 1 part.

zwischen Stadttheater u. Hauptpost, neb. Bankhaus Lehmann.

Letzte Auszeichnung: **Goldene Medaille, Leipzig 1897.**

Hübsche moderne Räume part. ✱ Permanente Ausstellung.

Morgen Donnerstag Hausschlachten
bei M. Bornschein, Schulstr. 9.

5 Pfund
prima fettes Fleisch u. Schmeer 3 M.,
im Einzelnen das Pfund 65 Pf.,
offerirt [4385

Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.

Saison 1. Mai bis Ende Sept. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1898 4000 Personen.**

Eleg. Bade- u. Inhalier-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.

Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die städtische Badedirection.

Bei Lungenleiden

Magenleiden, Verdauungsstörung, Bleichsucht und Schwächezuständen, Skrophulose und bei allen Fällen, wo es darauf ankommt, rasch zu kräftigen und gesundes Blut zu schaffen, wird das seit 20 Jahren **„Kofyrol"** (d. i. Kaffe-Zwieback-Pulver, kein Arzneimittel) mit großem Erfolge angewandt. Besserung schon in kurzer Zeit! Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. 1 Büchse 2 Mk. Porto 50 Pfg. Bei Vorherseinsendung von 10 Mark 5 Büchsen franko. Nur zu beziehen durch **Apotheker Ludwig Sell, Pasing** (Villenkolonie) bei **München.** 48

Frische Kiebitzeier,

frische Morcheln, frische Gurken, Salate, Radiesen, frische Ananas, Waldmeister, Bananen, Tomaten etc.

Frische engl. Austern (Natives),

Hummern, Caviar, Lachs, Pasteten.

Süsse Messina- u. Blutorangen,

à Dtzd. 75 Pfg. bis 1,50 Mk.

Leipziger Str. 5. **Julius Bethge** Leipziger Str. 5.

(Klippert & Engel)

Weinhandlung. — Austern-Stube.

Havanna-Honig

kein Kunstprodukt **„Zuckerhonig"**, sondern garantirt reinen Bienenhonig, empfiehlt in bester Qualität à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰

Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.

Hosenträger,

nur dauerhafte Waare, empfiehlt billigst **Gustav Wehage,** 15 Leipzigerstraße 15.

4603]

„Edelweiss"

Dampfwäscherei und Plättanstalt.

Fernspr. 1257. Karlstr. 13.

Abholung, sowie Zusendung geschieht durch eigenes Gespann und kostenfrei.

Man verlange Preis-Verzeichniß.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke,

Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Leiter:

Doctor Carl Servaes.

Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Preisgekrönt: Sächs. Vorzgl. Erfolge b. Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend.

Eisen-Moorbad Schmiedeberg Station Halle a/S.

Thür. Ind.- u. Gew.-Aust. Saison: 1. Mai bis Ende September. Prospekte und Auskunft durch die städt. Badeverwaltung. [5009

Hochherrschaftliche I. Etage

Geiststraße 32 (Ecke Hermannstr.), 2 Eingänge, 12 Zimmer und Zubehör, Bad, Gas ꝛc.; **Dachgarten im ersten Stock** mit schöner Straßenaussicht; außerdem 800 □m Hintergarten ev. Stallung und Remise, wegen Versetzung per **1. Oktober** wieder zu **vermiethen. Wird vollständig renovirt.**

Näheres **Reilstrasse 101, im Contor.**]4602

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 399 Jahren, am **12. April** 1500, wurde zu Bamberg Joachim Camerarius geboren. Er gilt als Begründer der griechischen und römischen Literatur in Deutschland, wirkte theoretisch und praktisch für das Gedeihen der Wissenschaft durch sein Lehr- und Verwaltungstalent, mit welchem er dem Gymnasium zu Nürnberg und den Universitäten zu Tübingen und Leipzig hohen Glanz und neue Gestaltung gab. Als Abgeordneter von Nürnberg besuchte er 1530 den Reichstag zu Augsburg. Er beschloß sein segensreiches Leben als Rektor der Universität zu Leipzig am 27. April 1574.

Hallesche Nachrichten.

— **Das Kaiserdenkmal und die Bürgerschaft.** Der I. kommunale Bezirksverein hielt gestern Abend im „Stadtwappen“ seine Monatsversammlung ab. Herr Merkwitz eröffnete dieselbe, worauf man den Entwurf des Kaiserdenkmals besprach. Man hat viele, viele Besucher des ausgestellten Modells den Kopf schütteln sehen. Die Veteranen- und Kriegervereine konnten ihre schon früher ausgesprochenen Bedenken nicht fallen lassen. Einen Heldenkaiser, einen Wilhelm den Siegreichen im bloßen Kopf, ebenso einen eisernen Kanzler und einen schweigsamen Schlachtenlenker unbedeckten Hauptes kann man sich nicht gut vorstellen. Außerdem wirken die vorstehenden sogenannten Pfeiler erdrückend, die Statuen verschwinden vollständig. Es macht das Ganze den Eindruck, wie eine große Stube mit kleinen Figuren mitten drin. Außerdem entspricht es dem einfachen, schlichten Sinne des Kaisers Wilhelm I. durchaus nicht, ihn in Purpurmantel und mit einem Lorbeerkranz auf der Stirn darzustellen. Man schlug eine Immediateingabe an den Kaiser vor, er möge die Genehmigung zur Ausführung versagen, und bemerkte noch weiter, daß der ganze architektonische Hintergrund besser weggeblieben wäre. Ein Stadtverordneter habe auch offen ausgesprochen: Es sind Tausende von Unterschriften gesammelt worden, es ist petitionirt worden, aber auf die Wünsche der Bürgerschaft wird keine Rücksicht genommen. Ferner sei sehr fraglich, ob sich das Denkmal mit seinem Beiwerk auf dem in Aussicht genommenen Platze gut ausnehmen werde. Von einem Mitglied des Vereins wurde angeführt, man hätte doch wenigstens in dem bisher angenommenen Modell „mal etwas anderes“ als das ewig Schablonenhafte, was man überall antreffe. Die Künstler wollten doch auch einmal etwas anderes schaffen. Dem gegenüber wurde hervorgehoben, daß das Volk nicht der Künstler wegen da sei, sondern umgekehrt, und warum solle Halle gerade die Probirmamsell für die neuen künstlerischen Ideen sein? Das Denkmal werde jedenfalls auf dem ihm bestimmten Platze gerade so eng angedrückt erscheinen wie das Berliner. Auch das Fehlen der mit Blut auf den Schlachtfeldern erworbenen Kaiserkrone wurde bemängelt. Im Uebrigen wird sich eine am Freitag stattfindende Versammlung noch besonders mit einem Protest gegen die jetzige Ausführung beschäftigen. Man nahm darauf einstimmig folgende Resolution an: Der Verein bedauert aufs lebhafteste, daß bei dem neuen Entwurf des Kaiser Wilhelm-Denkmals so wenig Rücksicht auf die Wünsche der Bürgerschaft genommen worden ist.“ — Herr Stadtverordneter Aßmann besprach darauf einen recht mißlichen Umstand im Verkehr der Straßenbahn. Beim Durchfahren der Kurven der Straßengeleise wird ein recht schrilles Geräusch hervorgerufen, welches besonders bei trockener Witterung so stark ist, daß es geradezu eine Strafe für die Anwohner bildet. In anderen Städten würden die Kurven mit Oel geschmiert. Am Walhallatheater sei schon ein solcher Posten mit einer Oelkanne eingerichtet, es sei dies für die anderen Stellen auch einzuführen. Der Vorstand des Vereins wird sich beschwerdeführend an die Polizeiverwaltung wenden. Dieser Beschluß wird einstimmig genehmigt. Nachdem man noch einige kleine Mißstände im Verkehrswesen besprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.** In der gestern unter Vorsitz des Herrn Maschinen-Inspektors Gutwasser-Saigerhütte abgehaltenen Sitzung wurde ein Rundschreiben des Hauptvereinsvorstandes betreffend Normalien zu Rohrleitungen für hohen Dampfdruck auf Antrag des Referenten Herrn Ingenieur Dicker einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen. Weiter bot Herr Dr. Bernigau interessante Mittheilungen aus dem Bericht über die Thätigkeit der Königl. Technischen Versuchsanstalten im Etatsjahr 1897/98. Danach erledigte die mechanisch-technische Versuchsanstalt in ihrer Abtheilung für Metallprüfung 327 Anträge, davon 23 von Behörden und 304 von Privaten, durch 2315 Versuche, in der Abtheilung für Baumaterialprüfung, die wieder erheblich stärker in Anspruch genommen wurde als im Vorjahre, 363 Aufträge, von denen 56 auf Behörden, 307 auf Private entfielen, mit 17963 Versuchen; in der Abtheilung für Papierprüfung 857 Anträge, davon 435 von Behörden und 422 von Privaten, darunter die Prüfung von 1512 Papiersorten, 62 Stoffproben u. s. w.; in der Abtheilung für Oelprüfung 326 Anträge durch Untersuchung von 555 Fetten, Oelen und verwandten Materialen sowie Apparate zur Oelprüfung. Die chemisch-technische Versuchsanstalt wurde durch umfangreiche Arbeiten zur Untersuchung über die Bestimmung des Selens und Tellurs im Kupfer, über den Nachweis des Peraffins im Ceresin und zur Bestimmung des Schwefels im Petroleum in Anspruch genommen; außerdem wurden 490 Analysen von Metallen, Baumaterialien, Fetten, Oelen, Kohlen, Seife, Papier und Tinten, davon 60 für Reichsbehörden, 144 für Staatsbehörden und 286 für Private vorgenommen.

— **An Wechselstempelsteuer** wurde eingenommen im Oberpostdirektionsbezirk Halle im Monat März 1899: 9684,80 Mk., zusammen mit den Vormonaten vom 1. April 1898 an 116578,60 Mk., mithin 6555,70 Mk. mehr als im Vorjahre. Bezirk Erfurt nahm ein im März 1899: 14 627 Mk., insgesammt 166 146,60 Mk., also 13 231,50 Mk. mehr als im Vorjahre. Bezirk Magdeburg nahm ein im März 1899: 19 949,60 Mk., insgesammt 209 852,20 Mk., mithin ein Mehr von 11 493 Mk. Alle Oberpostdirektionsbezirke im Reichspostgebiete haben ein Plus von Einnahmen aus Wechselstempeln zu verzeichnen, nur der Bezirk Leipzig schließt mit einer Mindereinnahme von 25 382,20 Mk. gegen das Vorjahr ab.

— **Das 16. Jahresfest des Evangelischen Laurentiner Jugendvereins** (Lehrlingsabtheilung) soll nächsten Sonntag im „Konzerthause“, Karlstraße 14, abgehalten werden. Bei der Begrüßungsversammlung um 3 Uhr werden Herr P. Jordan und Herr P. Melzer Ansprachen halten. Die religiöse Feier um 4 Uhr hält Herr P. Meinhof. Um 7½ beginnt ein Familienabend, an welchem Herr Oberlehrer Dr. Riehm einen Vortrag hält und der Posaunenchor des Aelteren Männer- und Jünglingsvereins mitwirkt. Alle Freunde der Vereinssache sind zu den drei Versammlungen herzlich willkommen, doch wird gebeten, die Begleitung durch Kinder möglichst zu vermeiden.

— **Für sangeslustige Lehrer.** Auf Anordnung des preußischen Kultusministers wird den Lehrern, welche um Urlaub zur Theilnahme an dem Ende Mai in Kassel stattfindenden Gesang-Wettstreit nachsuchen, ein solcher vom 26. bis zum 29. Mai bewilligt werden.

— **Gartenbau-Verein.** In der gestern unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Ule abgehaltenen Sitzung sprach Herr Gärtnereibesitzer Spindler über Schrebergärten, welche Einrichtung ja bekanntlich seit einigen Jahren auch in unserer Stadt eingeführt ist und in immer weiteren Kreisen Anklang findet. Die Schrebergärten führen ihren Namen nach dem Leipziger Arzt Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber (geb. 1808, gest. 1861), der von 1843–59 die von Carus gegründete orthopädische Heilanstalt leitete und grundlegend für die nach ihm benannte Einrichtung wirkte, welche in sittlicher wie sanitärer Beziehung für die Bewohner der Großstädte von großem Segen ist. Leipzig begann schon in den sechsziger Jahren rege mit der Anlegung solcher Garten-Kolonien, und heute zählen dort die Schrebergärten nach Tausenden, andere große Städte sind später diesem Beispiele auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt gefolgt, so auch Halle, das allerdings noch in bescheidenen Anfängen steht. Die Schrebergärten sind für die Großstädte geradezu ein aus der Nothlage erwachsenes Bedürfniß. Aus den engen, staubigen Straßen mit ihren vielstöckigen Gebäuden und qualmenden Schornsteinen, ihren oft sehr beschränkten Wohnungen, den Bureaus, Schulzimmern, Fabriken und anderen Arbeitsstätten, kurz aus dem die Gesundheit in mancherlei Art schädigenden Leben der Großstadt sehnen sich die Menschen hinaus nach einem frischen, freien Fleckchen Natur, wo sie die Lungen stärken, die Glieder recken, Geist und Gemüth erfrischen und zu neuem Schaffen sich kräftigen können. Die Miether von Schrebergärten gehören zumeist den Bevölkerungsklassen an, die keine Gartengrundstücke besitzen können. Für sie ist es nicht bloß ein Genuß, sondern auch ein Heilmittel und Schutzmittel für ihren Körper, ersprießlicher als alle Medizin, im eignen Gärtchen nach eigenem Ermessen, vereint mit der Familie, ackern, säen und ernten zu können. Gar mancher hat so seine Gesundheit wieder hergestellt, abgesehen davon, daß dort die Kinder vielen sie sonst in der Großstadt bedrohenden leiblichen Gefahren aus dem Wege gehen. Daneben aber ist besonders der sittliche Nutzen der Schrebergärten hoch anzuschlagen, indem ihre Miether, dem Kneipenleben der Großstadt sich fernhaltend, in der Beschäftigung mit der Natur zusammen mit den Ihren Freude und Anregung und sittliche Kräftigung finden. Hinsichtlich der Frage, wie weit man im Einzelfall in diesen Gärten seine Versuche und Kulturen ausdehnen soll, kommt es natürlich auf die Größe, den Boden und sonstige örtliche Verhältnisse an. In vielen Fällen wird in diesen Gärten anfangs etwas planlos vorgegangen, was übrigens verzeihlich ist, da ja die Besitzer nicht Fachleute sind und durch Versuche und anderweitige Belehrung sich erst die nöthigen Kenntnisse erwerben müssen. Aus den vom Vortragenden für die Behandlung der Gärten gegebenen Fingerzeigen mag Folgendes erwähnt sein: In erster Linie ist darauf zu sehen, daß der Boden zweckentsprechend bearbeitet wird. Sollen Bäume oder Sträucher irgend welcher Art, ob zum Nutzen oder zur Zierde, angepflanzt werden, so ist ein tiefes Umarbeiten des Bodens, etwa 50 bis 60 Centimeter tief, erforderlich; für Gemüse, Blumen, Rasen u. s. w. genügt ein tiefes Umgraben, für Erdbeeren indessen ist das Umgraben zwei Spatenstiche tief (ca. 15 Zoll) zu empfehlen. An kräftigen Stall- oder Gruben-Dünger darf man es nicht fehlen lassen. Bäume und Sträucher dürfen nicht zu dicht und besonders Zwergobstbäume und Beerensträucher nicht unter starkkronige hochstämmige Bäume gepflanzt werden, da man sonst mangelhafte Holzbildung und Holzreife bei jenen erhält und daher auch der Fruchtansatz unterbleibt. Weiter muß man die verschiedenen Gemüse, Sommerblumen ꝛc., möglichst nach Art und Nützlichkeit gesondert, nicht auf einem Beete bunt durcheinander, wie es vielfach geschieht, anpflanzen. Baut man Obst an, so sind Zwergformen den Hochstämmen vorzuziehen, einmal des Raumes wegen, andererseits weil sie eher tragen; hinsichtlich der Wahl der Sorten nehme man gärtnerischen Rath in Anspruch. Als Bepflanzungs-Material der so beliebten Lauben sind Aristolochia, Glycinia, Geisblatt, wilder Wein, Winden und Hopfen und für passende Lage Wein angebracht. Beim Beschaffen der Sommerblumen sollte man nur solche Sämereien kaufen, die direkt ins freie Land gesät werden, dagegen Pflanzen, die in Kästen oder Gewächshäusern vorgezogen werden müssen, vom Gärtner beziehen. Hinsichtlich der Sommer-Düngung mittelst Jauche oder chemischem Dünger thut man gut, den Rath von Fachleuten einzuholen. Daß auf keinen Fall das Wasser in den Gärten fehlen darf, ist selbstverständlich. Das zeitgemäße öftere Auflockern des Bodens und Freihalten von Unkraut ist ein Hauptfaktor zum Gedeihen der Gartenanlagen. Ueber die richtige Art und geeignete Zeit des Beschneidens der verschiedenen Pflanzenarten ist es gut, gärtnerischen Rath einzuholen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Zahl dieser Erholungsgärten eine immer größere werden und die Bevölkerung sie immer mehr würdigen lernen möge als Stätten des sanitären und sittlichen Wohlbefindens und des Fleißes. Die sich an den Vortrag anschließende anregende Besprechung führte zu dem Beschluß, diese wichtige Frage noch einmal, nämlich in der nächsten Sitzung am 25. April, zur Erörterung zu bringen, wobei man auf einen recht regen Besuch der Miether von Schrebergärten hofft, denen gewiß bei den Verhandlungen mancher willkommene Hinweis zu Theil werden dürfte.

— **Familienabend des Gefängniß-Vereins.** Der Vorverkauf zum Familien-Abend am 13. April, Abends 8 Uhr, in den „Kaisersälen“ wird am 13. April, Nachmittags 3 Uhr, geschlossen. An der Kasse erhöht sich der Preis der Einlaßkarte von 50 auf 60 Pfennige.

— **Ueber das Verhalten der Sittenpolizeibeamten** ist nach der „Breslauer Morgen-Ztg.“ ein Ministerialerlaß an die Regierungspräsidenten ergangen, welcher allgemeine Bestimmungen für sämmtliche Polizeiverwaltungen in Aussicht stellt, um Uebergriffe von Schutzleuten gegen weibliche Personen zu verhüten, wie sie in den letzten Jahren durch Gerichtsverhandlungen festgestellt worden sind. Besonders sollen die Beamten, wenn eine weibliche Person von einer Privatperson eines Sittlichkeitsvergehens beschuldigt wird, sich darauf beschränken, die Personalien der Beschuldigten sowie des Anzeigenden festzustellen. Dabei ist jede angebotene Legitimation ungesäumt an Ort und Stelle selbst entgegenzunehmen und zu prüfen. Wenn es thunlich und geboten ist, hat der Beamte die nöthigen Feststellungen auch in der Wohnung der Frauensperson, sofern diese im Polizeibezirk liegt, vorzunehmen und zu diesem Zwecke die Frauensperson nach der Wohnung zu begleiten. Nur wenn sich auf diese Weise oder sonst in schonender, jedoch den Zweck sichernder Art die Feststellung der Personalien der Frauensperson nicht erreichen läßt, oder wenn aus anderen Gründen eine vorläufige Festhaltung derselben unbedingt geboten erscheint, ist sie in möglichst schonender Weise der nächsten Revier- oder sonstigen Polizeiwache zuzuführen, und dort sofort — auch zur Nachtzeit — der Reviervorsteher oder sonstige Vorsteher der Polizeiwache oder, wenn dieser abwesend und nicht alsbald zu rufen sein sollte, sein Vertreter zu benachrichtigen, welcher das weiter Erforderliche zu veranlassen hat. Auch in diesem Falle darf eine nicht unter sittenpolizeilicher Kontrole stehende Frauensperson, sofern sie von einer Privatperson denunzirt ist, nicht im Gewahrsam behalten werden, sondern ist nach Aufnahme einer Verhandlung sofort wieder zu entlassen. Falls der Anzeigende sich nicht zu legitimiren vermag, ist er gleichfalls zum Erscheinen auf der Revier- oder sonstigen Polizeiwache behufs der Feststellung seiner Personalien aufzufordern.

— **Verträge per Telephon.** Wie durch den Telegraphen, so können auch durch den Fernsprecher die verschiedensten Verträge geschlossen werden. In gewisser Beziehung steht dabei der Fernsprecher höher, als der Telegraph, denn das Rechtsgeschäft läßt sich mittels des ersteren ohne Zeugen abwickeln, während bei der Abwickelung desselben durch letzteren mindestens zwei Zeugen, je einer am Absendungs- und am Bestimmungsorte, sich befinden. Es ist nun die Frage vielfach zur Erörterung gelangt, ob durch den fernsprechlichen Verkehr ein Vertrag zwischen Anwesenden oder Abwesenden entstehe. Diese Frage ist insofern von Bedeutung, als von ihrer Beantwortung es abhängt, in welchem Momente der Vertrag perfekt wird. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch regelt die Frage im § 147. Hiernach gilt der Antrag auf Schließung eines Vertrages, sofern er von Person zu Person, d. h. ohne Mittelperson, gemacht wird, als Antrag unter Anwesenden und kann rechtzeitig nur sofort angenommen werden.

— **Der Riebeckplatz** ist einer der verkehrsreichsten Plätze der Stadt, da auf ihm sternförmig die Straßen zusammenlaufen, alle Straßenbahnen ihn durchqueren, alle Passanten und Fuhrwerke, die zum Bahnhof wollen, ihn passiren müssen. Bei dem großen Verkehr wäre es wirklich sehr angebracht, wenn für diesen Platz allein (speziell für den Zentralpunkt am Inselperron) ein besonderer Schutzmannsposten eingerichtet würde. Vor allen Dingen aber möchten wir an die Polizeiverwaltung die Bitte richten, eine Vorschrift zu erlassen und sie in kurzen hinweisenden Worten an den Hauptpunkten des Platzes in großer Schrift anschlagen zu lassen, daß auf diesem Platze nur „langsam fahren“ erlaubt ist. Daß eine derartige Verordnung für Straßenbahnführer, Droschkenkutscher, wie auch Radler durchaus nöthig ist, erhellt für jeden, der den Riebeckplatz besonders in der Mittagszeit und in den ersten Abendstunden passirt, ohne jede weitere Erklärung. Für ältere Leute ist ein Ueberschreiten des Platzes oft mit direkter Lebensgefahr verbunden.

— **Gequetscht.** Der Arbeiter Karl Bernstiel von hier, welcher damit beschäftigt war, ein großes Faß Oel nach dem Keller zu transportiren, glitt aus und fiel hin, so daß ihm das Faß die linke Hand, besonders den Zeigefinger, bedeutend quetschte.

— **Beim Herabspringen von einer Mauer** blieb der Schmiedelehrling Richard Wilde an einem von ihm nicht bemerkten eisernen Haken hängen und erlitt hierdurch eine sehr große, tiefgehende Wunde am linken Unterarm mit Verletzung von Sehnen.

— **Der erste Heimgang von der Schule** verlief für die kleine Anna Brandt von hier recht unglücklich. Die Kleine dachte wahrscheinlich zu viel an die im Arm befindliche große Zuckerdüte und achtete nicht auf den Weg, so daß sie vom Bürgersteig herabfiel und einen Bruch des rechten Ellenbogens erlitt.

— **Schlägerei.** Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr kam es am „Grünen Hof“ an der Thoreinfahrt zu einer bedeutenden Schlägerei, die dadurch hervorgerufen wurde, daß die aus- und einfahrenden Knechte und Wagenführer einander nicht ausweichen bezw. nicht warten wollten. Die Knechte des Herrn Ballin von Brachstedt wurden von den Geschirrführern des hiesigen Spediteurs Zörn angegriffen und einer der ersteren erlitt derartige Verletzungen, daß er nach der Klinik übergeführt werden mußte.

— **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,** auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende März 1899 1818 Versicherungen über 14 053 900 Mark beantragt worden (206 Versicherungen mit 588 500 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres); als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 220 Mitglieder, die mit 1 337 500 Mark versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende März 1899 auf 72 300 Personen mit 550 Millionen Mark Versicherungssumme, das Vermögen auf 173 Millionen Mark. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausgezahlt 118 Millionen Mark, als Dividenden an die Versicherten gewährt 59 Millionen Mark; Dividendenreserven in Höhe von 27 Millionen Mark liegen zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre, wie bereits seit mehr als einem Jahrzehnt, 42 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem 1½ Proz. der Summe der gezahlten Zusatzprämien.

Kirchliche Anzeigen.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Donnerstag, den 13. April, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Pfarrer Bach.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 13. April, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 14. April, Abends 8 Uhr: Bibelstunde (Mission); Hilfspred. Keller.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Novität von Ludwig Fulda, „Der Sohn des Kalifen“, welche am Montag so beifällig aufgenommen wurde, wird am Donnerstag zum ersten Male wiederholt. Für Freitag wird als letzte Vorstellung im Schiller-Cyclus „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ vorbereitet. Beide Vorstellungen sind im Farbenabonnement.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: „Die Logenbrüder“, dieser tolle Schwank von Laufs und Kraatz, welcher bereits 21 Mal im Thalia-Theater aufgeführt wurde, wird, vielfachen an die Direktion gelangten Wünschen entsprechend, Donnerstag, den 13. April nochmals zur Aufführung gelangen, während das augenblicklich das Repertoir beherrschende Zugstück „Der Schlafwagen-Kontroleur“

Sehr vortheilhafter Gelegenheitskauf in

Seidenstoffen,

nur schwere,
gediegene Qualitäten
zu ausserordentlich
billigen Preisen.

Versandt- u. Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0005

am Freitag und Sonnabend in Szene gehen wird. Für Sonntag ist abermals eine Novität vorbereitet u. zw. das dreiaktige Lustspiel von Blum und Toché „Nervöse Frauen“. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Bensberg, Baumbach, Harden, Graben, sowie der Herren Bira, Wander und Pickert.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

♀ **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie** der Naturforscher verlor in ihrer Fachsektion für Chemie durch den Tod ihr Mitglied Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Carl Scheibler in Berlin, geboren am 16. Februar 1827 in Gemeret, Kreis Eupen, Regierungsbezirk Aachen, Mitglied seit dem Jahre 1891.

— **Karlsbad**, 11. April. Der 17. medizinische Kongreß wurde heute nach einer von Geheimrath Quinke gehaltenen Begrüßungsrede von dem Statthalter, dem Bürgermeister und den Vertretern des Unterrichtsministeriums eröffnet.

— **Gießen**, 11. April. Der außerordentliche Prof. Dr. Julius Geppert aus Bonn ist zum ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Gießen ernannt worden.

— **Leipzig**, 10. April. Privatdozent Dr. Ernst Paul Friedrich, Assistenzarzt in der Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, wurde als außerordentlicher Professor an die Universität Kiel berufen und wird dem Rufe Folge leisten.

— **Schanghai**, 10. April. Der angesehenste Arzt der deutschen Kolonie in Schanghai, Dr. Gustav Ludwig Karl Zedelius, ist dort gestorben. Am 17. Januar 1853 in Oldenburg geboren, wo sein Vater Staatsminister war, wurde er zusammen mit dem ältesten, ihm gleichaltrigen Sohn des Großherzogs Peter, dem Erbgroßherzog August, erzogen. In Kiel studirte er später Medizin, legte sein Staatsexamen ab und promovirte dort. Im Jahre 1878 kam Dr. Zedelius nach Schanghai, wo er die Praxis Dr. Goltburgs übernahm. Hier trat er auch in den Zolldienst, in dessen großer Verwaltung er zuletzt der älteste Arzt war. Am 1. Januar 1885 wurde Dr. Zedelius provisorisch als Arzt des kaiserlich deutschen Generalkonsulats angestellt, eine Stellung, die ihm im April 1887 dauernd übertragen wurde. Ein gleiches Amt bekleidete er in den letzten Jahren auch im österreichisch-ungarischen Generalkonsulat. Endlich war er einer der leitenden Aerzte des Hospitals.

Landwirthschaftliches.

— **Fahrtvergünstigung für Besucher der deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung**. Für die vom 8.—13. Juni d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende 13. allgemeine deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind Fahrpreis-Ermäßigungen bewilligt, und zwar dergestalt, daß alle in der Zeit vom 7. Juni bis 13. Juni 1899 einschließlich auf Stationen des Deutschen Reiches nach Frankfurt a. M. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich den 16. Juni 1899 unter der Voraussetzung gültig sind, daß der Besuch der Wanderausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte auf dem Ausstellungsplatze bescheinigt ist. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Frankfurt a. M. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrkarten für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung zur Rückfahrt nach der Abgangsstation ebenfalls bis zum 16. Juni 1899 einschließlich. Auf dem Hin- und Rückwege ist eine je einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muß bis zum 16. Juni 1899 Nachts 12 Uhr beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen; Freigepäck wird nicht gewährt; für die Benutzung von D- und L-Zügen ist der festgesetzte Zuschlag zu entrichten.

— **Sommer-Weidegang für Fohlen aus der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt**. Auch in diesem Jahre bietet sich den Pferdezüchtern der Provinz, die selbst ihren Fohlen keinen Weidegang gewähren können, Gelegenheit, Fohlen und Jährlinge (Stuten und Wallachen) während der Sommermonate auf kräftige, gesunde Weiden zu schicken. Es haben sich drei Vereine erboten, von Mitte Mai bis Anfang Oktober auf den Weiden ihrer Mitglieder außer deren eigenen noch fremde Fohlen unterzubringen. Die Fohlen bleiben Tag und Nacht im Freien. Geräumige Schuppen gewähren ihnen aber Unterschlupf bei Nacht und schlechtem Wetter. Für zuverlässige Beaufsichtigung und Nachtfutter ist gesorgt. 1. Der Verein Seehausen (Altmark) hat sich bereit erklärt, 20—30 fremde Fohlen auf den Weiden seiner Mitglieder unterzubringen. Das Weidegeld beträgt für Jährlingsfohlen 40, für ältere 50 Mk. pro Stück. Im Bedarfsfalle wird Heufutter gratis und auf Wunsch Körnerfutter — nach dem jeweiligen Marktpreise berechnet — verabreicht. 2. Der Pferdezucht-Verein Bitterfeld-Delitzsch nimmt noch 15 bis 20 Fohlen auf seiner Vereins-Fohlenkoppel auf. Das Weideareal befindet sich auf einem Komplex sehr guter Wiesen an der Leine bei Seelhausen und auf dem Rittergut Löbnitz bei Bitterfeld. Weidegeld: 50 Mark und 3 Mark für den Wärter. Regelmäßige Kontrolle und Revision der Fohlen durch einen Thierarzt und die Weide-Kommission ist vorgesehen. 3. Der Kreisverein Ballenstedt kann in seiner in Hänichen bei Alexisbad am Harz günstig gelegenen, auch gut eingerichteten Koppel noch 15—20 Fohlen unterbringen. Weidegeld 50 Mk. pro Stück. Ein Hufschmied revidirt regelmäßig die Hufe.

Anmeldungen bezw. Anfragen sind baldigst zu richten: bei 1 an Herrn Amtmann Nachtigall-Scharpenhufe bei Pollitz (Altm.), bei 2 an Herrn Kantor Lucas-Zschortau bei Werbelin, bei 3 an die Kreis-Kommunal-Verwaltung zu Ballenstedt am Harz. Zur Verbilligung des Transportes empfiehlt es sich, die Fohlen nach Vereinsbezirken zusammenzufassen und in größerer Zahl nach den Weiden zu senden. Da der Weidegang für die kräftige Entwickelung der Fohlen von ausschlaggebender Bedeutung ist, sollten Züchter in solchen Gegenden, in denen ausreichende Bewegung der Fohlen in freier Luft schwierig oder gar nicht durchführbar ist, diese Gelegenheit benutzen, ihre Fohlen auf wirklich gute Weiden zu senden; denn die Aufzucht wird dadurch keineswegs vertheuert.

Gerichtszeitung.

⊙ **Dresden**, 11. April. (Ein Mädchen in Männerkleidung.) Letzthin verurtheilte das Landgericht den angeblichen Dienstknecht Ernst Schulze, der angeblich am 12. Mai 1881 zu Burg bei Hoyerswerda geboren war, wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängniß. Als der Verurtheilte zur Verbüßung der Strafe eingeliefert wurde, stellte der Gerichtsarzt Medizinalrath Dr. Donau fest, daß Schulze ein — Mädchen ist. Die weitere Untersuchung ergab, daß es sich um die am 6. April 1875 zu Neudorf bei Hoyerswerda geborene Dienstmagd Johanne Casper handelte. Sie hat, ohne daß Jemand hinter das Geheimniß gekommen wäre, eine ganze Reihe von Jahren Männerkleider getragen, als Dienstknecht gearbeitet und ist auch, wie bemerkt, als solcher verurtheilt worden. Weil sie sich eines ihr nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bedient hatte, wurde sie gestern des Weiteren zu einem Monat Haft verurtheilt.

Vermischtes.

Die deutschen Mädchen in Südwestafrika. Der „Windh. Anz.“ berichtet: Von den jungen Mädchen, die hierher gekommen sind, um Stellungen anzunehmen, haben sich, wie bekannt, mehrere bereits verlobt, sodaß das Gouvernement bei den Familien, zu denen die jungen Mädchen gekommen sind, eine Umfrage darüber veranlaßt hat, ob schon Ersatz gewünscht wird. Auch andere Ansiedlerfamilien würden jetzt berücksichtigt werden können, da der Kolonialgesellschaft für dieses Jahr noch reichliche Mittel zur Bestreitung der Reisekosten für die jungen Mädchen, die hierher übersiedeln wollen, zur Verfügung stehen. Meldungen würden an die Bezirkshauptmannschaften zu richten sein.

Gestörte Bismarckfeier. Man schreibt: Der Kriegerverein Trebis-Wilhelmsau im Kreise Kulm in Westpr. pflanzte am 3. April l. J. auf dem Schulplatze des Ansiedelungsdorfes Wilhelmsau zum Gedächtniß Bismarcks eine junge Eiche des Sachsenwaldes. Die Festrede des Pfarrers zu Wilhelmsau feierte Bismarck als den Erzieher der Deutschen. Unter den zahlreichen Zuhörern, Kriegern und Gästen waren auch einige junge Männer des polnischen Dorfes Kiewo, welche für die Vorstehenden deutlich vernehmbare Bemerkungen und Drohworte ausstießen. Dem Akte der Pflanzung folgte ein gemüthliches Zusammensein des Kriegervereins mit Tanz im Vereinslokale zu Kiewo. Als in der Nacht mehrere Angehörige des Vereins durch Kiewo heimwärts zogen, wurden sie mit Steinen geworfen und zum Theil verwundet. Fast um dieselbe Zeit wurde die Bismarckeiche sammt dem Pfahl herausgerissen und gestohlen. Dieser Streich ist nicht durch den Kriegerverein provozirt worden, scheint vielmehr von vornherein geplant gewesen zu sein. Als Beweis dafür dient das freche Eindringen eines der Burschen in die Reihe des zum Abmarsch nach dem Schulplatze angetretenen Kriegervereins, wobei nur die besonnene Ruhe und Geduld der Krieger einen Eklat verhütete, und der rege Besuch des polnischen Gasthauses zu Kiewo von Mittag an bis an den Morgen. Die That, welche das Gefühl aller Deutschen in der Umgegend in Aufregung versetzt, ist ein Ausfluß der polnischen Bismarck- und Deutschenhasser und begannen von aufgehetzten Elementen.

Eine Theater-Vorstellung in Wild-West. Ein amerikanischer Schauspieler erzählt in einer englischen Zeitschrift eine hübsche Episode aus seinen langjährigen Gastspieltouren durch die Staaten Amerikas. „Es war ein entsetzlich heißer Tag,“ so schreibt er, „als wir in Livingtone in Montana ankamen. Die Cowboys waren aus einem Umkreis von 50 Meilen in die Stadt geströmt. Den ganzen Tag über feuerten sie Geschütze und Raketen ab und vergnügten sich mit allen möglichen Arten von Feuerwerk. Zufällig sollte am Abend gerade „Othello“ gespielt werden. Wir begannen die Vorstellung zur festgesetzten Zeit. Das Haus war fast leer, aber ungefähr eine halbe Stunde nach dem Aufziehen des Vorhangs hörten wir ein Lärmen und Schreien, und die Cowboys zogen seelenvergnügt ins Theater: Hunde, Gewehre, Raketen, alles zusammen. Jeder hatte mindestens zwei Hunde bei sich. Als sie sich endlich gesetzt hatten, versicherten sie zunächst dem Othello, daß er „ein netter Bursche“ wäre und machten der Desdemona ein ähnliches Kompliment. Dann rief einer von ihnen: „Und nun, alter Knabe, mach's gut!“ und das Spiel konnte vor einem Publikum, das zum großen Theile aus Hunden bestand, fortgesetzt werden. Zwischen der Bühne und der ersten Reihe der Sitze lag ein großer Neufundländer, der sich die Sache in aller Ruhe anzuhören schien. Alles ging auch gut bis zu der Stelle, wo Othello den Jago an der Kehle packt. Das war dem Neufundländer zu viel und mit einem großen Sprunge setzte er auf die Bühne. Der Effekt war groß und die anderen Hunde folgten seinem Beispiel. Zweifelhaft aber blieb es, auf welchen der Schauspieler die Hunde es abgesehen hatten, oder ob sie für Jagos Sicherheit besorgt waren.“ Natürlich bildete dies den Haupteffekt der Vorstellung.

Die Juwelen der Baronin Beneckendorff. Vor einiger Zeit wurden, wie man sich erinnern dürfte, im Hotel London zu Pisa der Tochter des deutschen Botschafters in Paris, Baronin Beneckendorff geb. Münster, Juwelen und Geld im Gesammtwerthe von 90000 Mk. gestohlen. Als muthmaßlicher Dieb wurde der Kellner Alfonso Melani bezeichnet, der die Flucht ergriffen hatte. Dieser Tage wurde nun die Polizei von Pisa benachrichtigt, daß in Ajaccio auf Korsika ein gewisser Melani verhaftet wurde, der mit dem steckbrieflich verfolgten Kellner identisch sein dürfte.

Der Sohn des Regiments. Aus Mailand wird geschrieben: Als im Jahre 1893 das 3. Bataillon des 1. italienischen Grenadier-Regiments in Lanciano garnisonirte, fand sich in der Kaserne oft ein zerlumptes und abgezehrtes Bürschlein ein und bettelte um die Brodreste; hin und wieder nächtigte der Kleine heimlich in einem unbenutzten Schilderhaus. Ein Offizier interessirte sich für den Knaben und brachte in Erfahrung, daß er von seinen Eltern, die nach Amerika ausgewandert waren, hilflos zurückgelassen worden sei. Als das Bataillon nach Chieti versetzt wurde, sorgte der Leutnant dafür, daß der Knabe von vertrauenswerthen Leuten in Lanciano in Pflege genommen wurde. Das Bataillon war auf dem Marsch, als es plötzlich von dem Knaben eingeholt wurde, der laut weinend bat, man möge ihn mitnehmen. Da er nicht zur Umkehr zu bewegen war, nahmen ihn die Grenadiere thatsächlich nach Chieti mit, wo erst einstweilen in der Kaserne untergebracht wurde. Die Offiziere des Bataillons traten zu einer Berathung zusammen und baten schließlich den Regimentskommandeur Oberst Camparini, den Knaben als Sohn des Regiments behalten und ihn auf Kosten des Offizierkorps erziehen zu dürfen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und am 4. November 1894, einem Ehrentage des Regiments, wurde das Kind im Kasernenhofe sämmtlichen Soldaten als Sohn des Regiments vorgestellt. Hauptmann Sartori richtete dabei an die Soldaten folgende Ansprache: „Grenadiere! Ich stelle Euch den Sohn des Regiments, Rocco Cocliée, vor. Seid stets dessen eingedenk, daß der Ruhm und die Feste vergänglich sind, aber daß die guten Thaten bleiben.“ Bald darauf wurde Rocco in die Elementarschule von Chieti geschickt; drei Feldwebel übernahmen abwechselnd die Beaufsichtigung des Knaben. Gegenwärtig befindet sich der Knabe in einer Handwerkerschule zu Treviso, wo er das Schneiderhandwerk erlernt und nebenbei Musikunterricht erhält. Als er zum Osterfeste nach Piacenza kam, wo sein Regiment jetzt in Garnison ist, wurde er in der Bahnhofshalle von sämmtlichen Offizieren des 3. Bataillons empfangen. Während seiner Ferien ist er täglich Gast des Offizierkorps.

Russischer Grenzzwischenfall. Die „Post“ meldet aus Schneidemühl: Ein russischer Grenzsoldat erschoß bei Gorzno (Kreis Breesen) eine Auswandererfrau, die mit ihren Angehörigen bereits auf preußischem Boden stand, weil sie dem Anruf nicht Folge leistete. Der Vorfall hat die Bevölkerung sehr aufgeregt, da die Sicherheit dort immer problematischer wird.

Ehrung der Iltis-Helden. Wie der „Ostasiatische Lloyd“ mittheilt, hat die russische Marine für das „Iltis“-Denkmal in Shanghai einen aus oxydirtem Silber gefertigten Kranz gestiftet mit der Inschrift: „Das Pacificgeschwader den an Bord des „Iltis“ umgekommenen Kameraden“. Der Kranz soll wegen seiner Kostbarkeit später in der in Shanghai zu erbauenden deutschen Kirche aufgehängt werden.

Brand des Palais Vanderbilt. Einem New-Yorker Telegramm zufolge brannte Vanderbilts Palais in Oakham in Long-Island nieder. Vanderbilt jun. und seine Gemahlin entkamen mit knapper Noth. Man glaubt, daß alle die Brände der letzten Zeit in New-York und Umgegend in verbrecherischer Absicht angelegt worden sind.

Die Königin der Kölner Blumenspiele. Die Würde der Königin des Festes bei der ersten Feier der Kölner Blumenspiele am 7. Mai hat, wie man aus Köln schreibt, Carmen Sylva „dankend angenommen“ und für den Fall, daß sie persönlich in Köln zu erscheinen verhindert sein sollte, wird sie zu ihrer Stellvertreterin ihre Nichte, die junge Prinzessin Luise von Wied, ernennen. Auch hat sie einen poetischen Festgruß bereitwilligst zugesagt.

Zum Brande des Cirkusgebäudes in Mannheim wird noch geschrieben: Das Feuer ist im oberen Trakt des Stallgebäudes, in welchem die Ausstellung des badischen Geflügelzüchterverbandes stattfand, zum Ausbruch gekommen. Das Hauptgebäude war zu Restaurationszwecken benutzt worden, und zur Zeit, als der Brand ausbrach, fand Konzert statt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Cirkus sammt allen Nebengebäuden in knapp einer Stunde in einen Haufen glühender Balken und Bretter verwandelt war. Die Ausstellungsbesucher konnten das brennende Gebäude noch rechtzeitig verlassen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Dagegen fiel der größte Theil des ausgestellten Geflügels, das einen Werth von vielen tausend Mark repräsentirt, dem Feuer zum Opfer. Der Brand scheint gelegt worden zu sein. Ein Ausstellungsbesucher verspürte Brandgeruch und sah zugleich Rauch aus der Decke dringen. Er begab sich nach oben und gewahrte in einer Ecke des Bodens ein brennendes Häufchen Hobelspäne; die Flamme hatte bereits die Bretterwand ergriffen. Da man es versäumt hatte, eine Feuerwache nach dem Zirkusgebäude zu beordern und auch keine Löschgeräthschaften vorhanden waren, konnte sich das Feuer ungehindert ausdehnen, und wenige Augenblicke nach dem Ausbruch bildete das ganze Gebäude eine riesige Feuersäule, gegen welche die inzwischen eingetroffene Feuerwehr vergebens ankämpfte.

Die florentinische Ostertaube. Die berühmte „Colombina“ (eine künstliche Taube, bei welcher Pappe und Pulver verwendet werden), die alljährlich vom Hochaltar des Domes von Florenz an einem Drathseil nach dem vor dem Hauptportal aufgestellten Ostercarro flattert, um die an ihm angebrachten Böller zu entzünden, ist heuer zum Entsetzen der toskanischen Landleute mitten auf ihrem Wege durch die Kirche stecken geblieben und vorzeitig geplatzt. In Folge des Knalles und der sprühenden Funken entstand unter den nach Tausenden zählenden Zuschauern eine Panik, die jedoch ohne Unfall verlief. Die Massen aber, die in nahezu tausendjährigem Aberglauben in dem Taubenfluge ein glückliches oder unglückliches Vorzeichen sehen, kehrten mit betrübter Miene und gesenkten Hauptes heim, denn ihnen bedeutet der mißglückte Flug nicht nur ein Mißjahr, sondern Leid, Tod und Verderben.

Die Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen. Wie man aus Rom meldet, tritt der Herzog der Abruzzen mit seinem Gefolge, in welchem sich auch mehrere Alpenführer befinden, am 1. Mai die Fahrt nach Schweden an, von wo er seine Reise nach dem Nordpol fortsetzen wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sein werden. Der Prinz von Neapel wird, wie bereits berichtet, den Herzog bis Spitzbergen begleiten.

Lynch-Justiz in Amerika. Die grausamen und oft ungerechten Volksgerichte, die sich meist gegen die Neger kehren, sind in Nordamerika unausrottbar, besonders in neu entstehenden und neu entstandenen Städten, die etwas abseits vom Verkehr liegen, ist die Lynch-Justiz ein beliebtes Mittel, sich von den verhaßten Schwarzen zu befreien. Ueber eine stattliche Reihe dieser Fälle erhalten wir eine anschauliche Schilderung. Richter Lynch entfaltete während der zweiten Hälfte des Monats März in den verschiedensten Theilen der Vereinigten Staaten eine überraschende Thätigkeit. In Palmetto, einer Ortschaft Georgias, waren die Bewohner letzthin häufig durch Brandstifter beunruhigt worden. Als verdächtig verhaftete man neun Neger, von denen einer das Geständniß ablegte, daß die Bande in der That sich der Brandstiftung schuldig gemacht habe. Bis zur Abführung ins Staatsgefängniß sperrte man die Neger einstweilen in einen Getreideschuppen, der aber bereits in der folgenden Nacht von einer 100 Mann starken Truppe Vermummter erstürmt wurde, die sämmtliche Gefangene niederschoß. Am 23. März vollführten die Weißen der Grafschaft Little River in Arkansas eine Razzia auf ihre schwarzen Mitbürger, die sie im Verdacht hatten, einen Rassenkrieg gegen die Weißen anstiften zu wollen. Es wurden dabei sieben Neger gehängt oder erschossen. Am selben Tage verübte der Pöbel der Ortschaft Silver City in Missouri einen dreifachen Lynchmord; am 24. März spedirten die Bewohner der Grafschaft Little River abermals sechs Neger ins Jenseits, wodurch unter der dortigen schwarzen Bevölkerung eine derartige Panik entstand, daß die Schwarzen massenweise über die Grenze flüchteten. Die Behörden thaten zur Ermittlung der Lyncher nichts. Sie beschränkten sich vielmehr in ihrem Gutachten darauf, daß die Getödteten von unbekannten Personen ermordet worden seien. Das Verdikt der Behörden von Little River lautete sogar dahin, daß die Neger eines „natürlichen Todes gestorben“ oder „erfroren“ sind.

Berliner Chronik.

— **Brandmeister Baumann**, der bei dem großen Brande in der Metzerstraße nach Zuziehung schwerer Brandwunden an Kopf, Händen und Füßen sich aus dem fünften Stock in ein aufgehaltenes Sprungtuch fallen ließ, ist nunmehr aus dem Krankenhause am Friedrichshain als vollständig geheilt entlassen worden. Die Schwere der Verletzungen deuten zahlreiche Narben im Gesicht und an den übrigen verbrannt gewesenen Körpertheilen an.

— **Nette Beispiele von sozialdemokratischer Freiheit und Brüderlichkeit** kamen anläßlich der Reichstagsersatzwahl im zweiten Kreise in den Wählerversammlungen der verschiedenen Parteien zur Sprache. Es wurde konstatirt, daß Sozialdemokraten vielfach Kaufleute, Gastwirthe und kleine Gewerbetreibende, die für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien eintraten, mit dem Boykott bedrohten. Ein Blumenhändler, den sie theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen veranlassen wollten, ein gegnerisches Wahlplakat aus seinem Schaufenster zu entfernen, konnte die zudringlichen Genossen nur dadurch aus seinem Schaufenster entfernen, daß er sie auf die Folgen eines Hausfriedensbruchs aufmerksam machte. Wie es jedoch mit der vielgerühmten „Brüderlichkeit“ im eigenen Lager aussieht, beweist folgende von einem Arbeiter in einer Wählerversammlung gemachte Mittheilung: Ein Tischlergeselle in der Naunynstraße, der sich als eifriger sozialdemokratischer Agitator hervorgethan und deshalb seine Stellung verloren hatte, gerieth in große Noth. Da er eine zahlreiche Familie zu erhalten hat, wandte er sich, unter Berufung auf seine Thätigkeit für die Sozialdemokratie, an das Parteiorgan, den „Vorwärts“. Da kam er aber schön an, er wurde herauskomplimentirt mit dem Bescheide, hier sei keine Unterstützungskasse, er möge sich nur an die Armendirektion wenden! Selbst die anwesenden Sozialdemokraten wußten nichts zur Beschönigung eines solchen Verfahren vorzubringen.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** S. M. S. „Zieten“ ist am 10. April von Helgoland in See gegangen. S. M. S. „Frithjof“ ist am 10. April zur Vornahme von Schießübungen von Wilhelmshaven nach Schillig-Rhede und Außenjade in See gegangen. Poststation bleibt Wilhelmshaven. S. M. Yacht „Iduna“ ist am 10. April in Kiel in Dienst gestellt worden. S. M. SS. „Aegir“, „Odin“, „Blitz“, „Carola“ und „Otter“ sind am 10. April von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Greif“ ist am 10. April nach Kiel zurückgekehrt.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Kaiser Wilhelm II.“ 10. April 10 Abends von New-York in Neapel angekommen. „Preußen“ 10. April von Suez nach Ostasien abgegangen. „Pfalz“ 10. April 8 Morgens Reise von Villa Garzia nach dem La Plata fortgesetzt. „Friedrich der Große“, nach New-York bestimmt, 10. April 12 Mittags Dover passirt. „Gera“ 10. April 1 Nachmittags Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt. „Mark“ 10. April 12 Mittags Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. „Aller“ 10. April 11 Vormittags Reise von Gibraltar nach New-York fortgesetzt.

— **Castle-Linie.** 11. April. „Doune Castle“ Sonnabend auf Ausreise Capstadt angek.

— **Holland-Amerika-Linie.** 11. April. „Rotterdam“, von New-York nach Rotterdam, gestern Prawle Point passirt.

— **Hamburg-Amerika Linie.** 11. April. „Bolivia“ Sonntag in St. Thomas, „Andalusia“ gestern in Schanghai angek.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 12. April.

Wetterbericht vom 12. April, Morgens 5 Uhr. Die Depression, welche gestern Vormittag über der westlichen Ostsee lag, hat sich nur wenig entfernt und das Barometer ist deshalb bis jetzt nicht bedeutend gestiegen. In Deutschland, wo die Winde aus Südwesten bis Nordwesten wehen, herrscht veränderliches, kühles Wetter; nachdem gestern fast überall Regenfälle stattgefunden hatten, war die Nacht meist ziemlich heiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0006

und sehr kühl, es kam bis zu Reifbildungen. Ueber Westeuropa hatte sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet eingestellt; infolge dieser Druckvertheilung sind aber nördliche Winde zu erwarten und somit steht uns kühles Wetter, zunächst mit weiteren Niederschlägen, zugleich aber auch mit Nachtfrösten und Reifbildungen bevor.

Voraussichtliches Wetter am 13. April. Kühles, zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, etwas windiges Wetter mit Niederschlägen. Theilweise Nachtfrost und Reif.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 12. April. Dem „Kl. J." wird aus **Paris** gemeldet: Der Selbstmord von Henry's Sekretär, Liornel, soll mit den Fälschungen Henry's zusammenhängen. Man nimmt an, daß Liornel die Dokumente fabrizirte, da Henry kaum des Schreibens mächtig war. — Heute entscheidet der Kassationshof die Frage der ergänzenden Untersuchung.

Leipzig, 12. April. Hier herrscht seit heute Morgen heftiger Schneefall; dasselbe wird auch aus Erfurt gemeldet.

Königsberg i. Pr., 12. April. Seit Mitternacht herrscht hier ein furchtbarer Sturm mit Schneefall. Der Sturm deckte das Dach eines Hauses ab, zum Glück ist Niemand verletzt.

Paris, 12. April. Man glaubt, daß der Marineminister Lockroy mit dem Gedanken umgehe, die drei Ministerien, des Krieges, der Marine und der Kolonien, in ein einziges zu verschmelzen, um die heftigen Reibereien zwischen diesen Stellen zu beseitigen.

Athen, 12. April. Die Deputirten-Kammer hat die Wahl des Ministers Zaimi in Kalaryth für gültig erklärt; die Minister-Krisis wird heute Abend noch kundgegeben.

New-York, 12. April. Der Präsident Mac Kinley und der französische Gesandte Cambon haben gestern den Friedensvertrag zwischen Spanien und Amerika ratifizirt. Eine Geldentschädigung für die Abtretung der Philippinen wird in einer Tratte bezahlt werden.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt vorm. Baaß u. Littmann.** In dem gestern als Inserat veröffentlichten Rechnungsabschluß pro 1898 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es ist in der Bilanz, Aktiva, Zeile 12 von unten zu lesen: An ausstehende Forderungen Barth 133 997 ℳ 55 ₰ (nicht 45 ₰).

— **Consolidirte Zeche Caroline bei Offleben.** Die gestern in Magdeburg stattgehabte Generalversammlung genehmigte die Vertheilung einer bei der Bank-Commandite Simon Katz u. Co. sofort zahlbaren Dividende von 8½ %.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Schuhmacher Ernst Ludwig Kühnel in Dresden. Fahrradhändler Robert Arthur Hempel in Radebeul bei Dresden. Zimmermann und Bauunternehmer Traugott Grüner in Gera. Kaufmann Otto Schütz in Gotha. Mehl- und Produktenhändler Hermann Robert Schneider in Wurzen.

Marktberichte.

— **Magdeburg**, 11. April. (Notirungen des Magdeburger **Vereins für Landwirthschaft.**) Weizen, Shirriff 149—151 ℳ, Rauhweizen 145—148 ℳ ab Station. Roggen 138—141 ℳ ab Station bezahlt. Gerste von 150—165 ℳ, Landgerste nicht angeboten. Hafer 136—140 ℳ, extra feine hiesige Qualitäten 3—4 ℳ theurer bezahlt. Erbsen 170—185 ℳ je nach Qualität und Reinigung angeboten. Mais, bunter amerik. 100—101 ℳ, auf Lieferung 99—100 ℳ ab hier angeboten.

— **Leipzig**, 11. April. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, fest, per 1000 kg netto, inländ. 156—158 bez. Brf., ausländischer 168—172 bez. Brf. Roggen fest, per 1000 kg netto, hiesiger 146—149 bez. B., Posener 148-151 bez. B., ausländischer 159 Bf., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 157—166 Brf., Mahl- und Futterwaare 127—135 bez. Brf., Hafer fest, per 1000 kg netto inländischer 145—150 bez. Brf., ausländ. 143—149 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. 108—112 bez. B., runder 110—128 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,—, Rapskuchen per 100 kg netto —,—, Rüböl, ruhig, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges und gefrorenes 46,20 bezahlt. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 145,00—160,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 58,50 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 38,90 Mark Geld. Sonnabend, 8. April mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 59,00 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 39,40 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 23,50—24,00 ℳ, do. Nr. 0 22,50—23,00 ℳ, do. Nr. I 19,50—20 ℳ, do. Nr. II 17,50—18,00 ℳ, Weizenschaalen 9,50—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 21,50—22,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—18,00 ℳ, Roggenkleie 10,75 bis 11,25 ℳ per 100 Ko. excl. Sack.

— **New-York**, 11. April. 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York $6^3/_{16}$ ($6^3/_{16}$), Lieferung Mai 5,83 (5,82), Lieferung Juli 5,93 (5,92), in New-Orleans $5^{11}/_{16}$ ($5^{11}/_{16}$), Petroleum, Stand white in New-York 7,05 (7,15), in Philadelphia 7,00 (7,10), Refined (in Cases) 7,80 (7,90), Credit Balances at Oil City 113 (113), Schmalz, Western steam 5.45 (5.50), Rohe & Brothers 5,65 (5,70). Mais*) per Mai $39^3/_8$ ($39^3/_8$), Juli $39^3/_4$ ($39^3/_4$), Sept. — (—), Weizen**) rother Winterweizen loco $82^1/_8$ ($82^1/_4$), Weizen per Mai $76^1/_8$ ($76^1/_4$), per Juli $75^5/_8$ ($75^3/_4$), per Sept. $73^3/_4$ (74), per Okt. — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 $6^5/_{16}$ ($6^1/_4$), Rio Nr. 7 per Mai 5,00 (5,05), per Juli 5,20 (5,25), Mehl, Spring Wheat clears 2,75 (2.75), Zucker $4^1/_{16}$ ($4^1/_{16}$), Zinn 25,25 (24,25), Kupfer 18,25—18,75 (18,75).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 11. April, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Mai $71^1/_4$ ($71^1/_8$), per Juli $71^3/_8$ ($71^1/_4$), Mais**) per Mai $34^1/_4$ ($34^1/_4$), Schmalz per April 5,15 ($5,22^1/_2$), per Mai 5,20 ($5,27^1/_2$), Speck short clear 5,00 (5,00), Pork per April 9,00 (9,15).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Börse von Berlin vom 12. April.

Bei Eröffnung der Börse war die Stimmung heute freundlicher, einestheils weil man in New-York etwas beruhigter war, andererseits weil in dem Essener Montanbericht, sowie in privaten Nachrichten aus Schlesien wieder stimulirende Meldungen vorlagen. Der Montanmarkt entwickelte sich zu regem Verkehr; er eröffnete mit bis zu 2 Proz. erhöhten Kursen und unter Bevorzugung von Kohlenwerthen; weiterhin besserte sich der Markt zwar noch etwas, später aber bröckelten die Kurse langsam ab. Der Bankenmarkt zeigte meist leicht gebesserte Kurse und auf Dresdner Bank drückte das kommende Bezugsrecht. Deutsche Bahnen ziemlich fest aber still, Gronau-Bahnen meist nominell, Nordostbahn schwach. Heimische Fonds waren eine Kleinigkeit schwächer. In der zweiten Börsenstunde war vom Fondsmarkt Italien auf Spanien gut behauptet. Lavelose schwankend. Sonstiges unverändert. Privat-Diskont $3^3/_4$ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 12. April 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 11,45—11,65.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 9,35—9,50.	
Brodraffinade I. 24.50.	Tendenz: stetig.
do. II. 24,25.	
Gem. Raffinade mit Faß 24,25—24,75.	
Gem. Melis I. mit Faß 23,75.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 10,60G, 10,70B.	per Aug. 10,85G, 10,90B.
per Mai 10,65bez., 10,67½B.	per Okt.-Dez. 9,72½G, 9,77½B
per Juni 10,72½G, 10,77½B.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 12. April 1899. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt.
Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 10,57½.	Aug. 10,82½.	Tendenz: stetig.
Mai 10,65.	Okt. 9,85.	
Juli 10,77½.	Dez. 9,72½.	

Anfangs-Course vom 12. April 1899.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	323.25	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	—,—	Gotthard	—,—
Lombarden	28.80	Schweizer Union	—,—
Disconto	194.10	Warschau Wien	—,—
Deutsche	208.25	Mitteimeer	108.25
Dresdner	160.30	Italiener	94.70
Darmstadt	150.60	Ungarn	—,—
Berl. Handels	163.00	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	142.25	Hibernia	207.00
Laura	237.30	Gelsenkirchen	196.50
Dortmund	128.80	Harpener	191.75
Bochumer	257.00	Dannenbaum	116.00
Mainzer	—,—	Consolidation	351.75
Marienburger	81.00	Trust	179.10
Ostpreußen	90.80	Lloyd	118.40
Lübeck. Büchener	173.80	Packetfahrt	120.00
Elbethal	—,—		

Tendenz: ziemlich fest.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 12. April. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100.60bz.B
do. do.	3½	100.60bz.
do. do.	3	92.80bz.
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100.50bz.
Preuß. Conf. Anleihe	3½	100.60bz.G
do.	3	91.80bz
Hamb. Staats-Rente	3½	101.75bz.G
do. Staats-Anl. 1886	3	89.25bz.G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.90bz.B
Sächsische Rente	3	90.80bz.G
Landschaftl. Central	3½	99.40bz.
do.	3	89.10bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104.00bz.G
do. do.	3½	98.30bz.B
do. do.	3	88.10bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100.00bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	96.50bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	100.00bz.G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	98.00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	85.50bz.
do. innere do.	4½	72.75bz.B
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		37.60bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		51.30bz.G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		43.70bz.G
Italienische Rente	4	94.75bz.B

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1888	6	100.60bz.B
do. do. 1890	6	100.60bz.G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99.75bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	100.20bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	39.90bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101.50bz.G
do. do. 1891	4	92.20bz.
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100.90bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	98.40bz.
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	101.70bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96.25bz.
do. Rente 1884	4	62.10bz.
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100.40bz.
do. do. 500er	4	100.50bz.G
do. do. 100	4	101.00bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	99.75bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	186.00bz.
Lübeck-Büchen	7¼	—	172.90bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	81.30bz.G
do. do. St.-Pr.	5	—	117.50bz.
Ostpreußische Südbahn	2	3	90.80bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	116.10bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13½	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	29.40bz
Warschau-Wiener	20	—	423.75bz.
Gotthardbahn	5⅘	—	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	140.50bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	108.50bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	—	108.10bz.
Schweizer Centralbahn	8	—	141.25bz.G
do. Nordostbahn	5½	—	97.00bz.G
do. Unionbahn	3¼	—	—,—
Canada Pacific	4	4	86.20bz.
Northern Pacific	4	—	79.80bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	162.75bz.G
Berliner Bank	6½	7	117.80bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	6	108.20bz.B
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	123.50bz.B

Dividende	1897	1898	
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	110.75bz.G
Darmstädter Bank	8	8	150.40bz.
Dessauer Landesbank	7½	7	132.00bz.
Deutsche Bank	10	10½	207.60bz.G
do. Genossenschaftsbank	6	6	118.50bz.G
Disconto-Commandit	10	10	193.75bz.G
Dresdner Bank	9	9	159.90bz.G
do. Bank-Verein	7	7	118.75bz.
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	130.30bz.G
do. do. junge	4	4	126.25bz.B
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	123.75bz.
Leipziger Bank	10	10	182.90bz.
do. Creditanstalt	11	10	201.75bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	121.00bz.G
Magdeburg. Privatbank	5½	6½	117.90bz.G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	117.75bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	142.50bz.G
Oesterreich. Credit	10⅝	10	223.75bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	141.00bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	167.10bz.G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	6½	132.20bz.G
do. do. (Hübner) volle			122.50bz.G
Reichsbank	7,92	8,51	157.90bz.
Sächsische Bank	6⅙	6¾	142.00bz.B
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	150.90bz.
Schlesischer Bank-Verein	7	7	148.50bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	274.00bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	297.40bz.G
Anhalter Kohlen	6	6	107.00bz.G
Ascherslebener Kali	10	10	157.50bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	234.50bz.B
do. Patzenhofer	12	12	269.00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	274.75bz.G
do. Union Gratweil	7½	5½	126.60bz.G
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	305.50bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	183.00bz.B
Bismarckhütte	15	15	250.00bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	257.40bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	83.10bz.G
Bonifacius Bergwerk	0	—	142.75bz.G
Cröllwitzer Papier	24	24	307.00bz.B
Dannenbaum	4½	4½	114.00bz.G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	195.75bz.G
Dortmunder Union	5	5	127.50bz.G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	145.00bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	80.00bz.G
Flöther Masch.-Act.	8½	9	140.40bz.

Dividende	1897	1898	
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	196.50bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	172.10bz.
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	132.25bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	313.00bz.
Hallesche Maschinen	35	32	419.00bz.
Hamburger Packetfahrt	6	8	112.00bz.G
Harpener Bergbau	8	9	192.90bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	171.50bz.G
Hibernia & Shamrock	12	12	207.26bz.
Hildebrand Mühlen	11½	15½	205.60bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	6	128.50bz.
Laurahütte	10	13½	237.40bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209.00bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	99.50bz.G
Luise Tiefbau conv.	0	0	78.00bz.
do. do. St.-Pr.	4	4	112.00bz.
Mälzerei Wrede	7	5½	108.75bz.G
Norddeutscher Lloyd	5	—	118.50bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	125.70bz.
Oberschl. Eisen-Industr.	9	—	160.50bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	190.10bz.G
Pluto, Bergwerk	20	—	345.25bz.G
do. do. St.-Pr.	20	—	345.20bz.B
Pomm. Masch. conv.	9	—	135.50bz.G
Schimischow Portl.-Cem.-Akt.	8	10	145.25bz.G
Riebeck Montanwerke	11	12	206.00bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	195.00bz.
do. Zuckerf.	14	—	177.00bz.B
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	136.00bz.B
do. St.-Pr.	7½	7	136.50bz.B

Dividende	1897	1898	
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	—	369.60bz.
" " St.-Pr.	15	—	369.60bz.
Schwartzkopff	10½	12½	244.00bz.G
Schuckert	14	14	239.50bz.G
Siemens-Glasindustr.	14	—	258.25bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	172.75bz.
Stolberger Zink-Akt.	3	—	107.00bz.B
do. do. St.-Pr.	8	—	184.00bz.
Sudenburger Maschinen	0	—	144.60bz.G
Thale Eisenhütten	10	8	139.00bz.G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	73.00bz.
Westeregeln Alkali	13	—	217.10bz.G
Zeitzer Maschinen	20	20	325.75bz.G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	314.50bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiscont $3^3/_4$ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.00bz.
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75.00bz.
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215.65bz.
Amsterdam 100 fl.	lg.	168.00bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80.00bz.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20.00bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.00bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81.00bz.
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169.25bz.B

Schluß-Course.

Tendenz: unregelmäßig.

3% Reichsanleihe	91.70	Ostpreuß. Südbahn	908.0
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94.75	Elbethal	—,—
Spanier	58.90	Gotthardbahn	—,—
Türken D.	23.05	Prince Henri	107.50
Oesterreichische Credit-Aktien	223.75	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	194.00	Nordd. Lloyd	118.40
Deutsche Bank	208.00	Hamb. Packet	120.00
Berliner Handelsgesellschaft	161.75	Bochumer Gußstahl	257.10
Dresdner Bank	159.90	Dortm. Union St.-Pr.	128.00
Darmstädter Bank	150.40	Laurahütte	237.00
Nationalbank für Deutschland	142.25	Harpener Kohlen	193.20
Dortmund-Gronau	185.90	Hibernia	208.25
Marienburger	81.00	Gelsenkirchen	196.75

Foulard-Seide 95 Pfg.

— bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide"** in aller Preislagen! — zu Roben und Blousen **ab Fabrik! An Jedermann franko und verzollt ins Haus.**

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Tafft	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte und karrirte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe 2c. 2c. — **Muster umgehend.** — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (4960

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich
(K. & K. Hoflieferant).

Keine Ziehungs-Verlegung!

Uebermorgen 14., 15., 17., 18., 19. April **Ziehung**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30

(Porto und Liste 30 Pfg. mehr). **16870 Geldgewinne.**

Haupt-Gewinn: **100,000 Mark**

empf. u. vers., auch unter Nachnahme, d. **General-Debit**

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestrasse No. 5,

und **hier** die bekannten Verkaufsstellen, so lange Vorrath.

Schriftstücke

jeder Art, sowie Vervielfältigungen fertigt mittels Schreibmaschine prompt

Aug. Weddy,

Leipzigerstr. 22.

Schulbücher,

neu u. gebraucht, billigst bei

Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,

Ecke der Alten Promenade.

Versicherung gegen

Einbruchs-Diebstahl.

Von der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden für obige Versicherungsbranche

Vertreter gesucht.

Geschäftsgewandte Herren, welche in besseren Kreisen gute Beziehungen haben, wollen ihre Adresse aufgeben bei der [4928

Direktion

der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0007

Kosmin-Mundwasser!

muss nach dem einstimmigen Urtheil von Fachmännern und Autoritäten unbedingt als das Beste für Mund und Zähne angesehen werden, weil es das erste und einzige Mund- und Zahnwasser ist, welches durch bisher unerreichte desinficirende Kraft im Stande ist, die *Ursachen* hohler Zähne und schlechten Mundgeruches zu beseitigen. Es vereinigt in sich Wirkung, erfrischenden Wohlgeschmack und Billigkeit und wird nach kurzem Gebrauch für jeden, der Werth auf schöne und gesunde Zähne legt, unentbehrlich. Flacon Mk. 1,50, mehrere Monate ausreichend. Käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, auch Apotheken. *Man bestehe beim Einkauf ausdrücklich auf „Kosmin", das in Eigenart und Wirkung unersetzlich ist.*

Gustav Uhlig
Halle a. S.,
Untere Leipziger Str.
Grösstes Lager der Provinz Sachsen
liefert nur
Musikwerke und Automaten
Ia. Qualität mit gutem Ton zu
Originalfabrikpreisen.
Umtausch gern gestattet.
Reparaturen schnell, billig.

Klavier-Stimmen
übernimmt die Pianofortehandlung von **Gust. Krompholz**, Halle a. S., fr. langj. Vertreter für **Jul. Blüthner**, Leipz. Str. 101, i. Hause Geschw. Jüdel.

Die
Original-
Fabrikpackung, in der unser garantirt reines, leichtlösliches Kakaopulver Marke „Saxonia" verkauft wird, ist ein Beutel geschnürt und plombirt. Bitte achten Sie beim Einkauf darauf. Ch. Kuntze & Sohn, Kakao- u. Schokoladenfabrik „Saxonia", Halle a. S.

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Donnerstag, den 13. April 1899, Abends 7¼ Uhr.
197. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
141. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: weiss.
Novität! Zum 2 Male:
Der Sohn des Khalifen.
Ein dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
In Scene gesetzt vom Oberreg. Wischhusen.
Personen:
Mohamed Alhadi, Khalif von Bagdad . . . G. Steinegg.
Prinz Assad, sein Sohn Rich. Oeser.
Schehriar, Vezier . . . Theo Raven.
Selmira, seine Schwester G. Arnold.
Mustapha, Begleiter des Prinzen . . . . . F. Werner.
Kairam, Aufseher der Sklaven . . . . . Hans Zillich.
Morgiane, eine Sklavin Bertha Rocco.
Amine . . . . . . Clara Albrecht.
Selim } Aerzte . . . Hans Fender.
Duban } C. Stahlberg.
Hassan } Bürger von Bagdad Erich Ziegel.
Jussuf } Emil Lübben.
Ibrahim } L. Kirchberg.
Daruma, Dienerin des Kairam . . . . . A. Hoffmann.
Ein alter Bettler . . H. Vogeler.
Ein Sklave . . . . . A. Bobrowsky.
Erster } Bursch . . R. Romeicke.
Zweiter } B. Folwaczny.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 13. April 1899:
Die Logenbrüder.
Freitag: **Der Schlafwagen-Controleur.**

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 13. April 1899.
Leipzig (Neues Theater): Mignon.
Leipzig (Altes Theater): Der Schlafwagen-Controleur.
Erfurt (Stadttheater): Die Hugenotten.
Gotha (Hoftheater): Aschenbrödel.
Weimar (Hof-Theater): Cyrano von Bergerac.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Die Gesellschaft **Werner-Amoros** mit ihrer stummen Komödie: **Beim „Flirten" erwischt. (Sensationell!)** — **Die Schwestern Blonda und Blondina**, Bravour-Gymnastikerinnen und Kraft-Equilibristinnen. — **Herr Oberon Preiss**, Zauberkünstler, Thierstimmen-Imitator und Schnellmaler. — **Fräulein Mizzi Braun**, Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — **Das Rheingold-Trio**, humoristisches Gesangs-Terzett. — **Oskar Messter's „Kosmograph" mit durchweg neuen „sensationellen" Lebenden Photographien. (Letzte Serie!)**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Neuer Spielplan v. 2.—15. April.
Les 4 Orfeo's, Quartett Parisienne, Valse aerienne, Tourbillon-Galopp. — **3 Sisters Camaras**, erstes Damen-equilibristen-Trio. — **Senor u. Berad**, Karrikatur amüsant. — **Clara Ballerini**, Balance-Trapez. — **Mr. Arthur** mit seinen 8 Hunden. — **M. Kaspari**, der Mann mit dem Löwengebiß. — **Garay-Truppe**, 3 Pers., excentr. Radfahr-Akt. — **Grete Rameau-Bauer**, Kostüm-Soubrette. — **Hugo Schulz**, Original-Humorist.

Freitag, d. 14. April 1899:
Benefiz-Vorstellung
für die Familie **Camaras Menados**, unter einmaliger Mitwirkung des Herrn **Menados** mit seiner Holz-Figur.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Allg. deutsch. Sprachverein.
Zweigverein Halle.
Sitzung am 14. April, Abends 8¼ Uhr in **„Stadt Hamburg"**. [4966

Ein engl. Lehrer
welcher weitere Fortbildung in der deutschen Sprache wünscht, möchte deshalb mit einem gebildeten Herrn, der seine englischen Sprachkenntnisse erweitern will in Verkehr treten. Off. sub **Z. 4912** an die Expedition dieser Zeitung.

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
Methode Berlitz.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Geprüfte nationale Lehrkräfte.
Prospekte kostenfrei. Schulstraße 3/4.
Telephonanschluß **1125**.
Die Direction.

Offene und gesuchte Stellen.

Zum Antritt für 1. Juni d. Js. wird ein zuverlässiger, tüchtiger, alleiniger
Verwalter
nicht unter 24 Jahren, **gesucht**. Gehalt 400 Mk. Zeugnißabschriften werden nicht zurückgesandt. [4680
Die Betriebsleitung des **Rittergutes Würchhausen** b. Camburg a. S., Thüring.

Gegen hohe Provision
sucht leistungsf. **Hamburger Cigarren-Haus** zum Verkauf an bessere Private, Restaurants 2c. tücht. respektable Herren. Off. m. Ref. u. **Q. X. 676** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Stellung
erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau, als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. **Kube** vorm. Amtsvorsteher, Landwirth, **Halle a. S.**, Schillerstr. 57.

Gesucht
ein **fleißiger, gewissenhafter Herr**, mit **Buchführung** vertraut, für einige Zeit zur Aushülfe.. Off. unt. **Z. 4947** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Schirrmeister
auf Hufbeschlag und Kutschwagenbau, Anfangs-Gehalt 23 Mk. wird dauernd **gesucht**, Verheirathete bevorzugt. Offerten unter **Z. 4874** an die Exped. d. Ztg. erb.

Rittergut Hohenprießnitz (Bezirk Halle) **sucht** zum baldigen Antritt einen an Thätigkeit gewöhnten
Verwalter.
Gehalt 400 Mark.

Als Postillone
für den einspännigen Packetbestelldienst in der Stadt, **suche** ich zwei rechtschaffene und des Fahrens kundige junge Leute im Alter von 17—20 Jahren.
Westphal, Posthalter, Halle a. S.

Ein Schäfer,
welcher durchaus zuverlässig und erfahren ist, findet baldige dauernde Stellung auf dem [4972
Amt Leimbach b. Mansfeld.

Ökonomie-Lehrling.
Auf der **Domäne Schortewitz** bei Weissandt i. Anh. findet ein junger Mann zum baldigen Antritt Aufnahme als Lehrling. (4869

Jede beliebige Anzahl
Sommerarbeiter
und **Arbeiterinnen**,
sowie **Knechte**, Mägde, Tagelöhner, **Gruben-, Erd-** und sonst. **Arbeiter** beschafft zu jeder Zeit [4296
Katon,
Landwirthschaftl. Stellen-Vermittel.-Bureau St. Martin 41. **Posen.** St. Martin 41.

Zur Uebernahme meiner Pachtung bedarf ich für ein Hauptgut zum 1. Juli eine
tüchtige Mamsell,
für ein Nebengut eine
selbstständige Mamsell
und einen
tüchtigen Verwalter.
Off. u. **Z. 4974** an die Exped. d. Ztg.

Aeltere Wirthschafterin,
perfekt in der einfachen und feinen Küche, in Behandlung der Wäsche und Pflege des Federviehs erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli cr. möglichst selbständige **Stellung.** Offerten sub **Z. 4965** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger**, Neunhäuser 3, am Markt.

Gesucht: 2 tüchtige Landwirthschafterin. 300 bis 450 Mk. Gehalt. **Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstraße 60.** **Empfehle:** E. jüng. Landwirthschafterin.

Mädchen zu Kindern
gesucht **Robert Franzstr. 7, p. r.**

Zum 1. Mai wird ein tücht., erfahrenes
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit bei gutem Lohn **gesucht.**
Naumburg, Jenaerstr. 10.
von Kaphengst.

Junges Mädchen aus guter Familie, 18½ J. alt, welches 1 J. die ff. Küche erl., in all. häusl. u. weibl. Arbeiten erfahren, **sucht Stellung** in Familie od. Hotel. Gefl. Off. unt. **Z. 4944** an die Exped. d. Ztg. erb.

Vermiethungen.

Magdeburgerstr. 36
herrschaftl. 1. Etage 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 10—12 u. 3—5.

Parterre-Wohnung,
7 Pièces, Küche mit Zubehör und Gartenbenutzung, Preis M. 600, Todesfalls halber 1. Mai 1899 oder später zu **vermiethen Burgstraße 33.**

Poststraße 3,
Etage, sofort oder später zu **vermiethen.**

Hochherrschaftl. Haus i. d. Stephanstraße zum 1. Mai oder später im Ganzen, auch getheilt, zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.** Näh. **Alter Markt 3**, 2 Tr.

Geldverkehr.

10000 Mark
zur 2. sicheren Hypothek hinter 25 000 Mk. auf Grundstück mit 44 000 Mk. Feuerversicherung von pünktlichem Zinszahler zu 5% sofort gesucht. Offerten unter **D. t. 4233** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** (4969

1,000,000 Mark
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3½%
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

800000 Mark Fonds
von Stiftungen und Instituten, sowie Privatkapitalien auf Acker — auch 2. Stelle — **von 3½% an** billigst auszuleihen per 1899 durch **B. J. Baer, Bankgeschäft Halberstadt.**
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstr. 64.

Rmak. 10500
Acker-Hypothek auf 37 Morgen per 1. Juli a. cr. **gesucht.** Offerten unter **A. b. 4208** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Heiraths-Gesuch!
Für einen Landwirth, 28 Jahre alt, Besitzer eines Rittergutes (ca. 1100 Morg.) in der Provinz Sachsen, Res.-Offizier, stattliche, schöne Erscheinung, suche ich eine **passende Heirathspartie.** Bevorzugt wird vermögende Dame aus landwirthschaftlichen Kreisen. Offerten sub **U. w. 66139** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle und Giebichenstein befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Elisabeth Fischer mit Hrn. Kaufm. Franz Langer (Bernburg). Frl. Agnes Dingelstedt mit Hrn. Mühlenbes. Ernst Schrader (Derenburg—Gernrode). Frl. Frieda Heise mit Hrn. Kaufm. Fritz Bergmann (Nordhausen). Frl. Margarethe Bühring mit Hrn. Pfarrer Hugo Anz (Sylda—Pansfelde).
Verehelicht: Hr. R. Paschen mit Frl. Graeser (Berlin—Dessau). Hr. Fabrikant Theodor Grünewald mit Frl. Marg. Peter (Ellrich a. H.). Hr. Walter Lindemann mit Frl. Schwaff (Magdeburg). Hr. Oberlehrer Gustav Simons mit Frl. Haupt (Magdeburg).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Paul Frenkel (Leipzig). Hrn. Oberstabsarzt Dr. Korsch (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Reinhold Otto (Magdeburg). Hrn. Dr. med. Robert Bormann (Breslau).
Gestorben: Hr. Hauptmann u. Postmstr. a. D. Alexander Flammant (Bernburg). Fr. Karoline Klemme, geb. Jahn (Bernburg). Hr. Obervostsekr. Herm. Heinrich (Sonneberg). Hr. Kesselschmied Andreas Gäbe (Bernburg). Hr. Pastor em. Dr. August Kühne (Zerbst). Hr. Friedrich Miehlig (Ballenstedt). Hr. Mühlenbes. Ferd. Kinne (Reuden). Hr. Kgl. Kanzleirath a. D. Karl Matz (Magdeburg). Fr. Helene v. Bismarck geb. v. Thünen (Dessau). Hr. Oberlehrer Dr. phil. Richard Götze (Hannover).

Nachruf.
Am 8. ds. Mts. ist
der Rittergutsbesitzer Herr Hauptmann
Otto Fuss
auf **Bloesien**
nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Der Kreis Merseburg betrauert von ganzem Herzen den Hintritt dieses ausgezeichneten Mannes, der ein reiches Wissen und eine langjährige praktische Erfahrung stets freudig in den öffentlichen Dienst gestellt und in vielen Ehrenämtern segensreich verwerthet hat.

Namens der Kreisverwaltung.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Haussonville.

Merseburg, den 10. April 1899.

Nachruf.
Freitag, den 7. April verschied nach kurzem Krankenlager, in der Vollkraft seiner Jahre
der Gutsbesitzer Herr Robert Fleischer
in **Dölbau.**

Derselbe war unserer Genossenschaft als Vorstandsmitglied ein treuer Freund und Berather. In Vertretung seiner Pflichten und Ansichten war der Verstorbene ein edler, massvoller, grader Charakter und wird sein Andenken uns allezeit vorbildlich sein.

Dampfmolkerei Stennewitz
e. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrath. Albert Werner. **Der Vorstand.** Franz Walther.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg habe ich die Erlaubniß ertheilt, in diesem Jahre wiederum eine öffentliche **Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen pp.** zu veranstalten und die Loose — 50 000 Stück zu je 1 Mk. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Anzahl der Gewinne beträgt 1600 im Gesammtwerthe von 25 500 Mk.

Berlin, den 14. März 1899.

Der Minister des Innern.
J. A.: **Lindig.** [4994

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird in der Zeit zwischen Ostern und Johannis d. Js. in den evangelischen Haushaltungen der alten und der neuen Provinzen eine **Kollekte zum Besten des Baues einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam und weiterer Kirchen in den deutschen Schutzgebieten** durch kirchliche Organe abgehalten werden. Den Polizei- und Ortsbehörden wird die Förderung dieser Kollekte anempfohlen.

Halle a. S., den 4. April 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 3961. **von Werder.** [4995

Bekanntmachung.

Aus Anlaß entstandener Zweifel ersuche ich Sie, die zur Ausstellung von Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, daß diejenigen Personen, welche der Versicherungspflicht durch die Mitgliedschaft bei einer gemäß § 5 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 zugelassenen besonderen Kasseneinrichtung genügen, nach Lage der Gesetzgebung die Versicherung nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung nicht bei dieser Kasseneinrichtung, sondern nur bei der für ihren Wohnort zuständigen Versicherungsanstalt freiwillig fortsetzen können und daß ihnen zu diesem Zwecke Quittungskarten auszustellen sind.

Berlin, den 24. Februar 1899.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. V.: **Lohmann.**

Vorstehenden Erlaß theile ich hiermit den **Gemeinde- und Guts-Vorständen** zur Kenntnißnahme und Beachtung mit.

Halle a. S., den 8. April 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.:
J.-Nr. 3957. **von Jacobi,** Regierungs-Assessor. [2996

Bekanntmachung,

Die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim die Erlaubniß ertheilt, von jetzt ab in Preußen außer der Transport-, Unfall- und Glasversicherung auch die **Einbruch- und Diebstahl-Versicherung**, sowie das **Rückversicherungsgeschäft auf Feuerversicherungen** zu betreiben.

Halle a. S., den 4. April 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 3959. **von Werder.** [4997

Bekanntmachung

betreffend die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Tischler- und Glaser-Gewerbe.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen **für** oder **gegen** die Errichtung einer **Zwangs-Innung für das Tischler- und Glaser-Gewerbe** in den Gemeinden Cönnern a. S., Rothenburg a. S., Trebnitz, Lebendorf, Bebitz, Trebitz b. C., Unterpeißen, Hohenedlau, Kirchedlau, Mitteledlau und Dornitz schriftlich oder mündlich bis zum 27. April d. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auch auf dem Rathhause in Cönnern erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den obengenannten Gemeinden das Tischler- und Glaser-Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 10. April 1899.

J.-Nr. 2807. **Der Kommissar.** [4998
von Werder, Königl. Landrath des Saalkreises.

Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Feuerarbeiter- und Stellmacher-Gewerbe.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen **für** oder **gegen** die Errichtung einer **Zwangs-Innung für das Feuerarbeiter- und Stellmacher-Gewerbe** in den Gemeinden Cönnern, Mitteledlau, Hohenedlau, Golbitz, Trebnitz, Trebitz b. C., Bebitz, Dornitz, Rothenburg a. S., Zellewitz, Nelben, Gnölbzig, Lebendorf und Unterpeißen schriftlich oder mündlich bis zum 27. April d. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auch auf dem Rathhause in Cönnern erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den oben genannten Gemeinden das Feuerarbeiter- und Stellmacher-Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 10. April 1899.

J.-Nr. 2807. **Der Kommissar.** [4999
von Werder, Königl. Landrath des Saalkreises.

Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäckerei-Gewerbe.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen **für** oder **gegen** die Errichtung einer **Zwangsinnung für das Bäckerei-Gewerbe** in den Gemeinden Cönnern, Rothenburg a. S., Domnitz, Dornitz, Golbitz, Dalena, Sieglitz, Hohenedlau, Mitteledlau, Kirchedlau, Lebendorf, Bebitz, Unterpeißen, Trebitz, Trebnitz, Custrena, Nelben schriftlich oder mündlich bis zum 27. April d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auch auf dem Rathhause in Cönnern erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den obengenannten Gemeinden das Bäckereigewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 10. April 1899.

J.-Nr. 2807. **Der Kommissar.** [5000
von Werder, Königl. Landrath des Saalkreises.

Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Schuhmacher-Gewerbe.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen **für** oder **gegen** die Errichtung einer **Zwangs-Innung für das Schuhmacher-Gewerbe** in den Gemeinden Cönnern, Bebitz, Custrena, Dornitz, Hohenedlau, Kirchedlau, Mitteledlau, Garsena, Golbitz, Lebendorf, Löbnitz a. L., Rothenburg a. S., Trebitz, Trebnitz, Unterpeißen schriftlich oder mündlich bis zum 27. April d. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auch auf dem Rathhause in Cönnern erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den obengenannten Gemeinden das Schuhmacher-Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 10. April 1899.

Jr.-Nr. 4235. **Der Kommissar.** [5001
von Werder, Königl. Landrath des Saalkreises.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das **Glaser-Handwerk** in den Gemeinden:

Ammendorf, Beesen, Böllberg, Brachwitz, Braschwitz, Bruckdorf, Büschdorf, Burg b. R., Burg i. A., Canena, Capellenende, Cröllwitz, Diemitz, Dieskau, Dölau, Giebichenstein, Gimritz b. H., Granau, Gröbers, Groitsch, Großkugel, Gutenberg, Harsdorf, Inwenden, Kleinkugel, Lehndorf, Lettin, Lieskau, Löbnitz a. G., Mötzlich, Nietleben, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Osendorf, Peißen, Planena, Plötznitz, Pranitz, Rabatz, Radewell, Reideburg, Sagisdorf, Schönnewitz, Schwoitsch, Seeben, Sennewitz, Stichelsdorf, Teicha, Tornau, Trotha, Untermaschwitz, Wörmlitz, Zöberitz, Zscherben, Zwintschöna, Schiepzig und Neblitz schriftlich oder mündlich bis zum 16. d. M. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auf hiesigem Rathhause, — Sparkassengebäude — Zimmer Nr. 73, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den obengenannten Gemeinden das Glaser-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 5. April 1899.

Der Kommissar zur Erörterung der Anträge auf Errichtung von Zwangs-Innungen.
Nr. 4112. **Dönitz,** Stadtrath. [5003

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen **für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Handwerk** in den Gemeinden Ammendorf, Beesen a. E. mit Gut, Böllberg, Brachwitz, Braschwitz, Bruckdorf, Büschdorf, Burg b. R., Burg i. A., Canena, Capellenende, Cröllwitz, Diemitz, Dieskau, Dölau, Giebichenstein, Gimritz b. H., Granau, Groitsch, Gutenberg, Harsdorf, Inwenden, Kleinkugel, Lehndorf, Lettin, Lieskau, Löbnitz a. G., Mötzlich, Nietleben, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Osendorf, Peißen, Planena, Plötznitz, Pranitz, Rabatz, Radewell, Räthern, Reideburg, Sagisdorf, Schönnewitz, Seeben, Sennewitz, Stichelsdorf, Teicha, Tornau, Trotha, Untermaschwitz, Wörmlitz, Zöberitz, Zscherben, Zwintschöna, Schiepzig und Neblitz schriftlich oder mündlich bis zum 16. d. M. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitpunktes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auf hiesigem Rathhause, Sparkassengebäude, Zimmer Nr. 73, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen, welche in den obengenannten Gemeinden das Barbier-, Friseur- u. Perrückenmacher-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und nach Ablauf obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 6. April 1899.

Der Kommissar zur Erörterung der Anträge auf Errichtung von Zwangs-Innungen.
Dönitz, Stadtrath. [5003

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises verweise ich hiermit auf die unter Nr. 473 Stück 15 des Regierungs-Amtsblattes für 1895 veröffentlichte Bekanntmachung der Königlichen Regierung in Merseburg vom 29. März 1895, wonach ein **Verzeichniß der den Gemeinden zur Aushändigung überwiesenen, im Laufe des Rechnungsjahres nicht eingelösten Wandergewerbescheine bis zum 20. April d. Js. der Königlichen Kreiskasse hierselbst** einzureichen ist.

Halle a. S., den 5. April 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.:
J.-Nr. 4066. **v. Jacobi,** Regierungs-Assessor. [5004

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 26, 27, 29 und 31, Absatz 3 des durch einen Nachtrag abgeänderten Statuts der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 und 22. Januar 1888 wird hiermit Folgendes zur Kenntniß der Mitglieder und bezw. der Organe der Genossenschaft gebracht:

A. Die Genossenschaftsmitglieder haben binnen zwei Wochen bei dem Kreis-Ausschusse — bezw. durch Vermittelung des Vertrauensmannes — schriftlich anzumelden:

I. Solche **Betriebsänderungen**, welche für die Zugehörigkeit der Betriebe zur Berufsgenossenschaft überhaupt von Bedeutung sind, sowie jeden Wechsel in der Person der Betriebsunternehmer und Betriebseinstellungen;

II. alle Veränderungen in der Gesammtgröße der in einem Betriebe bewirthschafteten Flächen, sowie in der Größe der zum Betriebe gehörigen, in derselben Kulturart bewirthschafteten Flächen. Als besondere Kulturarten gelten die Bewirthschaftungsweisen, als:
   a) Acker, Garten, Wiese, Hutung, Unland (diese gelten als eine Kulturart),
   b) Wald,
   c) Wasserstücke und sonstige Bewirthschaftungsarten;

III. alle Veränderungen in der Höhe des bei der Unfallversicherung in Ansatz gebrachten Grundsteuerbetrages, insbesondere in Folge von
   Zuerwerb von Grundstücken durch Kauf, Tausch, Schenkung, Erbgang, Veräußerung von Grundstücken durch Verkauf u. s. w., anderweitiger Veranlagung von Grundstücken zur Grundsteuer,
   Neuveranlagung bisher grundsteuerfreier bezw. nur ideell veranlagter Grundstücke (§ 24 Absatz 2/3 des Genossenschaftsstatuts) zur Grundsteuer,
   Befreiung bisher grundsteuerpflichtiger, demnächst ideell zu veranlagender Grundstücke von der Grundsteuer.

Die Unterlassung der Anmeldung dieser Betriebsänderungen, sowie die verspätete Anmeldung der letzteren unterliegt der im § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 vorgesehenen Ordnungsstrafe.

B. Von dem im § 31 des Statutes vorgesehenen Rechte der Einsetzung eines Ausschusses zur Feststellung der Entschädigungen haben die Sektions-Vorstände der Sektionen Landkreis Mühlhausen, Weißensee, Jerichow II, Wanzleben und Eckartsberga Gebrauch gemacht, in allen übrigen Sektionen der Berufsgenossenschaft findet die Feststellung der Entschädigungen durch die Sektions-Vorstände statt.

Merseburg, den 25. Februar 1899.

Nr. 296 B. G. **Der Provinzial-Ausschuß.** [5006

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum **Schiedsmann** für den die Ortschaften Brachwitz mit Domäne, Friedrichsschwerz und Döblitz umfassenden **Bezirk Brachwitz** der **Gemeindevorsteher Kühne** in Friedrichsschwerz und für den die Ortschaften Reideburg mit Crondorf, Rittergut Reideburg, Sagisdorf, Burg b. R., Capellenende, Schönnewitz, Büschdorf und Diemitz umfassenden **Bezirk Reideburg** der **Gutsbesitzer Reinhold Zschäge** zu Diemitz gewählt und verpflichtet worden sind.

Halle a. S., den 5. April 1899.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 1301 K.-A. **von Werder.** [5007

Bekanntmachung.

Die **Gewerbetreibenden** in den Ortschaften Ammendorf, Döllnitz, Osmünde, Nietleben, Dölau, Lettin, Cröllwitz, Giebichenstein, Trotha, Gutenberg, Wettin, Rothenburg, Cönnern, Trebnitz, Beesenlaublingen und Löbejün werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß in diesem Jahre in der Zeit vom **5. Juni bis 15. August** eine **technische Revision der Maaße und Gewichte** durch den Aichmeister Leeder zu Merseburg erfolgen wird.

Unter Hinweis auf die Folgen der etwa vorgefundenen Unrichtigkeiten der Maaße pp. fordere ich sämmtliche Gewerbetreibende der genannten Orte hierdurch auf, ihre Maaße pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Halle a. S., den 28. März 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 3759. **von Werder.** [4628

Bekanntmachung.

Verschiedene Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises haben die Anzeige über die 1898/99 betriebenen **Wanderlager** und **Wanderauktionen** noch nicht erstattet. Ich fordere dieselben daher auf, diese Anzeige **binnen 3 Tagen** hierher einzureichen.

Geht innerhalb dieser Frist die Anzeige nicht ein, so wird angenommen, daß solche Betriebe nicht stattgefunden haben.

Halle a. S., den 11. April 1899.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.:
von Jacobi, Regierungs-Assessor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0009

„Adler" Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen.

Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: **Halle a. Saale,** Martinstrasse 11, an der Leipzigerstrasse. Telephon Nr. 616.

Fahrsaal, Fahrunterricht unter Leitung tüchtiger Lehrer für Käufer gratis.

Fahrradzubehörtheile. **Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause.** Fahrradzubehörtheile.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Gemeinde Töblitz,** sowie deren **Feldmark** wird hiermit gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen **gesperrt.**

Raunitz, den 11. April 1899. [5015

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Molkerei-Inspektor Herr **Adolf Bergmann** hierselbst zum **Schiedsmanns-Stellvertreter** für den 11. hiesigen Schiedsmannsbezirk auf eine dreijährige, am 1. April d. Js. begonnene Amtsdauer wiedergewählt und bestätigt worden ist.

Halle a. S., den 4. April 1899. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande der **Landwirthschaftskammer** für die Provinz Sachsen, Delitzscherstraße 29, ist **erloschen** und die Gehöftssperre wieder aufgehoben.

Halle a. S., den 8. April 1899. **Die Polizei-Verwaltung.**

Nutzholzversteigerung

im

Städtischen Forstreviere Allstedt b. Sangerhausen.

Donnerstag, d. 27. April 1899, Vorm. 9 Uhr

sollen meistbietend verkauft werden von den Schlägen 1899 in den Forstorten **Altenburg** und **Brandicht:**

49 eichene Schäfte,	35—76	Dm.,	5—14 m	lang,	103,50 cbm,
17 „ Spitzen,	32—54	„	2,6—8 „	„	8,33 „
9 Stellmacher-Eichen,	26—33	„	3—8 „	„	3,33 „
1 Rothbuche,	40	„	3 „	„	0,38 „
6 Feinbuchen,	25—36	„	3—7 „	„	2,26 „
35 Birken,	19—37	„	4—10 „	„	14,64 „
3 Linden,	31—47	„	5—13 „	„	4,26 „

Zusammenkunft und Verkauf im großen Rathhaussaale zu Allstedt.

Zahl- und Abfuhrfrist bis 1. Oktober 1899.

Nummernverzeichnisse sind von dem Bürgermeisteramte zu beziehen.

Allstedt, den 11. April 1899.

Der Stadtgemeinde-Vorstand.
Hohmann, Bürgermeister.

Landbank — Berlin.

W. 64. Behrenstraße 43/44.

Ich bin von Seiten der Direktion der Landbank mit dem Verkauf der ihr gehörigen Güter betraut worden. Zum Verkauf stehen jetzt:

1. **Rittergüter Groß- und Klein-Ehrenberg,** Kreis Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. von 4200 Mrg. Größe. Selbige kommen als selbstständige Güter 1) Gr.-Ehrenberg I und II, Kl.-Ehrenberg III und 6 Rustikalstellen zum Verkauf.
2. **Rittergut Baersdorf,** Kr. Rawitsch, Reg.-Bez. Posen, von ca. 1000 ha Größe. Selbiges soll in folgenden selbstständigen Gütern verkauft werden: 1. Hauptgut Baersdorf, 2. Vorwerk Carlshof, 3. Vorwerk Schlemmsdorf, 4. in 4 Rustikalstellen.

Preis und Verkaufsbedingungen, sowie Besichtigungspläne und Auskünfte über Bodenverhältnisse werden durch mich kostenfrei ertheilt. [4400

Halle a. S., im März 1899.

E. Liebau, landwirthschaftl. Taxator,
Mitglied des Bundes der Landwirthe.

Kapitals-Anlage.

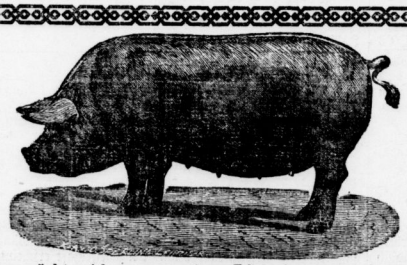
4 Prozent Zinsen

sind durch Anlage von Kapitalien in guten Hypotheken oder sicheren Werthpapieren zu erreichen.

Kostenfreie Nachweisung ohne jede Spesenberechnung durch die Geschäftsstelle von

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstraße 64.

4791]



Stammzüchterei d. grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire) der Domäne **Friedrichswerth** (S.-Cob.-Gotha), Station Friedrichswerth. Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstell. der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bis jetzt

145 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit". Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht und Fütterung und Versandtbedingungen enthält, **gratis und franko.**

Friedrichswerth 1899. Ed. Meyer, Domänenrath.

Stadtgutsverkauf.

Sichere Existenz.

Wegen meines vorgerückten Alters stelle ich mein Stadtgut von 117 Morgen zum Verkauf. Der Acker ist in bester Kultur, Weizen- und Zuckerrübenboden. Zuckerfabrik am Orte, direkter, sehr guter Milchverkauf. Fettvieh jederzeit in der Stadt selbst verkäuflich. Bahnstation. Wirthschaftsrente durch geordnete Buchführung nachweisbar. Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen.

Rath Ed. Rhaesa,
Greußen i. Th. [4383

Gutsverkauf.

Mein ca. 112 Morg. großes **Gut,** Rübenboden, in der Nähe von Halle, beabsichtige unter günstigen Bedingungen mit vollem Inventar zu verkaufen. Off. unt. **Z. 4973** an die Exp. d. Ztg. erb.

Rittergutsverpachtung.

Ein Rittergut unweit Halle, ca. 800 Morg. groß, bester Rübenboden, soll sofort verpachtet werden. Näh. durch **L. Gröbler** in **Halle a. S.,** Lindenstraße 4.

Aus altem Besitz

ist ein Rittergut von 1750 Morgen mit 7100 Mk. Grundsteuer-Reinertrag, in Mittelschlesien gelegen, Bahnhof am Orte unweit Zuckerfabrik, massiv gebaut, landschaftl. Taxe 404 000 Mk., wegen Versetzung baldmöglichst **sehr preiswerth für 450 000 Mk. zu verkaufen.** Anz. 100 000 Mk., Schuld 270 000 Mk. Der Besitz hat zum größten Theil Zuckerrüben- und Weizenboden.

Näheres ertheilt der

Kaufmann Jacob Bloch
in **Breslau, Höfchenstr. 29.**

Guts-Verkauf.

Ein in jeder Beziehung im besten Zustande befindliches zusammengelegtes

Bauerngut

in schönem Dorfe, 43 ha 399 a = circa 174 Morgen haltend, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. [4990

Eisenberg, am 12. April 1899.

Rechtsanwalt Schoeppe.

Bäckerei- und Grundstück-Verkauf.

Mein in Klein-Dölzig bei Leipzig gelegenes Hausgrundstück mit Bäckerei, Material- und Produkten-Geschäft, Garten und Feldstück, gutes Zinshaus, beabsichtige ich zu verkaufen oder weiter zu verpachten. Liebhaber wollen sich wenden an Besitzer **Gustav Rothe, Groß-Dölzig.** [4780

Brauner Ungar. Wallach,

7 Jahr alt, 1,65 groß, ein- u. zweisp. gefahren, vornehmer flotter Gänger, sowie ein **hocheleganter offener Kutschwagen,** fast neu, und ein sehr eleg. compl. Ritzeug m. Muschelbesatz billig zu **verkaufen.** Offerten unter **L. i. 4247** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (4974

Zwei starke noch sehr brauchbare

Arbeitspferde

sind wegen Wirthschaftsänderung zu **verkaufen** bei **Aug. Knoche,** Wallwitz (Saalkreis).

Brauner Wallach,

10 J., kräft., flotter, sich. Einspänner, gut geritten, gesund und fehlerfrei, preiswürdig zu **verkaufen. v. Helldorff,** Merseburg, Poststraße 9.

2 Paar elegante, kräftige, 4jährige

Hannoveraner

Wagenpferde,

von 3 Paaren die Auswahl, sämmtlich fromm und sicher im Geschirr verkauft wegen Zuzucht

L. Mundt, Rittergutsbesitzer,
Timmenrode a. Harz.

Königlich Preußische Lotterie

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis

Montag, den 17. April cr., Abends 6 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung. (318

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Frenkel. Herrmann. Lehmann. Riehl.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 000 000.

Hiermit gestatten wir uns, die in unserem Neubau befindlichen Tresor-Einrichtungen mit **Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Werth-Gegenstände, Silber, Preciosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verzinsung, Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Beleihung von Werthpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen

bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Große Steinstraße 75. [4990

„Germania"

Lebensversicherungs-A.-G. Stettin.

Bezüglich des Vermögens und Versicherungsbestandes größte Actien-Gesellschaft Deutschlands. [4988

Fr. Gossrau, Geistr. 21, Inspektor. **Paul Mussmann,** Alter Markt 7, Hauptagent.

Gartenbesitzer!

Alle Arbeiten im Garten, als **Neuanlagen, Pflanzen von Rosen, Bäumen etc., Rasenansaat** u. s. w. werden prompt und billigst ausgeführt.

C. Renneberg, Böllbergerweg 114.

Für Händler

offerirt zum Bezuge in Lowries billigst zur prompten Lieferung:

Lützkendorfer Brikets

von vorzüglicher Heizkraft und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station **Lützkendorf** der Merseburg-Mücheln Bahn; ferner von **Dörstewitz: Grude-Coaks, Brikets** und gut trockene **Nasspresssteine,** ab Haltepunkt Knapendorf der Merseburg-Lauchstädter Bahn.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer
Braunkohlen-Industrie Gesellschaft, Halle a. S., Dorotheenstraße 18.

Absatzferkel

giebt fortwährend ab zu Tagespreisen, ebenso **Truthühnereier.**

Rittergut Gr. Kayna bei Frankleben. 4876]

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf.
Fischerben, Wilhelmstraße 7.

Leg- und Zuchtgeflügel jeder Art, Bruteier all. Racen; Brutmaschinen, sämtl. Zuchtgeräthe ꝛc. Verlangen Sie kostenlos illustr. Katalog.
Geflügelpark Auerbach (Hess.).

Zur Saat

empfiehlt billigst

Ia. Victoriaerbsen,
Ia. Saatwicken,
gutkochende weisse Bohnen.

Emil Veitel,
Cöthen in Anh. [4984

100 Centner

Kartoffeln

(Juwel)

auch in kleineren Posten hat abzugeben. Preis 2 Mk. pr. Ctr.

A. Kretschmann,
Ober-Maschwitz.

Prima Gartenkies

verkauft und liefert bis an Ort u. Stelle

E. Henze, Wöderau
bei Halle. [4970

Ca. 60 Centner gutes Heu

hat zu **verkaufen** (4993

G. Flämig, Mühlbeck b. Bitterfeld.

Halbverdeckwagen,

4sitzig, tadellos erhalten, wie neu, wegen überzähligkeit, preiswerth zu **verkaufen.**

Rittergut Baumersroda
b. Freyburg a. U.

Schwade's

Pumpen.

Einige gebrauchte **Riemenpumpen** mit Rädervorgelege für hohen Druck sowie ganz neue

Dampfpumpen „Automat"

sind billig zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Otto Hoffmann,
Managing Director der Drysophore Comp. Ltd.
Manchester z. Z. Dornach (Elsaß).

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 100 Auszeichnungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0010

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

86. Halle a. S., Mittwoch, den 12. April. 1899.

[Nachdruck verboten.]

Aurora's Prüfungen.

44] Von E. Lovett-Cameron.

Aura fühlte sich durch ihr Gewissen veranlaßt, ihr Aeußerstes zu thun, um das Ansehen ihres Mannes aufrecht zu erhalten.

„Ich habe an Robert geschrieben, Dolly, und ihm gesagt, daß Du hier bist, und ihn gebeten, mir seinen Willen kund zu thun. Was er nun auch über Dich bestimmt, so müssen wir gehorchen, liebes Kind."

„Gut, Aura."

Dolly war jetzt ganz sanft und fügsam. Sie war gewaschen, hatte sich ausgeruht und sah in dem neuen Anzuge, den die Kammerjungfer ihr angezogen, ganz wie ein niedliches, gut erzogenes Kind aus. Sie machte sich, unbehelligt von Reue oder Zerknirschung, mit vortrefflichem Appetit über die guten Dinge auf dem Frühstückstische her. Nach Kinderart genoß sie die Gegenwart, ohne sich Sorgen über die Zukunft zu machen.

„Morgen muß ich Dich den ganzen Tag allein lassen, Dolly — Davie und ich haben eine Einladung aufs Land. Ich kann Dich nicht mitnehmen, Du mußt hier bleiben — meine Jungfer wird Dich in ihre Obhut nehmen — aber natürlich hast Du Dir das selbst zuzuschreiben."

„Ich mache mir nichts daraus, Aura, ich mache mir aus gar nichts etwas, wenn ich nur bei Dir bin und nicht bei —"

Aura legte warnend den Finger an die Lippen, und Dolly fuhr schweigend fort, ihr Huhn zu verzehren.

Trotz aller Anstrengungen, tapfer zu sein, war Aura sehr unruhig und unglücklich. Ihr Mann mußte natürlich über Dolly's Flucht sehr ungehalten sein, und wenn er aufgebracht war, so pflegte er sich durchaus keinen Zwang anzuthun. Die Furcht, er könne seine Heftigkeit an Louise auslassen, benahm ihr fast den Athem. Allerdings war Priscilla — die gute treue Priscilla! — bei ihr, aber was vermochte ein Dienstmädchen gegen einen zornigen Gebieter, der sie jeden Augenblick Hals über Kopf aus dem Hause jagen konnte? Wenn Priscilla ihm zu Louise's Vertheidigung ihre Meinung sagte, so würde das das Resultat sein.

Die ganze Nacht warf Aura sich schlaflos auf ihrem Lager hin und her. Sie sehnte den Morgen und das Telegramm herbei, das ihr wahrscheinlich das Schlimmste mittheilen würde und wünschte von Herzen, Lady Hampstead eine Absage schicken zu können, aber sie mochte das nicht im letzten Augenblicke thun, wohl wissend, daß sie ihrer Wirthin dadurch Ungelegenheiten verursachen und daß Robert sehr ungehalten werden würde, wenn sie irgend einer ihrer geselligen Verpflichtungen um Dollys willen nicht nachkommen wollte. Er würde sich sicherlich nach der Gesellschaft erkundigen und sehr ärgern, wenn sie sie nicht mitgemacht hätte.

Der Tag brach schön und wolkenlos an. Aura stand früh auf und zog das reizende Kleid aus weißem Kreppstoff an und setzte den breitrandigen, mit Blumen garnirten Strohhut auf, die sie sich beide für den heutigen Tag besonders angeschafft hatte. Ein warmer, pelzgefütterter Mantel, für die Rückfahrt am Abend, gehörte ebenfalls zu ihrer Ausrüstung. Natürlich traf, ehe sie fortfuhren, nichts von Robert ein — es war zu früh für ein Telegramm — aber sie ertheilte dem Haushofmeister die genauesten Anweisungen.

„Ich erwarte eine Depesche," sagte sie zu ihm, „sobald sie ankommt, öffnen Sie dieselbe und telegraphiren mir den Inhalt unter der Adresse: Lady Hampstead, Dearlock House. Hier, ich habe es Ihnen aufgeschrieben."

„Ja, gnädige Frau."

„Sie haben mich doch verstanden? Sie sollen sofort telegraphiren."

„Sehr wohl, gnädige Frau."

„Komm, Aura, wir müssen fort!" ertönte Davies Stimme. „Der Wagen ist vor der Thüre; es ist Zeit!"

Beide küßten Dolly, der die Jungfer etwas von London zeigen sollte, und das Coupee rollte schnell mit ihnen nach Paddington Station davon.

Lady Hampsteads Gäste versammelten sich in großer Zahl auf dem Perron. Jedermann war in angeregtester Stimmung. Aura traf viele Bekannte, die sie alle herzlich begrüßten, und die Gesellschaft stieg in zwei große Salonwagen, die für sie reservirt worden.

Für den Augenblick hatten weder Frau Strange noch ihr Bruder irgendwelche Ursache, sich aufzuregen, denn Terenz Wynyard sowohl wie Olivia Marchmont waren Beide schon am gestrigen Abend mit Lady Hampstead hinausgefahren, und Niemand erwähnte ihre Namen oder schien Kenntniß von der geringfügigen und anscheinend ganz unbedeutenden Thatsache zu haben, daß diese beiden Gäste auch mit von der Partie sein würden.

33. Kapitel.

An dem tiefblauen Himmel zogen weiße Lämmerwölkchen dahin; ein sanftes Lüftchen kräuselte die Oberfläche des Flusses und die kleinen Wellen blitzten im Sonnenschein. Die Vögel sangen in den Bäumen, die Bienen und Schmetterlinge schwirrten lustig durch den Garten, und der Duft der Rosen und des Geisblattes, der Reseda und des Jasmins und hundert anderer Sommerblumen erfüllte die weiche Luft mit Balsam.

Im kühlen Schatten zweier Kastanienbäume, die ihre Aeste weit ausbreiteten, hatten Lady Hampsteads muntere Gäste seit mehr als einer Stunde mit vortrefflichem Appetit und in der besten Laune dem kalten Frühstück zugesprochen, das ihnen vorgesetzt worden. Alle plauderten fröhlich durcheinander; es war etwas über die für den Nachmittag geplante Schicksalslotterie ruchbar geworden, und man erging sich schon scherzend und neckend in den verschiedensten Vermuthungen, wie die Loose wohl fallen würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0011

Nur zwei von jener lustigen und geputzten Schaar schienen nicht recht bei der Sache und mit ihren Gedanken anderswo zu sein, und nicht ganz auf den Spaß einzugehen, wie die Uebrigen — Olivia Marchmont, die Davie Bevans unerwartete Ankunft geradezu mit Schrecken, der nicht ohne eine Beimischung von Scham war, erfüllt hatte, und Aura Strange, die fürchtete, daß durch irgend ein wunderbares Spiel des Zufalls Terenz Wynard ihr Cavalier für den Nachmittag sein möchte.

Die Geschwister waren beide gleich bestürzt und überrascht gewesen, als sie Olivia und Wynyard unmittelbar hinter Lady Hampstead hatten stehen sehen, als die Wagen vom Bahnhofe einer nach dem anderen vorfuhren und ihre Insassen vor der offenen Thüre von Dearlock House abietzten.

Aura erbleichte, während Davie bei dem unvermutheten Anblicke dunkelroth wurde, aber während Aura gleich ängstlich und beklommen ums Herz ward, so begann im Gegentheile Davies Herz ungestüm zu schlagen und neue Hoffnungen, tolle Pläne und unausführbare Anschläge aller Art durchzuckten sein Gehirn. Gesetzt — nur gesetzt den Fall, Olivia würde ihm zuertheilt — — was dann — was dann? — Er war fast dankbar dafür, daß er beim Frühstück sehr weit von ihr entfernt saß, damit er Zeit gewinnen und seine Selbstbeherrschung wieder erlangen konnte, um die Antwort auf diese selige Frage zu finden.

Als Alle mit dem Frühstück fertig waren, erhob sich Lady Hampstead und hielt eine kleine Rede. Sie sagte, sie sei hochbeglückt, ihre lieben Freunde bei sich zu sehen und hoffe, sie würden sich den Nachmittag nach eigener Neigung und eigenem Belieben vertreiben, aber, um Verwirrung zu vermeiden, habe sie beschlossen, sie in Paare zu theilen, und baue darauf, daß Jedermann mit den Vorkehrungen, die sie zu ihrem Vergnügen getroffen, zufrieden sein würde. Darauf ersuchte sie jeden der anwesenden Herren, sich zu ihr bemühen, wenn sein Name aufgerufen werden würde, um aus ihrer Hand ein Kärtchen zu empfangen, auf dem der Name der Dame verzeichnet stehe, für deren Unterhaltung er während des übrigen Tages Sorge zu tragen habe.

„Meine Damen," sprach Lady Hampstead zum Schlusse, „ich habe nach bestem Ermessen gethan, was ich konnte, um Jede von Ihnen mit einem passenden Galan zu versehen, und sollte einer sich etwa nicht benehmen, wie es sich gehört und sich nicht liebenswürdig machen, so verlasse ich mich darauf, daß Sie sich über sein Betragen gegen mich beschweren werden, wenn Sie sich heute Abend um halb 8 Uhr wieder im Hause einfinden."

Laute Beifallsrufe und fröhliches Lachen ertönten am Schlusse dieser Rede, und dann erhoben sich die anwesenden Herren von ihren Sitzen und begaben sich zu ihrer Gastgeberin, um den Namen ihrer Dame aus ihrer Hand in Empfang zu nehmen.

Aura war ein wenig verwundert, als Davie die dadurch entstehende Verwirrung benutzte, auf sie zuzukommen und sie mit leiser Stimme zu fragen:

„Entsinnst Du Dich Johanna Morris' Adresse, Aura?"

„Unsere alte Kinderfrau meinst Du?"

„Ja. Hat sie sich nicht in der Nähe von London niedergelassen?"

„Ja — gewiß; sie vermiethet Zimmer in Ealing. Aber, mein lieber Junge, wie in aller Welt kommst Du dazu, Dich jetzt nach Frau Morris zu erkundigen?" und Aura konnte nicht umhin, über die wunderliche Frage in solch' einem Augenblicke zu lachen. Aber Davie lachte durchaus nicht.

„Erinnerst Du Dich ihrer Adresse?" beharrte er ernst.

„Gewiß. Nr. 3, Laurel Road Ealing. Willst Du ihr von hier aus schreiben, Davie? Wie kommst Du dazu, jetzt überhaupt an sie zu denken?" fragte Aura betroffen.

Davie schrieb die Adresse sorgfältig in sein Taschenbuch, ehe er antwortete, dann lachte er ein wenig verlegen, während er das Buch wieder einsteckte.

„O, ich weiß nicht, wie ich jetzt gerade dazu komme, mich bei Dir danach zu erkundigen. Ich will die Alte einmal besuchen. Zufällig dachte ich an sie. Die Frau dort drüben in dem helllila Kleide sieht ihr etwas ähnlich — das hat mich wohl erinnert, Dich nach ihrer Adresse zu fragen."

Aura blickte nach der bezeichneten Richtung hinüber. Sie sah allerdings eine Dame in Lila, aber sie vermochte nicht die mindeste Aehnlichkeit zwischen jener eleganten Weltdame und der guten, alten, einfachen Person, die Jahre lang ihre und ihrer Geschwister geliebte Kinderfrau gewesen, zu entdecken. In dem Augenblicke wurde gerade Davies Name aufgerufen, und er entfernte sich schnell, um der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten, und der unbedeutende Zwischenfall entschwand bald aus Auras Gedächtniße. Erst nach langer Zeit gedachte sie dessen wieder.

Während Davie mit klopfendem Herzen auf seine Wirthin zuschritt, hatte er eine Vorahnung, daß Olivia ihm zuertheilt werden würde. Vom Augenblicke seiner Ankunft, als er das Mädchen seiner Liebe erblickt in einem olivgrünen Kleide, sich scheu hinter Lady Hampsteads größerer und vollerer Figur vor seinem Auge verbergend, hatte er die Ueberzeugung empfunden, daß heute endlich seine Stunde geschlagen habe.

Er hatte seine Zeit beim Frühstück gut ausgenützt; er hatte ausfindig gemacht, daß sie in Dearlock unter Lady Hampsteads alleinigem Schutze zum Besuche sei, daß ihre Eltern nicht zugegen, ebenso wenig wie — und das war die Hauptsache — der Baron von Stein. Diese Thatsache fiel in seinen Augen sehr schwer ins Gewicht. Olivias Verlobung war allgemein bekannt: sie war in den Spalten der ‚Morning-Post' angezeigt worden. Sie hatten zahllose Gratulationskarten und -Briefe und unzählige Hochzeitsgeschenke von ihrem großen Bekanntenkreise erhalten — kurz, Jedermann wußte von ihrer nahe bevorstehenden Hochzeit, und doch war, bei einer Gelegenheit, wie die heutige, ihr Verlobter augenscheinlich nicht mit eingeladen worden.

Das gab Davie zu denken, Lady Hampstead hatte vermuthlich keine große Zuneigung für den häßlichen Baron und keine Sympathie mit seiner Liebesangelegenheit. Oder war es aus Sympathie mit Olivia, daß sie Olivias erklärten Bräutigam von ihrer Gesellschaft ausgeschlossen? War sie dagegen, daß ihre junge Freundin einem ältlichen Manne, den sie nicht liebte, zur Frau gegeben werden sollte? War dem so, so war Lady Hampstead auf seiner Seite und würde ihn in Schutz nehmen, was auch geschehen mochte. Davie war sich nicht ganz einig darüber, was geschehen würde, aber es stand unbedingt fest bei ihm, daß sich irgend etwas — wahrscheinlich von außergewöhnlicher Art — in Folge der heutigen Begegnung ereignen müsse.

Im nächsten Augenblicke reichte ihm Lady Hampstead eine Karte, auf der „Fräulein Olivia Marchmont" zu lesen war. Die Buchstaben ihres Namens rannen vor seinen Augen ineinander.

„Hoffentlich wird Ihnen und meiner lieben jungen Freundin Olivia die Zeit angenehm vergehen, Herr Bevan," sprach Lady Hampstead lächelnd, „ich möchte, daß sie sich so recht gut unterhielte. Ich glaube, Sie kennen sie, nicht wahr?"

Davies Augen ruhten auf dem freundlichen, liebenswürdigen Gesichte seiner Wirthin.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0012

(Nachdruck verboten.)

Frühlings Wege.

Von Rudolf Zelle (Wittenberg).

Der Frühling, er wandelt endlich wieder durch die Lande! Aber sein Vordringen bedeutet keine mühelose Promenade. Immer von Neuem stellt sich dem sonnenumflutheten Jüngling der graue Winteralte entgegen, um mit ihm seine Kräfte zu messen. Mag er sich aber noch so sehr gegen ihn anstemmen, er wird zurückgedrängt, und frohlockend schreitet der junge Held vorwärts.

Die Stätten, wo er den Sieg erfocht, schmückt er sich selbst mit duftenden Blüthen, die er auf Feld und Flur hervorsprießen läßt. An ihnen also kann man die Wege verfolgen, die der Frühling bei seinem Einzug eingeschlagen hat. Ein Vergleich ergiebt, daß der Frühling durchaus nicht planlos vorrückt, sondern daß er, wie ein wohlgeschulter Feldherr, ganz bestimmte Marschrouten hat, die er alljährlich regelmäßig benutzt. Aber auch zeitlich befolgt er eine bestimmte Ordnung. Zwar bricht er in dem einen Jahr etwas früher, in dem anderen etwas später auf, im Durchschnitt jedoch hält er die Termine pünktlich inne. Alles das verrathen uns die lieblichen Frühlingsblüher, die als erste das Erwachen der Natur bekunden.

Wie nicht anders möglich, nimmt der Frühling seinen Ausgang vom Süden. Aber nur langsam zieht er gen Norden. Am 22. Januar schmückt sich in Athen das Leberkraut mit den ersten Blümchen, am 11. März in Wien und am 2. April in Christiania. Der Schlehdorn blüht in Athen zuerst am 5. Februar, in der Kaiserstadt an der Donau am 18. April und in der norwegischen Hauptstadt am 18. Mai. Am 1. März setzt der Kirschbaum in Athen die ersten Blüthen an, am 19. April in Wien und am 19. Mai in Christiania. Noch mehr Zeit läßt sich der Birnbaum. Er blüht in den genannten Orten erst am 20. März, am 23. April und am 22. Mai. Aber noch genauer läßt sich die Gemächlichkeit des vorrückenden Frühlings verfolgen. Der Flieder entfaltet beispielsweise die ersten Blüthen in Athen am 15. März, in Porto am 25. März, in Florenz am 3. April, in Wien am 30. April, in Gießen am 4. Mai, in Kassel und Prag am 5. Mai, in Leipzig am 13. Mai, in Greiz am 15. Mai, in Eberswalde am 18. Mai, in Riga am 29. Mai, in Dorpat am 5. Juni, in Moskau am 7. Juni, in Petersburg am 10. Juni, in Ope in Schweden am 30. Juni und in Brahestad in Finland am 3. Juli. Wenn also der Frühling im Allgemeinen Ende Januar von Griechenland und Italien aufbricht, so erreicht er erst Ende März Norddeutschland, kommt im Mai in Schweden an und trifft endlich Ende Juni an den Gestaden des Eismeeres ein. Berechnet man nach diesen Beobachtungen die Zeit, die der Frühling bei seinem von Süden nach Norden gerichteten Vorrücken von Breitengrad zu Breitengrad braucht, so zeigt sich, daß dazu je drei bis vier Tage nöthig sind. Daraus folgt, daß er täglich etwa vier Meilen in der angegebenen Richtung vorwärts dringt.

Doch auch in demselben Ort zieht er nicht mit seinem ganzen Blüthengefolge auf einmal ein. Ganz allmählich erscheinen die bunten Truppen seiner Streitmacht. So zeigen sich in Breslau und Umgegend die ersten Blüthen der Schneeglöckchen und des Haselstrauches am 12. Februar, am 22. März brechen die Knospen der Stachelbeeren auf, am 5. April beginnen die Pappeln, Weiden, Erlen und Birken zu blühen, am 21. April blüht der Spitzahorn, am 28. April bedecken sich die Apfelbäume und Aprikosen mit Blüthenschnee und die Narzissen und Tulpen öffnen ihre Kelche. Am 12. Mai zündet die Roßkastanie ihre Blüthenkerzen an, die Wiesenblumen weben in den grünen Rasenteppich ihre rothen, blauen und gelben Farben, und am 21. Mai erschließt der Goldregen seine prächtigen Blüthentrauben.

Wie erwähnt, geht die Hauptrichtung des Frühlings von Süden nach Norden. Allein seine Bahn ist nicht eine schnurgerade, sondern sie erfährt sehr beträchtliche Ablenkungen von Westen nach Osten. Der Westen Europas hat vornehmlich ein Seeklima, der Osten ein Festlandsklima.

Das Seeklima mildert die Gegensätze zwischen den Jahreszeiten, das Festlandsklima verschärft sie. Infolgedessen ist in Landgebieten mit Seeklima der Frühling bereits in der ersten Periode wärmer, in Ländern mit Festlandsklima dagegen noch es in die Mitte hinein rauh. Daher kommt es, daß an einem westlicheren Punkt mit Seeklima der Frühling bedeutend früher anbricht als an einem östlicheren Punkt mit Festlandsklima, auch wenn beide unter derselben geographischen Breite liegen. Osnabrück, Warschau und Orel in Rußland haben beispielsweise dieselbe geographische Breite. Gleichwohl blühen in Warschau die Frühlingsblumen durchschnittlich 2 Tage später als in Osnabrück und in Orel 14 Tage später als in Warschau. Ebenso liegen Brüssel, Prag und Kiew unter derselben geographischen Breite. In dem östlicheren Prag entfalten aber dieselben Frühlingsblüher ihre Blüthen 9 Tage später als in Brüssel und in dem noch mehr östlich gelegenen Kiew wieder 9 Tage später als in Prag. Je größer die Entfernung zwischen den Punkten gleicher Breite ist, desto auffälliger wird der Unterschied in dem Aufblühen der Frühlingsvegetation. Zieht man die Linie Paris—Preßburg—Sarepta, so zeigt sich, daß in Preßburg die gleichen Frühlingspflanzen 15 Tage später ihre Blüthen öffnen als in Paris und in dem in den russischen Steppen gelegenen und ein sehr ausgeprägtes Festlandsklima aufweisenden Sarepta noch 18 Tage später als in Preßburg. Und doch liegen diese drei Orte unter demselben Breitengrad. Diesem Gesetz gemäß weicht der Frühling auch in Deutschland auf seinem Weg von Süden nach Norden immer mehr nach Osten ab, so daß er im Nordosten viel später erscheint als im Nordwesten. Am frühesten rückt er ein in den Südwesten Deutschlands, also in Baden, langsam dringt er nach Mitteldeutschland vor, und zwar, je östlicher ein Punkt liegt, desto später und am spätesten erreicht er den Nordosten, Ostpreußen.

Besondere Schwierigkeiten erwachsen dem Frühling noch im Gebirge. Denn die geschilderten Gesetzmäßigkeiten erstrecken sich nur auf die Ebene. Je höher das Gebirge hinaufsteigt, desto rauher wird auch im Allgemeinen das Klima, und um so später zieht auch der Frühling ein. Genauer untersucht ist das Vorrücken des Frühlings aus der Ebene in das Gebirge im Königreich Sachsen. Rechnet man vom 21. Dezember als vom kürzesten Tag an, so erscheinen die ersten Frühlingsblüthen in Pirna am 128. Tag, in Leipzig am 129. Tag, in Plauen am 137. Tag, in Ebersbach in der Lausitz am 140., in Freiberg und Annaberg am 143., in Brundöbra am 149., in Hirschsprung am 152. und in Johann-Georgenstadt am 153. Tag. Der Frühling schreitet demnach so langsam von der Ebene um Leipzig die sächsische Schweiz und das Erzgebirge hinauf, daß er erst drei Wochen später den Kamm erklommen hat. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Hochgebirge. Durchschnittlich erfolgt hier der Einzug des Frühlings in einer Seehöhe bis zu 1000 Meter 25 Tage später als am Fuße des Gebirges.

Aber mag er auch noch so sehr zögern, er wird und muß kommen. Dann werden die Veilchen, die Sternblumen, die Leberblümchen, die Schlüsselblumen ihre Köpfchen hervorstrecken, die Obstbäume werden Blüthenguirlanden um sich schlingen und die Worte des Dichters in aller Herzen nachklingen:

Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amselschlag,
Samenregen, linde Luft!
Wenn ich solche Worte singe,
Braucht es dann noch großer Dinge,
Dich zu preisen, Frühlingstag!

Allerlei.

Aus dem Leben des Herzogs August von Sachsen-Gotha erzählt eine Leserin der „Tägl. Rundschau" charakteristische Züge, die sie aus dem Munde ihres verstorbenen Vaters gehört hat, eines Pathenkindes des Herzogs. Der Herzog liebte es sehr, am 1. April sogenannte Aprilscherze zu machen und, seinem Wesen entsprechend, in sehr origineller Weise. Als einmal wieder der Zeitpunkt herannahte und die Rede darauf kam, versicherte ihm die durch Schönheit, Witz und Verstand bekannte Komtesse Salisch, daß es ihm nicht möglich sein würde, sie zu überlisten. „Das wollen wir doch sehen," war die Antwort des Herzogs. Am Morgen des 1. April erscheint ein herzoglicher Lakai bei ihr mit einem sehr eleganten Karton: „Se. Durchlaucht schicken dies der Komtesse mit einem schönen Gruß." „Dann bestellen Sie dem Herzog meinen ehrfurchtsvollen Dank, aber am ersten April nähme ich keine Geschenke an." Zögernd sagte der Lakai: „Aber Se. Durchlaucht haben mir noch den Auftrag gegeben zu sagen, daß, wenn Komtesse den Karton nicht annähmen, ich ihn der Kammerfrau der Frau Herzogin als Präsent Seiner Durchlaucht bringen solle. „Ja, das könne er thun!" war die Antwort. Wie schmerzlich war aber ihre Enttäuschung, als sie erfuhr, daß der Karton sehr werthvolle Spitzen enthalten hatte und es dem Herzog gelungen war, sie recht gründlich anzuführen. Die Gothaische Bürgerschaft gab alljährlich in ihrem Kasino

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0013

während des Karnevals einen großen Maskenball. Diese Maskenbälle waren in allen Kreisen sehr beliebt, und auch der Herzog erschien regelmäßig jedes Mal, wobei er in gewohnter Weise seine Bemerkungen ziemlich ungenirt machte. So zum Beispiel sagte er einst, jedes Mal, wenn ein sehr tanzlustiger junger Kaufmann an ihm vorbeitanzte:

„Es fliegt mit Windesschnelle
Der Kaufmann mit der Elle."

In einer Tanzpause trat der Kaufmann an den Herzog heran und sagte, die Maskenfreiheit benutzend:

„Die Elle führ' ich mit Verstand,
Das Szepter ruht in Deiner Hand."

Da es allgemein bekannt war, daß der Herzog sich lieber mit den schönen Künsten beschäftigte als mit Regierungsfragen, so war die Antwort doppelsinnig genug, der Herzog war viel zu klug, um das nicht zu verstehen, aber er lachte und der Kaufmann hatte auch Ruhe.

Eine Herzogin als Blumenverkäuferin. Im Februar verschwand aus Rom die Herzogin Constanza Cavece Minutolo dei ducki di San Valentino, eine wunderschöne 35 jährige Dame. Alle Nachforschungen nach ihrem Aufenthaltsort waren vergeblich. Endlich fand man am Ponte Listo Hut und Mantel der Verschollenen und nahm allgemein an, daß sie im Tiber ihren Tod gefunden hätte. Die einzige, welche diesen Glauben nicht theilte, war ihre Schwester Antonietta, die unermüdlich weiterforschte, und deren Recherchen vom Glück gekrönt wurden. Man fand die Herzogin Constanza unter den florentinischen Blumen-Verkäuferinnen, die auf der Straße Bouquets feil halten, wieder — munter und gesund! — Vortrefflich stand dem feinen Gesicht die Tracht der Ciocciaren, das dicke, weiße Sonnentuch über den Haarflechten. So hielt die Herzogin Constanza wieder Einzug in ihren Palazzo in der Via Palestra. Als man sie fragte, warum sie Reichthum und Stand aufgeben wollte, antwortete sie: „Ich habe als Herzogin soviel Kummer erlebt, daß ich meinem Leben im Tiber ein Ende machen wollte. Eine Ciocciare aber hielt mich zurück, als meinen Fuß eben die gelbe Welle benetzte. Ich erzählte ihr meine Geschichte, und sie willigte ein, die Kleider zu tauschen. Sie versprach Mantel und Hut an dem Ufer liegen zu lassen, um den Schein des Selbstmordes zu erwecken. Unter den Ciocciaren verbrachte ich die glücklichsten Stunden meines Lebens." Die augenscheinlich stark hysterische Herzogin wird in eine Nervenheilanstalt gebracht werden.

Gelehrtenhändel im Vatikan. Man schreibt aus Rom: Ein kleiner Skandal ist gegenwärtig Gegenstand lebhafter Diskussionen in vatikanischen Kreisen. Es handelt sich um einen erbitterten Kampf zwischen italienischen und deutschen Gelehrten, denen die Leitung der vatikanischen Bibliothek anvertraut ist. Seitdem aus politischen Gründen und als Opfer kleinlicher Intriguen Pastor Luigi Tosti, der Vize-Archivar der vatikanischen Archive und Msgr. Isidoro Carini von der vatikanischen Bibliothek in Ungnade fielen und bald darauf starben, setzten die Jesuiten alle Hebel in Bewegung, um in diesen beiden wichtigen Instituten des Vatikans die Suprematie zu erlangen. Der bayerische Kardinal Andreas Steinhuber von der Gesellschaft Jesu trat als mächtiger Beschützer der deutschen Jesuiten auf. Er setzte es durch, daß der Jesuit Pater Franz Ehrle zum Präfekten der vatikanischen Bibliothek und Monsignor Peter Wenzel zum Unterarchivar ernannt wurde. Darob große Entrüstung unter den gelehrten Patres italienischer Herkunft! Bald darauf zirkulirten mehrere Flugschriften, in welchen die neuen Herren der Bibliothek scharf angegriffen wurden. Am heftigsten tobte der Kampf gegen Pater Ehrle, welchem man Ignoranz vorwarf; er soll in seiner Geschichte der Borgia-Zimmer des Vatikans unverzeihliche geschichtliche und kritische Irrthümer begangen haben. Jetzt geht nun das Gerücht, daß der gelehrte Pater Giuseppe Cozza-Luzzi der Anstifter der Ehrle-Hetze und der Verfasser jener Pamphlete war. Cozza-Luzzi ist ein sehr gelehrter Herr; er hat in der vatikanischen Bibliothek Bruchstücke aus den Werken Strabos entdeckt und andere berühmte Manuskripte, die dem Weltschmerzdichter Leopardi zugeschrieben werden. Die letzterwähnten Manuskripte, die von einigen Gelehrten als gefälscht bezeichnet werden, werden demnächst Gegenstand eines Prozesses zwischen Italo Tacchi und dem „Popolo Romano" sein. Inzwischen soll gegen den Pater Cozza-Luzzi wegen seiner Intriguen gegen Ehrle auf Befehl des Papstes eine strenge Untersuchung eröffnet worden sein.

Ein Fahrradwagen für den Emir von Afghanistan. Dem mit jedem Jahre an Korpulenz zunehmenden Emir von Afghanistan wird von seinem Leibarzt schon seit längerer Zeit dringend körperliche Bewegung verordnet. Der phlegmatische Monarch ist jetzt auch im Begriff, den ärztlichen Rath zu befolgen; Niemand aber dürfte es ihm verdenken, daß er dabei auf ganz besonders bequeme Art zu Werke geht. Seine Majestät hat sich bei der bekannten Firma Laurie u. Marner in London eine Equipage konstruiren lassen, deren Form sehr an die eines alten Georgischen Phaetons erinnert, nur daß die bewegende Kraft hinten anstatt vorn zu suchen ist. Das elegante, auf Federn ruhende Halbverdeck ist mit nur einem Sitz von schwellenden Seidenpolstern ausgestattet. Am Hintertheil des Wagens befindet sich ein Dreirad mit zwei Sitzen und zwei Lenkstangen. Dieses wird von zwei athletenhaften Afghanen bearbeitet, die durch tapferes Treten das merkwürdige, vorn nur mit einem kleinen Rad versehene Gefährt in Bewegung setzen. Fühlt der Emir sich dazu aufgelegt, dann kann er zwei am Vordertheil angebrachte Tretbretter mit seinen eigenen Füßen auf und nieder bewegen. Eine ähnliche, etwas größere Equipage hat Seine Hoheit für die Mitglieder seines Harems bauen lassen.

Ein hochinteressanter Höhlenfund. In der Grafschaft Camden des Staates Missouri entdeckte man kürzlich eine gewaltige Höhle, die außerordentlich reich an herrlichen Tropfsteingebilden ist. In einem Theil der Höhle befindet sich ein großer See, in dem der Tonka-Fluß seinen Ursprung nimmt. Das thierische Leben in dieser Unterwelt wird durch Spinnen, Tausendfüßler, Schnecken und einige Käferarten repräsentirt. Auch der Molch Olm kommt in den Gewässern der Höhle vor. Alle Thiere sind aber blind und entbehren jeder lebhaften Färbung. Daß die Höhle schon vor langen Zeiten Menschen zum Aufenthalt diente, geht aus zahlreichen gespaltenen Thierknochen hervor, die im Erdreich gefunden wurden. Der merkwürdigste Fund ist unstreitig ein großer, unweit des Einganges gelegener Felsblock, in dem man einen wohl an 100 000 Dollars werthen Onyx erkannte. Wie sich dieser zu den Chalzedonarten gehörige Halbedelstein mitten in anderem Gestein vorfinden konnte, ist noch ein ungelöstes Räthsel. Der Block soll jetzt herausgeschafft und zu Kunstwerken verarbeitet werden.

Humor des Auslandes. Denis: Guten Morgen, Mick, hast Du Pat heute schon gesehen? — Mick: Nein! — Vor einer halben Stunde sah ich ihn, d. h. ich glaubte ihn zu sehen. Weißt Du, ich war auf der einen Seite der Straße und Pat auf der andern; ich winke Pat, Pat winkt mir; ich geh ihm über die Straße entgegen, Pat thut das Gleiche. Wie wir beieinander sind, seh' ich mir Pat an, Pat sieht mich an, und wie wir uns so ansehn, zum Dunnerwetter, da waren wir's gar nicht.

(„Münchner Jugend.")

Vom Büchertisch.

— Unser verehrter Mitbürger, der Herr Konsistorialrath Wilhelmi hat im Verlage von C. F. Amelang in Leipzig ein Buch herausgegeben, das jetzt bereits in dreizehnter Auflage (Preis 5 Mk.) erscheint und auf welches wir unsere Leser gerade im Hinblick auf die Konfirmationen und den Eintritt der Jugend ins praktische Leben ganz besonders aufmerksam machen möchten. Das Buch trägt den Titel **„Gott mit Dir!"** und will eine Mitgabe auf den Lebensweg sein, es will jungen Christen evangelischer Konfession ein Führer sein in den mannigfaltigen religiösen und sittlichen Fragen, die mit dem Drange des Lebens und mit der zunehmenden Reife des Verstandes sich erheben. Und was es verspricht, das hält das Buch im vollsten Maße. Dem Verfasser steht eine reiche, in der Thätigkeit als Religionslehrer und Geistlicher erworbene Erfahrung zu Gebote, er kennt die Bedürfnisse der jugendlichen Gemüther und hat die glückliche Fähigkeit, in einer ebenso warmen wie klaren überzeugenden, wie allgemein verständlichen Sprache zu schreiben. In drei großen Hauptabschnitten behandelt er den Gottesglauben, den Christusglauben, den Heilsweg und fügt dieser Darstellung der christlichen Glaubenslehre noch eine kurzgefaßte, den besonderen Bedürfnissen der heranwachsenden Jugend entsprechende Sittenlehre hinzu. Als ein besonderer Vorzug des Buches ist die dialektische Methode zu bezeichnen, die sich nicht damit begnügt, das Positive hinzustellen, sondern auch über die Angriffe, welche die Thatsachen und Wahrheiten des Christenthums erfahren haben, berichtet und die Mittel zur Lösung der Gegensätze, zur Bekämpfung der Gegner in die Hand giebt. Natürlich kann dies nur in kurzer gedrängter Form gegeben werden und so, daß der erbauliche Charakter des Buches darunter nicht leidet, aber was der Verfasser bietet, ist wohl erwogen und wird manchem strebenden Geiste ein sicherer Wegweiser sein. Gerade in der Auswahl und Behandlung dieser Fragen offenbart sich der feine pädagogische Takt des Verfassers. Das Buch ist außerdem vorzüglich ausgestattet, mit Bildern von Thumann geziert und empfiehlt sich äußerlich von selbst. Für seine Verbreitung und Brauchbarkeit spricht allein schon die hohe Auflage, die es erreicht hat.

— **Der Gnom.** Wochenschrift für den gesammten Bergbau, die Verwerthung der Bergbauprodukte und den bezüglichen Börsenverkehr. (Düsseldorf, Carlsplatz 11. Carl Kraus.) Vierteljährlich 3 Mk. Von der genannten, an jedem Donnerstag Abend erscheinenden Wochenschrift liegen nunmehr 39 Nummern (drei Vierteljahre) vor, die sich sämmtlich durch Reichhaltigkeit und Trefflichkeit des Inhaltes auszeichnen, von der Vielseitigkeit der bergbaulichen Interessen, welche darin nach jeder Richtung hin ihre Vertretung finden, ein beredtes Zeugniß ablegen und auch dem nicht unmittelbar am Bergbau Betheiligten die mannigfachste Anregung zu bieten vermögen. Das Blatt ist vornehm ausgestattet, enthält zahlreiche, sich auf den Inhalt beziehende Abbildungen und fällt auch durch die Schönheit seines äußeren Gewandes angenehm auf. Wir können dasselbe nur bestens empfehlen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904122-15/fragment/page=0014